

# Holz-Zentralblatt

Deutscher Holz-Anzeiger  
Deutsche Holzwirtschaft  
Der Holzkäufer

UNABHÄNGIGES ORGAN FÜR DIE FORST- UND HOLZWIRTSCHAFT

Deutsche Holz-Zeitung  
Deutscher  
Holzverkaufs-Anzeiger

Freitag, 24. März 2023

149. Jahrgang · Nr. 12

Heute mit



Energiequelle Holz

Holzindustrie

Trübe Stimmung  
bei KVH-Herstellern

Die allgemeine Geschäftslage der Erzeuger von Konstruktionsvollholz in Deutschland und Österreich hat sich spürbar eingetrübt. Die Preise liegen erheblich unter den Preisen vom Februar des Vorjahres. ▶ Seite 174

Holzhandel

Preise entwickeln  
sich unterschiedlich

Nadelholzsägewerke erhöhen die Preise für Hobelware und Konstruktionsvollholz kräftig, stark rückläufig notieren die Preise für Pellets und Paletten. ▶ Seite 174

Forstwirtschaft

Lehren aus  
Waldbränden ziehen

Die Expertenkommission „Waldbrände Sommer 2022“ hat in der Sitzung des sächsischen Kabinetts am 14. März ihren Abschlussbericht vorgestellt. ▶ Seite 170

## Rahmenvereinbarung serielles Bauen 2.0

Gemeinsam haben das Bundesbauministerium, der Spitzenverband der Wohnungswirtschaft GdW und der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie (HDB) am 15. März ein weiteres europaweites Ausschreibungsverfahren für seriellen und modularen Wohnungsbau gestartet. Ziel ist eine neue Rahmenvereinbarung „Serielles und modulares Bauen 2.0“ bis zum Herbst. Bieter und Bietergemeinschaften aus Bauplanung und -ausführung können sich bis zum 10. April um die Teilnahme bewerben. Die rund 3000 beteiligten Wohnungsunternehmen können dann Angebote aus der Rahmenvereinbarung mit vergleichsweise geringerem Aufwand lokal angepasst umsetzen.



Axel Gedaschko (links), Präsident des GdW, Bundesbauministerin Klara Geywitz und Tim-Oliver Müller, Hauptgeschäftsführer des HDB starten gemeinsam ein europaweites Ausschreibungsverfahren für serielles Bauen.

Foto: BMWSB/  
Henning Schacht

## Relative Mehrheit befürwortet Eingriffe in den Wald

Vorstellungen über Wald und Waldbesitzer abgefragt

Eine Ende 2022 durchgeführte repräsentative Bevölkerungsumfrage des Instituts für Demoskopie Allensbach hat Vorstellungen über Waldbesitzer und Waldbewirtschaftung erfragt.

In der Studie wurden die Menschen befragt, wie man mit Wald in Deutschland am besten umgehen sollte. Mit 45 % ist eine relative Mehrheit dafür, Eingriffe vorzunehmen und den Wald z. B. zur Holzgewinnung zu nutzen oder mit klimaresilienten Baumarten aufzuforsten. 32 % sind aber der Ansicht, dass man den Wald sich selbst überlassen sollte. Knapp ein Viertel der Befragten gibt an, hier unentschieden zu sein.

Laut Umfrage sind 54 % der Bevölkerung der Ansicht, dass sich Waldbesitzer besonders gut um den Wald kümmern.

Damit stehen sie knapp vor Naturschützern (51 %) und deutlich hinter Förstern (89 %) und auch hinter Forstbediensteten bzw. Mitarbeitern der Kommunen (70 %).

Auf die Frage, wie viel Vertrauen darin besteht, dass sich private Waldbesitzer gut um ihren Wald kümmern, antworteten 40 % mit „(sehr) viel Vertrauen“, während 33 % angaben, gegenüber den Waldbesitzern „nicht so viel, kaum bzw. gar kein Vertrauen“ zu haben.

Die Ergebnisse werden für die Aufklärungskampagne „Mein Wald ist für Dich da“ genutzt. Dabei handelt es sich um ein vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestags gefördertes Projekt von PEFC Deutschland (vgl. HZ Nr. 7 vom 17. Februar).

## Waldschäden im Jahr 2022 weiter auf hohem Niveau

Anteile der Schadstufen gegenüber Vorjahr unverändert

Der Kronenzustand der Waldbäume in Deutschland hat sich im Jahr 2022 gegenüber dem Vorjahr nicht verändert. Nach wie vor ist eine hohe Kronenverlichtung bei allen Arten zu verzeichnen. Der Anteil der deutlichen Kronenverlichtung ist mit 35 % gleich geblieben. Die mittlere Kronenverlichtung ist im Durchschnitt aller Baumarten von 26,7 % auf 25,9 % geringfügig gesunken. Das geht aus dem Waldzustandsbericht für 2022 des Bundeslandwirtschaftsministeriums hervor, der am 21. März vorgestellt wurde.

Die Anteile der Schadstufen über alle Baumarten ist mit 21 % ohne Kronenverlichtung, 44 % Warnstufe und 35 % deutliche Kronenverlichtung unverändert zum Vorjahr geblieben. Einen höheren Anteil an deutlicher Kronenverlichtung gab es seit 1984, dem Beginn der Erfassung der Waldschäden in Deutschland, nur 2019 (36 %) und 2020 (37 %). Bei der Fichte ist die mittlere Kronenverlichtung mit 29,6 % im Ver-

gleich zum Vorjahr fast unverändert. Im Vergleich zu den anderen Baumarten weist die Fichte die höchste Mortalitätsrate auf. Für die Kiefer wurde bundesweit eine mittlere Kronenverlichtung von 23,9 % berechnet, das ist ein Prozentpunkt mehr als 2021. Die mittlere Kronenverlichtung bei den Buchen hat sich leicht verbessert auf 27,5 %. Bei den Eichen ist die mittlere Kronenverlichtung von 26,9 % auf 26,1 % geringfügig gesunken. Die Absterberate der Fichte wird mit über 4 % angegeben und liegt damit das dritte Jahr in Folge deutlich über dem Durchschnitt der Jahre 1990 bis 2019, der deutlich unter 1 % lag.

Zum Bericht erklärte Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir: „Unser wertvolles Ökosystem leidet unter den Folgen der Klimakrise. Die beunruhigenden Ergebnisse unseres Waldzustandsberichtes zeigen deutlich: Wir müssen weiter entschlossen handeln, damit unsere Wälder in Zukunft der Trockenheit und den höheren Temperaturen trotzen können.“

## Treibhausgas-Emissionen sinken 2022 um 1,9 %

Gebäudesektor verfehlt Ziel – Senkenleistung von Wald und Holzprodukten und Substitutionswirkung unberücksichtigt

Nachdem die Denkfabrik Agora Energiewende bereits Anfang Januar eine Analyse zu den Emissionen von Treibhausgasen (THG) in Deutschland im Jahr 2022 vorgelegt hatte, veröffentlichte das Umweltbundesamt (UBA) am 15. März dazu offizielle Zahlen.

Demnach sind die THG-Emissionen 2022 um 1,9 % auf rund 746 Mio. t gesunken, 15 Mio. t weniger als 2021. Insgesamt ist damit der Zielwert des Bundesklimaschutzgesetzes (KSG) von 756 Mio. t eingehalten. Agora hatte im Januar über dem Zielwert liegende Emissionen von insgesamt 761 Mio. t angegeben. Unverändert trifft aber die Feststellung zu, dass zwei Sektoren ihre Ziele zum wiederholten Mal verfehlt haben: Verkehr und Gebäude liegen über den festgelegten Jahresemissionsmengen.

UBA-Präsident Dirk Messner sagte zu den vorgestellten Zahlen: „Um die

Ziele der Bundesregierung bis 2030 zu erreichen, müssen nun pro Jahr 6 % Emissionen gemindert werden. Seit 2010 waren es im Schnitt nicht einmal 2 %. Trotz des insgesamt rückläufigen Energieeinsatzes vor allem in der Industrie hat sich der Anstieg der Treibhausgasemissionen aufgrund des erhöhten Einsatzes von Stein- und Braunkohlen in der Energiewirtschaft seit dem Sommer 2022 abgezeichnet.“ Der Gebäudesektor weist mit 256 Mio. t CO<sub>2</sub>-Äquivalenten 10,7 Mio. t mehr auf als 2021, liegt aber noch knapp unter der vorgeschriebenen maximalen Jahresemissionsmenge von 257 Mio. t.

Im Gebäudesektor sanken die Emissionen um rund 6 Mio. t CO<sub>2</sub>-Äquivalente (-5,3 %) von 118 auf 112 Mio. t. Wie schon Agora im Januar kommt auch das UBA zu der Einschätzung, dass der Rückgang gegenüber 2021 auf die Sondereffekte einer günstigen Wit-

terung und deutlich gestiegener Brennstoffpreise zurückzuführen ist. Haushalte dominieren mit etwa drei Vierteln der Emissionen im Gebäudesektor, knapp ein Viertel entfällt auf Gewerbe, Handel, Dienstleistung.

Bundesbauministerin Klara Geywitz kommentierte die vorgelegten Zahlen so: „Der Rückgang der Treibhausgasemissionen im vergangenen Jahr ... im Gebäudereich ist erst einmal positiv. Wir haben einen Richtungswechsel vorgenommen. So fördern wir mit 1,1 Mrd. Euro ausschließlich klimafreundlichen Neubau, die energetische Sanierung im Bestand wird mit 13 Mrd. Euro gefördert ... Gerade im Bestand haben wir da eine große Herausforderung zu bewältigen. Wir müssen unsere Gebäude stärker sanieren. Dafür braucht es eine gute staatliche Förderung. Eine allgemeine Sanierungspflicht per Gesetz lehne ich ab.“

Der Sektor LuluCF (Landnutzung, Landnutzungsänderung und Forstwirtschaft) stelle gegenüber den beiden Vorjahren mit -1,82 Mio. t CO<sub>2</sub>-Äquivalenten im Jahr 2022 voraussichtlich wieder eine sehr leichte Nettosenke dar, so das UBA. Organische Böden sind hier die Hauptquelle von Emissionen, die Waldbiomasse die Hauptsenke. Die Emissionen aus LuluCF gehen allerdings nicht in die Gesamtemissionen ein und negative Nettoemissionen (Senkenleistung) tragen somit nicht zum Rückgang der Gesamtemissionen bei.

Mit Blick auf die Kohlenstoffspeicherung im Holzprodukten und die Substitutionswirkung der stofflichen und energetischen Nutzung von Holz fordert der Deutsche Säge- und Holzindustrie Bundesverband (DeSH): „Diese Leistungen von Holz müssen in der Gesetzgebung anerkannt und bemessen werden.“

# Lehren aus Waldbränden ziehen

Sachsen: Expertenkommission legt Kabinett Abschlussbericht vor

Die unabhängige Expertenkommission „Waldbrände Sommer 2022“ hat in der Sitzung des sächsischen Kabinetts am 14. März ihren Abschlussbericht vorgestellt. Nach den großen Waldbränden in der Sächsischen Schweiz, der Gohrischheide und in Arzberg hatte die Sächsische Staatsregierung die Kommission unter Leitung von Prof. Hermann Schröder eingesetzt. Ziel war es, die Geschehnisse und Abläufe objektiv auszuwerten und daraus Maßnahmen zur besseren Prävention, Bekämpfung und Nachsorge von Waldbränden abzuleiten.

Auftrag des Gremiums war es, das Einsatzgeschehen objektiv auszuwerten und Optimierungspotenziale für den Waldbrandschutz aufzuzeigen. Neben ihrem Leiter, Prof. Hermann Schröder, gehörten der Kommission ferner an:

- ◆ für Katastrophenschutz und Feuerwehr: Andreas Rümpel, Amtsleiter des Amts für Brand- und Katastrophenschutz der Landeshauptstadt Dresden von 2003 bis 2021 und Vorsitzender des Landesfeuerwehrverbands Sachsen von 2018 bis 2022,

- ◆ für Kommunales und Verwaltung: Birgit Weber, zweite Beigeordnete im Landkreis Bautzen von 2013 bis 2022,

- ◆ für Naturschutz und den Waldbau: Dr. Franz Leibl, Leiter der Nationalparkverwaltung Bayrischer Wald seit 2011,

- ◆ für Wissenschaft, Technik und Forstwissenschaft: Manuela Böhme, Institut für Waldbau und Waldschutz der Technischen Universität Dresden von 2020 bis 2022, sowie Prof. Dr.-Ing. Ulrich Krause, Inhaber des Lehrstuhls Anlagentechnik und Anlagensicherheit, Institutsleiter für Apparate und Umwelttechnik, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, seit 2011.

Insgesamt weist der Abschlussbericht über 100 Handlungsvorschläge aus. Zur Reduzierung des Waldbrandrisikos empfiehlt die Kommission beispielsweise eine stärkere Fokussierung auf standortheime Laubmischwälder. Damit Einsatzkräfte in ihrer Arbeit nicht behindert oder gefährdet werden, sollte die Totholzanreicherung angrenzend an Wohnbebauung und Rettungswege minimiert werden. Wo munitionsbelastete Flächen im Umfeld bewohnter Gebiete nicht geräumt werden können, schlägt die Kommission vor, angrenzend geeignete waldbauliche Maßnahmen zur effektiveren Brandbekämpfung vorzunehmen.

Die Experten sprechen sich außerdem für den Einsatz moderner Technologien zur Waldbrandfrüherkennung und -beobachtung sowie geeigneter Systeme zur schnellen Wasserversorgung aus. Handlungsbedarf sieht die Kommission bei der bedarfsgerechten Ausbildung und Ausstattung der Einsatzkräfte, der Erarbeitung spezifischer Waldbrandschutzkonzepte sowie der Optimierung der Aufbau- und Ablauforganisation im Krisenfall.



Die Expertenkommission „Waldbrände Sommer 2022“ übergab ihre Empfehlungen an die Staatsregierung. (von links): Dr. Franz Leibl, Manuela Böhme, Kommissionsvorsitzender Prof. Hermann Schröder, Ministerpräsident Michael Kretschmer, Innenminister Armin Schuster, Birgit Weber, Andreas Rümpel

Foto: Sächsische Staatskanzlei

Wegen der breiten öffentlichen Diskussion zu diesem Thema ließ die Kommission den Beitrag von Totholz beim Brand im Nationalpark Sächsische Schweiz gutachterlich durch Prof. Dr. Michael Müller von der TU Dresden klären. Er sei unter anderem zum Ergebnis gekommen, „dass das Totholz im Nationalpark nicht zu einer verstärkten horizontalen Brandausbreitung beigetragen hat. Ferner wird in der gutachterlichen Stellungnahme darauf verwiesen, dass sich auf tschechischer Seite die horizontale Brandausbreitung in Flächen mit und ohne Totholz nicht wesentlich unterschieden habe. Im Bericht wird Müller zitiert: „Das Totholz hatte im Brandgeschehen verstärkenden Einfluss auf die Intensität am jeweiligen Brandort, aber nicht auf eine beschleunigte oder verzögerte Brandausbreitung.“ (Müller, 2022, p. 30). Weiterhin stellt der Bericht fest: „Laubwälder waren weniger von sehr hohen Brandintensitäten betroffen, wurden jedoch bei der Brandausbreitung nicht verschont.“ Wichtige Treiber seien dagegen in allen drei Fällen starker Wind und Trockenheit gewesen.

Der Kommissionsvorsitzende Prof. Hermann Schröder – Leiter der Abteilung Bevölkerungsschutz und Krisenmanagement im Ministerium des Inneren, für Digitalisierung und Kommunen Baden-Württemberg von 2015 bis 2022, zuvor Landesbranddirektor und Leiter der Landesfeuerwehrschule in Baden-Württemberg – erklärte bei der Übergabe des Abschlussberichts: „Die zurückliegenden sechs Monate waren geprägt von zahlreichen Anhörungen und Gesprächen mit über 80 am Einsatz Beteiligten sowie zuständigen Personen aus Verbänden, Interessenvertretungen und der Verwaltung. Unser Bericht zeigt: Es gibt nicht die eine Maßnahme, die alle Probleme löst. Das Waldbrandrisiko lässt sich nur in Kombination verschiedener Maßnahmen verringern. Unser Ansatz setzt auf ein konstruktives Miteinander von Brand- und Katastro-

phenschutz, staatlicher Gefahrenabwehr, Naturschutz und Forstwirtschaft. Im Ergebnis liegen Empfehlungen vor, die aus unserer Sicht geeignet sind, der Entstehung von Waldbränden effektiv vorzubeugen, Brände schneller zu erkennen und schließlich noch effizienter zu bekämpfen. Die Vorschläge ermöglichen neue Konzepte für den vorbeugenden und abwehrenden Waldbrandschutz, die deutschlandweit umgesetzt werden können.“

Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer lobte: „Haupt- und ehrenamtliche Einsatzkräfte, Hilfsorganisationen, Verwaltungen und nicht zuletzt die Bürgerinnen und Bürger haben im Kampf gegen die schweren Waldbrände im vergangenen Sommer Großes geleistet. Aufbauend auf den Gesprächen mit den Beteiligten hat die Kommission das Brandgeschehen detailliert ausgewertet und zahlreiche Handlungsempfehlungen unterbreitet. Unser Ziel ist es, Waldbrandrisiken künftig zu minimieren und auf vergleichbare Ereignisse noch besser vorbereitet zu sein. Ich danke Professor Hermann Schröder und den Mitgliedern der Kommission für ihre intensive Arbeit. Die Sächsische Staatsregierung wird die Ergebnisse des Berichtes eingehend prüfen und über die Umsetzung der Vorschläge entscheiden.“

Nach der Information in der Kabinettsitzung sind weitere Veranstaltungen zur Vorstellung und Diskussion des Berichts auf Kommunal- und Fachebene geplant. Darüber hinaus wird es in den nächsten Wochen Bürgerdialoge in den vom Waldbrand betroffenen Regionen in den Landkreisen Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, Nordsachsen und Meißen geben. Die Veranstaltungen richten sich an interessierte Bürger, die sich über die Empfehlungen der Kommission informieren und dazu ins Gespräch kommen wollen.

► Der Bericht steht zum Download zur Verfügung unter [lsnq.de/waldbrände2022](https://lsnq.de/waldbrände2022)

# Spatenstich für Lehrfabrik in Löhne für August geplant

Start zu Beginn des Ausbildungsjahrs 2024 geplant

Bei den Mitgliederversammlungen des VHK Westfalen-Lippe und des Fachverbands Serienmöbel des Handwerks am 16. März in Herford wurde über den aktuellen Stand zum Bau der Lehrfabrik Möbelindustrie in Löhne informiert.

Demnach laufen aktuell die Ausschreibungen, wie Verbandsgeschäftsführer Jan Kurth berichtete. Bis Ende April soll die Auftragsvergabe erfolgen. Der Spa-

tenstich ist für August geplant, die Inbetriebnahme soll zum Beginn des Ausbildungsjahrs 2024 erfolgen. Angesichts des Fachkräftemangels sei das Projekt von herausragender Bedeutung für die Branche, betonte der Verbandsvorsitzende Andreas Wagner. Wagner, geschäftsführender Gesellschafter von Rotpunkt Küchen aus Bünde, wurde während der Sitzung einstimmig als Vorsitzender beider Verbände wiedergewählt (vgl. S. 172).

# Klimabeirat für mineralisches Bauen gegründet

Ziel: schnellere CO<sub>2</sub>-Reduktion im Bausektor

Die deutsche Baubranche hat über den Verein Solid Unit, ein Netzwerk für den mineralischen Massivbau, einen Klimabeirat ins Leben gerufen.

„Eine schnellere CO<sub>2</sub>-Reduktion im Bausektor ist nur durch gemeinsames Handeln aller Beteiligten möglich“, beschreibt Thomas Zawalski, Geschäftsführer von Solid Unit Deutschland, die Zielsetzung. Der Klimabeirat soll den Vorstand von Solid Unit beraten und gemeinsam mit ihm Impulse setzen.

Mitglieder des Klimabeirats sind Bernhard Daldrup (MdB, Obmann im Bundestagsausschuss Wohnen, Stadtentwicklung, Bauwesen und Kommunen, FDP),

Dr. Christine Lemaitre (geschäftsführender Vorstand der Deutschen Gesellschaft für nachhaltiges Bauen DGNB), Michael Kießling (MdB, fachpolitischer Sprecher für Infrastruktur, Bauwesen und Mobilität, CDU/CSU), Dr. Tillman Prinz (Geschäftsführer Bundesarchitektenkammer), Kassem Taher Saleh (MdB, Obmann im Bundestagsausschuss Wohnen, Stadtentwicklung, Bauwesen und Kommunen, Grüne), Prof. Dietmar Walberg (Geschäftsführer Arge Kiel) und Sandra Weeser (MdB, Vorsitzende des Bundestagsausschusses Wohnen, Stadtentwicklung, Bauwesen und Kommunen, FDP).

# Schweiz: Weniger Verstöße gegen Holzdeklarationspflicht

Verstöße werden seit 2022 auch strafrechtlich verfolgt

Das Eidgenössische Büro für Konsumentenfragen (BFK) veröffentlichte Mitte März Zahlen zu seinen Kontrollen der schweizerischen Holzdeklarationspflicht.

Das BFK führte im vergangenen Jahr aufgrund der Holzdeklarationsverordnung 100 Kontrollen durch. Wie in den Vorjahren lag dabei der Fokus auf Unternehmen, deren Risiko für mangelhafte Deklaration vergleichsweise hoch war.

36% (Vorjahr 16%) der geprüften Unternehmen haben alles richtig deklariert. Bei 29% der Unternehmen (Vorjahr 32%) waren die Produkte teilweise richtig deklariert. Bei etwa einem Drittel der Unternehmen (Vorjahr 50%) war kein kontrolliertes Produkt vollständig und korrekt deklariert. Insgesamt wurden 800 Produkte überprüft (Vorjahr 661), davon waren 56% richtig deklariert (Vorjahr 40%). Bei rund der Hälfte der Unternehmen, deren Pro-

dukte vom BFK beanstandet wurden, lagen geringfügige Verstöße gegen die Deklarationsvorschriften vor. Das BFK hat in diesen Fällen keine Strafen gegen die verantwortlichen Personen verhängt.

Seit 2022 verfolgt das Eidgenössische Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF) Verstöße gegen die Deklarationsvorschriften auch strafrechtlich.

Die seit 2012 in der Schweiz geltende Verordnung über die Deklaration von Holz und Holzprodukten verlangt, dass Holzart und Holzherkunft bei der Abgabe von Holz und Holzprodukten an Endverbraucher deklariert werden müssen. Rund- und Rohholz sowie bestimmte Holzprodukte aus Massivholz sind der Deklarationspflicht unterstellt. Dies gilt auch für Brennholz und Holzkohle. Diese Verordnung ergänzt die Holzhandelsverordnung (HHV), die darauf abzielt, dass kein illegales Holz in die Schweiz gelangt.

## Holz-Zentralblatt

Unabhängiges Organ für die Forst- und Holzwirtschaft

Deutscher Holz Anzeiger  
Deutsche Holzwirtschaft  
Deutscher Holzverkaufs-Anzeiger  
Deutsche Holz-Zeitung  
Der Holzkäufer

Erscheinungsweise: wöchentlich am Freitag

DRW-Verlag Weinbrenner GmbH & Co. KG  
Fasanenweg 18  
D-70771 Leinfelden-Echterdingen

Herausgeber:  
Dipl.-Kfm. Karl-Heinz Weinbrenner†  
Dipl.-Kfm. Claudia Weinbrenner-Seibt

Verlagsleitung: Uwe M. Schreiner

Redaktion: Dipl.-Holzwirt Jens Fischer (fi) • Dipl.-Holzwirt Jürgen Härer (jh) • Dr. rer. silv. Michael Ißleib (ib) • Forstingenieur Tarek Benjamin Jaumann (tj) • Dipl.-Holzwirt Karsten Koch (kk) • Assessor des Forstdienstes Josef Krauhausen (jk)

Redaktionssekretariat: Christine Blankenhorn, Fon 0049(0)711/7591-281

Redaktions-Adresse: Postfach 100157, D-70745 Leinfelden-Echterdingen

Freies Redaktionsbüro für Österreich:  
Dipl.-Ing. Bernd Amschl  
Seilerstätte 5  
A-1010 Wien  
Fon 0043(0)1/5 13 42 15 12  
Fax 0043(0)1/5 13 42 15 13  
E-Mail: [amschl@aon.at](mailto:amschl@aon.at)

Redaktionsbüro Polen:  
Pawel Kierasinski  
Holz-Zentralblatt Polska  
Alnus  
ul Zeromskiego 105A/7  
PL-26-600 Radom  
Fon/Fax 0048/48/3402554  
Mobile 0048/603426289  
[info@holzcentralblatt.pl](mailto:info@holzcentralblatt.pl)

Anzeigenleitung: Peter Beerhalter (verantwortlich)

Anzeigenvertretung:  
Italien: Casiraghi Global Media SRL,  
Via Cardano 81, I-22100 Como,  
Fon 0039/031/261407,  
E-Mail: [info@casiraghi-adv.com](mailto:info@casiraghi-adv.com)

Bezugspreise (einschließlich der Beilage „B+H – Bauen + Holz“ sowie jährlich sieben Magazine) in Deutschland, in Österreich und in der Schweiz wöchentlich 7,30 Euro, im übrigen Ausland 7,30 Euro plus 1,95 Euro Porto. Luftpostzuschlag auf Anfrage. Bezugspreis für Studenten (gegen Vorlage einer Studienbescheinigung) 5,84 Euro.

Druck: Freiburger Druck GmbH & Co. KG  
Lörracher Straße 5  
D-79115 Freiburg

Anzeigenpreise: Millimeter-Grundpreis pro Spalte (45 mm breit) 5,30 Euro, für Stellensuche 4,10 Euro.

Es gilt die Preisliste Nr. 62 vom 1. 10. 2022

Anzeigenschluss:  
Dienstag, 12 Uhr

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen übernehmen die Herausgeber, die Redaktion und der Verlag keine Haftung. Es besteht auch kein rechtlicher Anspruch auf deren Veröffentlichung. Namentlich gekennzeichnete Beiträge von Fremdautoren geben nicht in jedem Fall unbedingt die Meinung der Herausgeber und

der Redaktion wieder. Alle in dieser Zeitschrift erscheinenden Beiträge, Fotos und Grafiken sind urheberrechtlich geschützt. Reproduktionen, gleich welcher Art, ob Fotokopie, Mikrofilm, Vervielfältigung auf CD-ROM oder die Erfassung in Datenverarbeitungsanlagen, ist ausdrücklich nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages erlaubt. Alle Rechte, auch die von Übersetzungen, sind vorbehalten.

Erfüllungsort:  
Leinfelden-Echterdingen

Gerichtsstand:  
Nürtingen

ISSN 0018-3792

UST-Id-Nr.: DE147645664



Angeschlossen der Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern (IVW).



Mitglied im Fachverband Fachpresse im Verband Deutscher Zeitschriftenverleger e. V.

Holz-Zentralblatt  
DRW-Verlag  
Weinbrenner GmbH & Co. KG

Fasanenweg 18  
D-70771 Leinfelden-Echterdingen  
Postanschrift: Postfach 100157  
D-70745 Leinfelden-Echterdingen

Internet: <http://www.holz-zentralblatt.com>

Vorwahl Fon und Fax: 00 49(0)7 11

Redaktion:  
Fon 75 91-0, Fax -2 67  
E-Mail: [hz-red@holz-zentralblatt.com](mailto:hz-red@holz-zentralblatt.com)

Anzeigen:  
Anzeigenleitung: Fon 75 91-2 50, Fax -2 66  
Anzeigenannahme:  
Fon 75 91-2 55/-2 59/Fax -2 66  
E-Mail: [hz-anz@holz-zentralblatt.com](mailto:hz-anz@holz-zentralblatt.com)

Abo-Service:  
Fon 75 91-2 06/-2 46, Fax -3 68  
E-Mail: [hz-abo@holz-zentralblatt.com](mailto:hz-abo@holz-zentralblatt.com)

Fachbuch-Service und Buchbestellungen:  
Fon 75 91-2 06/-3 00, Fax -3 80  
E-Mail: [buch@drw-verlag.de](mailto:buch@drw-verlag.de)

Kalenderabteilung:  
Fon 75 91-2 70, Fax -3 83  
E-Mail: [kalender@drw-verlag.de](mailto:kalender@drw-verlag.de)

# »Steinzeitliche Technologie der Holzverbrennung«

Robin Wood erklärt nach Recherchen auf Lagerplätzen: »Wertvolles Holz landet in Kraftwerken und in der Pelletproduktion«

Die Naturschutzorganisation Robin Wood hat an sieben Standorten in Ost- und Norddeutschland recherchiert und kommt zu der Einschätzung, dass – entgegen der Behauptung, es würde überwiegend Holz energetisch genutzt, welches für eine stoffliche Nutzung ungeeignet sei – große Teile des Holzes, „das dort für die Pelletproduktion und die Verfeuerung im Kraftwerk lagert, gut stofflich nutzbar wäre, etwa als Konstruktionsholz, für Möbel, Spanplatten oder Holzämmstoffprodukte“.

Ein Team von Robin Wood hat 2022 und 2023 Standorte der Unternehmen Leag, Leipziger Stadtwerke, 1 Heiz Pellets/1 Heiz Energie (Eberswalde), EC Bioenergie/Wohl und Warm und Wismar Pellets in Ost- und Norddeutschland aufgesucht und dort nach eigener Darstellung auf den Holzlagerplätzen direkt an den Produktionsstätten große Mengen an Rundholz gefunden. Der überwiegende Anteil des Holzes sei als Kiefern- oder Fichtenholz aus sogenannten „Schadholzlagerungen“ identifiziert worden. Die meisten dieser Stämme seien ausschließlich im Rindenbereich geschädigt gewesen. „Sie wären durchaus für eine stoffliche Nutzung nutzbar, etwa für Verbundholzmaterialien, Spanplatten, als Dämmmaterial oder in der Papierproduktion“, so die Einschätzung. „Der restliche aus Laubmischwäldern stammende Holzanteil ließe sich größtenteils sogar zu hochwertigen Produkten wie Möbeln verarbeiten.“

Begleitet wurde das Team in Eberswalde durch Pierre Ibsch, Professor an der dortigen Hochschule für nachhaltige Entwicklung. Bildmaterial der an den Standorten gelagerten Holzvorräte ließ Robin Wood durch ihn sowie die Professoren Rainer Luick (Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg) und Erwin Hussendörfer (Hochschule für angewandte Wissenschaften Weihenstephan-Triesdorf) begutachten. Vom „Holz-Zentralblatt“ gefragt, wie die Auswahl der Gutachter erfolgte und ob man zur Einschätzung der Verwendbarkeit des Holzes auch Kontakt zu Industrievertretern aufgenommen habe, erklärte Robin Wood: „Die drei von uns hinzugezogenen Professoren können einen Holzabschnitt im Wald oder auf dem Polter hinsichtlich seiner Verwendungsmöglichkeiten bewerten. Vertreter\*innen der Wissenschaft sind aus unserer Sicht geeignet, „Industrievertreter“ sind nicht in gleichem Maße unabhängig.“

Ibsch erklärte zu dem Ergebnis: „Für mich ist der wichtigste Befund, dass eine sehr große Zahl ganzer Bäume in die



Im Rahmen der Recherche wurden Bilder von Holzlagerplätzen gemacht, u. a. (von links oben nach rechts unten) in Wismar Oranienbaum, Eberswalde, Hardeggen und Piesteritz (Angaben zum Aufnahmeort von Robin Wood).

Fotos: Robin Wood/Jana Ballenthien (4), Robin Wood/Pierre Ibsch

Öfen wandert, die jetzt im Wald fehlen. Es ist bitter, wie der Gesellschaft das Märchen von ‚Rest-, Abfall- und Durchforstungsholz‘ erzählt wird, was durch die Fotos offenkundig widerlegt wird.“

Wie Robin Wood erklärt, habe man ergänzend zur Vor-Ort-Recherche drei Betreibern der aufgesuchten Anlagen einen Fragenkatalog übermittelt. Sie hätten jedoch „nicht oder nur sehr ausweichend und lückenhaft auf die Fragen zur Herkunft und Qualität des eingesetzten Holzes“ geantwortet. Die Antwort der Stadtwerke Leipzig, sie hätten Interesse daran, „eine möglichst große Menge des gewonnenen Holzes einer hochwertigen und damit auch preislich interessanten Verwendung zuzuführen. – Somit liegt es letztlich in der Entscheidung des Waldbesitzers bzw. Lieferanten, welcher Verwendung er sein Holz zuführt.“, wurde von Robin Wood als Versuch gewertet, die Verantwortung auf die Waldbesitzer abzuwälzen.

Robin-Wood-Waldreferentin Jana Ballenthien erklärt zu den Ergebnissen der Recherche: „Angesichts von Krieg und Energiekrise droht ein beschleunigter Raubbau in den Wäldern für die Produktion von Wärme und Strom. Den

Verbraucher\*innen will die Pellet- und Holzenergiebranche weismachen, das Holz sei so geschädigt, dass daraus ohnehin nichts anderes mehr produziert werden könne. Tatsächlich ist das meiste Holz für stofflich höherwertige Produkte – und damit für eine langlebige Kohlenstoffspeicherung – gut nutzbar. Zudem schreit der sehr schlechte Zustand unserer Wälder danach, möglichst viel Holz für den Schutz von Klima und Artenvielfalt im Wald zu lassen. Die steinzeitliche Technologie der Holzverbrennung ist die schlechteste Option und hat keinen Platz in einer sozial-ökologischen Energiewende.“

Gegenüber dem „Holz-Zentralblatt“ erklärte sie: „Die Pelletindustrie und auch die Betreiber von Holzwerkstoffen tragen eine Mitverantwortung für die Zerstörung der Wälder, weil sie intaktes Holz nutzen, das sich im Sinne des Kaskadenprinzips noch stofflich nutzen ließe. Dieses wird dem Markt entzogen. Der hohe Holzverbrauch in Deutschland, von dem ein Löwenanteil in die Holzverbrennung geht, fördert eine Durchforstungspraxis, die die Wälder schwächt.“ Und weiter: „Die Energieholzbranche nimmt darüber hinaus Schadflächenräumungen in Kauf, die die Böden aufheizen und erodieren, die Humusaufgabe zerstören und über Jahre hinweg CO<sub>2</sub> austreten lassen. Ob auf den aufgeheizten Flächen noch Wald wachsen wird, ist ungewiss.“

Von den Holzenergie-Unternehmen verlangt Robin Wood nun, dass sie „umfassend und nachvollziehbar über die Herkunft des verwendeten Holzes informieren sollen“. Weiter heißt es in der Pressemitteilung zur Recherche: „Als Sofortmaßnahme müssen sie auf den Einsatz von Holz verzichten, das sich noch stofflich nutzen ließe. Mittelfristig müssen sie umstellen auf eine Energieversorgung, die ohne das Verbrennen von Ressourcen auskommt.“

Bislang profitiere die Branche davon, dass das Verfeuern von Holz EU-weit als Erneuerbare Energie gefördert würde. Dies habe dazu geführt, dass inzwischen mehr als die Hälfte des Holzaufkommens in der EU verbrannt werde. Robin Wood fordert, „diese Fehlanreize endlich zu korrigieren. Dafür muss sich auch Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck mit Nachdruck einsetzen. Der Zeitpunkt ist gut. Denn auf EU-Ebene wird zurzeit über die Novelle der Erneuerbaren-Richtlinie verhandelt.“

Allerdings scheint es auf europäischer Ebene Widerstand gegen die geplante Einstufung von Wald(rest)holz als (nicht)nachhaltige Energiequelle zu geben. So berichtet der schwedische Bioenergieverband Svebio, zwölf Län-

## STELLUNGNAHME

### Verband der Deutschen Holzwerkstoffindustrie

Für den Verband der Deutschen Holzwerkstoffindustrie (VHI) erklärt Geschäftsführerin Anemon Strohmeyer zu den Aussagen von Robin Wood: „Zu den konkreten Rechercheergebnissen/Sortimenten können wir uns natürlich nicht äußern, da wir diese nicht kennen und keine Vorverurteilungen treffen wollen. Zumal gerade in regionalen Ausnahmesituationen etwa bei kurzfristigem hohem Schadholzanfall die energetische Verwertung Aufkommensspitzen auffangen kann und muss.“

Ganz generell muss aber natürlich gesagt werden, dass es nur sehr wenige Holzsortimente gibt, die sich etwa in der Holzwerkstoffindustrie nicht stofflich verwerten lassen: Auch Schadholz ist ohne Qualitätsverlust stofflich verwertbar. An dieser stofflichen Verwertung hängt die nationale Wertschöpfungskette, also insbesondere die Bauindustrie, Möbelindustrie und Verpackungsindustrie.

Wir teilen die Einschätzung, dass der Fokus bei der Energie- und Wärmewende auf Energieeinsparungen, Ef-

izienz und Erneuerbaren Energien ohne Brennstoff liegen muss. Weder Frischholz noch Sägenebenprodukte noch stofflich verwertbares Altholz werden die Energiewende schultern können – nicht nur aus Gründen der Verfügbarkeit, sondern auch angesichts des höheren Klimaschutzpotentials durch Verlängerung des Kohlenstoffspeichers in Holzprodukten.

Eine flächendeckende Pauschallösung zur Substitution fossiler Energieträger und zur Transformation kann die Holzenergie daher nicht sein. Eine ergänzende und auf spezifische Anforderungen beschränkte Rolle hat sie aber, etwa im Bereich der Prozesswärme.

Zur Maximierung des Klimaschutzeffekts sollte die Holzenergie sich dabei aber entsprechend des Kaskadengedankens auf stofflich nicht verwertbare Sortimente konzentrieren und in hocheffizienten Anlagen – also unter Wärmeauskopplung – erzeugt werden. Dort hat die Holzenergie ihre Berechtigung und ist Teil des zirkulären Wirtschaftens.“

der hätten sich im Umfeld der laufenden Trilog-Besprechungen gegen die in der RED III vorgesehenen Einschränkungen bei „primärer Holzbiomasse“ zur energetischen Verwendung, also Waldrestholz ausgesprochen. Die Länder hätten dazu ein sogenanntes Non-Papier verfasst. Svebio nennt als Teilnehmer Bulgarien, Estland, Finnland, Frankreich, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, die Slowakei, Slowenien, die Tschechische Republik und Ungarn. Ob auch Schweden sich beteiligen wird, konnte Svebio nicht mitteilen. In der Pressemitteilung des Verbands heißt es: „Das Papier richtet sich an die Verhandlungsführer ... Neben der Zustimmung der zwölf Länder, die Forderung nach Beschränkungen für Primärbrennstoffe aus Wäldern abzulehnen, schreiben sie auch, dass Bioenergie ein wichtiger Teil der Strategie sein muss, um russische fossile Brennstoffe zu ersetzen, und lehnen auch alle Gedanken ab, die Kohlendioxidemissionen durch Biokraftstoffe zu belasten mit Emissionsrechten. Letzteres könnte eine Auswirkung des vom EU-Parlament vorge-

schlagenen Vorschlags sein, forstwirtschaftliche Brennstoffe nicht finanziell zu unterstützen.“

Zurück zur Robin-Wood-Recherche: Die Naturschützer fordern, auf nationaler Ebene müsse die Bundesregierung in der Novelle des Gebäudeenergiegesetzes sicherstellen, dass Biomasse auch in Bestandsgebäuden nicht zur Erfüllung des Pflichtanteils an erneuerbaren Energien von 65 % angerechnet werde. Auch in der neuen Biomasse-Strategie müsse die Regierung dem „Verfeuern der Wälder für Strom und Wärme“ Einhalt gebieten. „Handlungsleitend müssen dabei die Prinzipien der Kaskadennutzung und der Kreislaufwirtschaft sein.“ In der Pressemitteilung zu der Studie heißt es abschließend: „Eine Energiewende, die mit dem 1,5°-Ziel und dem Artenschutz vereinbar ist, setzt auf Energiesparen, Effizienz und den Einsatz von klimafreundlichen Erneuerbaren wie Sonne, Wind und Geothermie, aber nicht auf das Verfeuern von Holz aus dem Wald.“

► Siehe dazu Interview mit Martin Bentele vom DEPV auf Seite 183.

## STELLUNGNAHME

### Forum Nachhaltige Holzenergie

Für das Forum Nachhaltige Holzenergie, das sich für die verstärkte Nutzung von Pellets im Kraftwerks- und Prozesswärmebereich einsetzt, erklärt Geschäftsführer Dr. Frank Schauf zu den Aussagen von Robin Wood: „Zur nachhaltigen energetischen Nutzung von Holz werden überwiegend Nebenprodukte der Sägeindustrie, wie Späne, Hackschnittel oder Kappstücke genutzt. Darüber hinaus finden auch Rest- und Schadhölzer aus der Forstwirtschaft, welche nicht für die Sägeindustrie geeignet sind, Verwendung. Hierunter fallen beispielsweise Baumkronen, kleinere Äste, Restholz, aber auch geringwertige Rundholzqualitäten. Daher mag es sein, dass Teile von Stämmen verwendet werden, allerdings weisen diese i. d. R. beispielsweise Krümmungen auf oder sind morsch.“

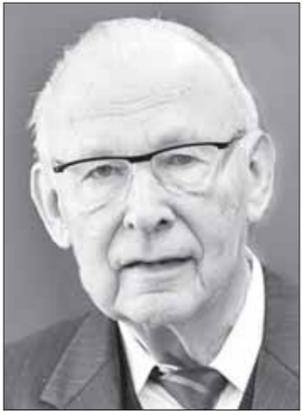
Um dies sicherzustellen, befürworten wir als Forum dabei die Kaskadennutzung, nach welcher die stoffliche Verwendung, wo möglich, priorisiert werden sollte. Unserer An-

sicht nach gibt es allerdings zwei Perspektiven auf die Kaskadennutzung. ‚Chronologische‘ Kaskadennutzung bedeutet, dass Holz immer zuerst stofflich verwendet werden muss, bevor es einer energetischen Nutzung in frühestens zweiter Verwendung zugeführt werden kann. Die ‚qualitative‘ Kaskadennutzung bedeutet, dass Holz auch unmittelbar energetisch verwendet werden kann, wenn keine stoffliche Nutzung sinnvoll ist (beispielsweise minderwertiges Holz, Schadholz, Restholz). Wir halten es für sinnvoll, dass die Kaskadennutzung sich am Markt orientiert und nicht rechtsverbindlich festgeschrieben wird. Hierbei ist wichtig zu verstehen, dass neben ökologischen Überlegungen an dieser Stelle der Marktmechanismus greift, da es aus Sicht eines Waldbesitzers wegen des zu erzielenden Preises keinen Sinn ergibt, Teile des Holzes, die stofflich z. B. in der Bau- oder Möbelindustrie genutzt werden können, zur energetischen Verwendung bereitzustellen.“

## Ernst-Heinrich Roth 85 Jahre

Wenn man heutigen Geigenbauern die Frage stellt: „Wo hast Du Dein Handwerk erlernt?“, so bekommt man überwiegend die Antwort: Bei Ernst-Heinrich Roth. Der Innungs-Ehrenobermeister der Streich- und Zupfinstrumentenmacherinnung Erlangen kann auf eine über 100-jährige Tradition seiner Geigenbaumeisterwerkstatt zurückblicken und wie vielen Auszubildenden er beibrachte, welches Holz klingt, kann er auf Anhieb gar nicht sagen.

Roth ist mittlerweile in Bubenreuth ein „Geigenbauendes Urgestein“. Am 23. Januar feierte er in seiner zupackenden und direkt auf den Kern kommenden, fast unnachahmlichen Art seinen 85. Geburtstag.



Ernst-Heinrich Roth wurde 1938 in Markneukirchen/Vogtland geboren. Nach der Schule war es für den siebten Generationenachfolger der Roth-Dynastie eine Selbstverständlichkeit, eine Ausbildung zum Geigenbauer zu absolvieren. Er begann seine Lehre bei Willy Dölling bei der Firma Louis Dölling jr. Nach der Übersiedlung vollendete er seine Ausbildung unter dem Lehrmeister Willibald Raab an der Bubenreuther Fachschule für Streichinstrumentenbau. Über fünf Jahre arbeitete er als Geselle noch bei seinem Vater, bis er 1961 als damals 23-Jähriger vor der Handwerkskammer Nürnberg die Meisterprüfung ablegte. Anschließend folgten Auslandsaufenthalte in den USA, Schweden, der Schweiz und England zur

Vervollkommnung seines Fachwissens. Nach dem Tod des Vaters im Jahr 1961 übernahm er die Werkstatt.

Roth hat sich besondere Verdienste um die Berufsausbildung in seinem Betrieb erworben. In seiner Meisterwerkstätte wurden zahlreiche Lehrlinge ausgebildet, welche zum Teil Kammer-, Landes- und Bundessieger im Saiteninstrumentenbau wurden. Viele seiner Auszubildenden erreichten anerkennende Preise bei nationalen und internationalen Wettbewerben.

Von 1965 bis 2008 war er ehrenamtlich in den Berufsorganisationen seines Handwerks als Obermeister der Streich- und Zupfinstrumentenmacher-Innung Erlangen tätig. Roth war mit 27 Jahren der jüngste Innungsoberrmeister der Handwerkskammer von Mittelfranken und mit 43 Dienstjahren auch der am längsten tätige. Von 1988 bis 2003 wirkte er außerdem mit großem Engagement auch im Bundesvorstand des Bundesinnungsverbandes für das Musikinstrumenten-Handwerk. Roth war 15 Jahre Mitglied des Vorstands der Kreishandwerkerschaft und viele Jahre in der Vollversammlung der Handwerkskammer engagiert.

Während seiner über 50-jährigen Berufstätigkeit konnte der Geigenbaumeister bei nationalen und internationalen Wettbewerben mehrere Preise erringen. Anlässlich der Frankfurter „Musikmesse“ im Jahr 1992 wurde ihm für seine Violine Modell Nr. 62 der Deutsche Musikinstrumenten-Preis des Bundeswirtschaftsministeriums zuerkannt.

Ernst-Heinrich Roth leitete seine Werkstatt mit Umsicht und Geschick und vor allem mit Bedacht auf Wahrung der herkömmlichen Qualität der Produktpalette. Mittlerweile leitet sein Sohn **Wilhelm Roth** die Firma mit. Die achte Generation ist somit bereit, in die Fußstapfen der Roth'schen Hierarchie zu treten. Mit all seinem Engagement war Ernst-Heinrich Roth in hohem Maße mit daran beteiligt, dass das Bubenreuther Geigenbauerhandwerk sich in der Musikwelt einen ausgezeichneten Ruf erworben hat.

Als Mitglied des Gemeinderates vertrat Roth von 1996 bis 2002 nicht nur die Interessen der

heimatvertriebenen Geigenbauer, ihm lag das Wohl seiner zweiten Heimat sehr am Herzen. Seit 2014 hat sich Roth den Senioren verschrieben – er leitet heute mit viel Schwung und Elan den Bubenreuther Seniorenclub.

Roth ist Träger des Verdienstkreuzes am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland und die Gemeinde Bubenreuth verlieh ihm 1993 die Bürgermedaille. Von der Handwerkskammer für Mittelfranken wurde Roth für seine jahrzehntelange Tätigkeit im Rahmen der Handwerksorganisation mit der goldenen Ehrennadel ausgezeichnet. Ein bedeutender Kommunalpolitiker hat ihm einmal die Frage gestellt ob er dem Herzen nach ein Markneukirchner oder ein Bubenreuther ist, Roth antwortete salomonisch: „Aus tiefstem Herzen bin ich ein Geigenbauer!“ Heinz Reiß

## Mark-Stanislaus von Busse 75 Jahre

Am 24. März vollendet Mark von Busse sein 75. Lebensjahr.

Die Forstwirtschaft und hier besonders die Forstpolitik hat von Busse auch nach seiner Pensionierung nicht los gelassen. Als Vizepräsident des Deutschen Forstvereins war er bis voriges Jahr aktiv und konnte so auch als ehemaliger Vorsitzender des Nordwestdeutschen Forstvereins wichtige Akzente zu vielen aktuellen forstlichen Themen setzen. Er ist nach wie vor dem Privatwald sehr verbunden, berät Forstbetriebe, die ihm nahe stehen, und ist interessiert an den Fragen der sich ändernden Rahmenbedingungen der wirtschafteten Betriebe.

Durch seine guten Menschenkenntnisse und die vielen wertvollen Kontakte zu Forstpersonal deutschlandweit ist er oft gefragt, wenn es um Stellenbesetzungen in größeren Verwaltungen geht. Ein Grund dafür sind auch seine langjährigen Tätigkeiten in der Leitung eines größeren Privatwaldbetriebes in Nordrhein-Westfalen, als Abteilungsleiter Forst in der Landwirtschaftskammer Niedersachsen und zuletzt im Deutschen Forstwirtschaftsrat. Seine Verdienste liegen neben der Forstwirtschaft



auch im sozialen Ehrenamt, so war er viele Jahre Vorsitzender der Johanniter Hilfsgemeinschaft Göttingen.

Sehr viele Menschen, die das Urgestein der Deutschen Forstwirtschaft kennen, wünschen ihm Gesundheit, Lebensfreude und viele Begegnungen mit alten Weggefährten.

## Neuaufstellung bei Linck

Nach dem Ausscheiden von Michael Baumann aus der Geschäftsführung Ende März soll die Linck Holzverarbeitungstechnik GmbH zukünftig zwei Geschäftsführer bekommen. Damit trage man der Entwicklung Rechnung, dass die Steuerung des Unternehmens immer wieder eine Kombination aus technischen und kaufmännischen bzw. organisatorischen Themen erfordere, teilte das Unternehmen mit. Als neuer kaufmännischer Geschäftsführer wurde kürzlich **Julian Fabarius** bestellt. Fabarius arbeitet seit Oktober 2021 für Linck und war bisher als CFO für das Unternehmen tätig. Er verfügt über langjährige Erfahrung im Maschinen- und Anlagenbau. Ein neuer technischer Geschäftsführer wird aktuell gesucht. Somit wird die Geschäftsleitung von Linck zukünftig aus den beiden Geschäftsführern sowie aus **Raphael Burger** (CTO) und **Manfred Leopold** (CSO) bestehen.

## Personalwechsel bei Obi

Mit Wirkung zum 15. März wurde **Jochen Ludwig** neuer Chief

Commercial Officer bei der Obi Group Holding SE & Co. KGaA., Wermelskirchen. Er trägt mit seinem Team die übergreifende Verantwortung für Sortimente, Lieferanten- und Partnergeschäfte, Warenbestände sowie den Import und das Eigenmarkengeschäft des Unternehmens. Ludwig startete 1994 seine Karriere bei der Gruppe als Marktleiter und hat seither verschiedene, auch internationale Stationen durchlaufen. Zuletzt war er als Landesgeschäftsführer für Obi Italien und Obi Schweiz verantwortlich.

**Dr. Gonn Weide**, der die Position bis dato inne hatte, übernimmt zukünftig Verantwortung im Bereich der strategischen Weiterentwicklung und Implementierung der Strategie für die Gruppe.

Die Verantwortung für das Geschäft in Italien übernimmt als externer Berater **Paolo Alemagna**. Er war in der Vergangenheit als Landesgeschäftsführer verantwortlich für den italienischen Markt sowie langjährig als Vorstandsmitglied bei der Obi Group Holding tätig.

Die Führung in der Schweiz übernimmt künftig mit **Felix Jostardt** als Landesgeschäftsführer ebenfalls ein Manager aus den eigenen Reihen. Jostardt ist seit 2019 im Unternehmen.

Zu Obi gehören europaweit 645 Märkte, davon 349 in Deutschland. Neben dem stationären Handel setzt die Gruppe auch auf digitale Kunden- und

Beratungskommunikation. Die Gruppe nennt 8,7 Mrd. Euro als Gesamtumsatz im Geschäftsjahr 2022.

## Vorstand von VHK Westfalen-Lippe und Serienmöbelverband bestätigt

Am 16. März fanden die Mitgliederversammlungen und die Vorstandswahlen des VHK Westfalen-Lippe und des Fachverbands Serienmöbel des Handwerks am Geschäftssitz in Herford statt. Andreas Wagner, geschäftsführender Gesellschafter von Rotpunkt Küchen, Bünde, wurde einstimmig als Vorsitzender beider Verbände wiedergewählt.

Im VHK Westfalen-Lippe wird Wagner weiterhin von seinen Stellvertretern **Bernhard Hartmann** (Hartmann Möbelwerke) und **Dr. Daniel Böllhoff** (Gebr. Nehl Holzindustrie) unterstützt. Neu im Kreis der Beisitzer sind **Sabine Brockschneider** (Bauforum Küchen), **Jürgen Barthel** (Priess), **Georg Billert** (Impuls Küchen) und **Klaus Disselkamp** (Disselkamp).

Als stellvertretende Vorstandsvorsitzende des Fachverbands Serienmöbel fungiert künftig **Regine Danielmeyer** (Danielmeyer). Dem bisherigen Stellvertreter **Ulrich Wiemann** (Form-exklusiv Design Wiemann) wurde Dank und Anerkennung für seine langjährige Tätigkeit ausgesprochen. Die Position des Beisitzers übernimmt Jürgen Barthel.

## MÄRKTE UND PREISE

# 2022: Erzeugerpreise für Dienstleistungen um 5,5 % gestiegen

Stärkster Anstieg bei Verkehr und Lagerei: +9,6 %

**Die Erzeugerpreise für Dienstleistungen in Deutschland stiegen im Jahresdurchschnitt 2022 um 5,5 % gegenüber dem Jahr 2021. Gegenüber dem Vorjahr fiel der Preisanstieg damit etwas geringer aus (2021 zu 2020: +8,0 %). Wie das Statistische Bundesamt weiter mitteilt, schwächte sich der Anstieg im zweiten Halbjahr ab.**

zunehmend, was in der Folge im vierten Quartal 2022 zu einem massiven Preisrückgang führte (-35,5 % gegenüber dem Vorjahresquartal).

## Güterbeförderung im Straßenverkehr im Jahr 2022: +13,4 %

Demgegenüber führten in den anderen Verkehrsbereichen gestiegene Treibstoffkosten sowie ein Mangel an LKW-Fahrern zu höheren Lohnkosten und Laderaumknappheit, was zu deutlich gestiegenen Preisen beitrug. Mit +13,4 % gegenüber 2021 war der Anstieg im Wirtschaftszweig Güterbeförderung im Straßenverkehr innerhalb des Abschnitts insgesamt am größten (2021 zu 2020: +2,6 %) und hat im vierten Quartal 2022 mit einer Preissteigerung von +15,5 % gegenüber dem Vorjahresquartal einen neuen Höchstwert erreicht.

Ebenfalls stark betroffen ist der Wirtschaftszweig Spedition mit einem Anstieg von +12,1 % gegenüber dem Vorjahr, vor allem bedingt durch die Kraftwagen- und Luftspedition.

Mit +11,1 % gegenüber 2021 verzeichneten auch die Preise für Luftfahrt einen stärkeren Anstieg als im Vorjahr (2021 zu 2020: +8,3 %). Neben gestiegenen Kosten für Kerosin erforderte zudem die Sperrung des russischen Luftraums infolge des Kriegs in der Ukraine längere Flugrouten nach Asien, was sich in höheren Preisen niederschlug. Mit einem Anstieg von 5,6 % gegenüber dem Vorjahresquartal schwächte sich die Entwicklung im vierten Quartal 2022 gegenüber den ersten drei Quartalen (zwischen +8,6 % und +16,4 %) ab.

## INSOLVENZEN

**Bekiri Trockenbau UG (haftungsbeschränkt), 33352 Gütersloh.** Das Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführer Djemal Bekiri, Gütersloh, wurde nach der Schlussverteilung aufgehoben. AG Bielefeld 10.03.2023

**Zimmerei Kleemeier GmbH, 32584 Löhne.** Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch die Geschäftsführer Günter Kleemeier, Löhne, und Dieter Klimaschewski, Löhne, soll die Schlussverteilung stattfinden; Stellungnahmen bis 30.05.2023. AG Bielefeld 17.03.2023

**Stil-House Innenausbau und Design GmbH, 28203 Bremen.** Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführer Marc Hellfrisch, sollen nachträgliche Forderungen geprüft werden; Widerspruch bis 16.05.2023. AG Bremen 15.03.2023

**Kentholz UG (haftungsbeschränkt).** Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführer Marc Fincham, wurde Masseunzulänglichkeit angezeigt. AG Charlottenburg 13.03.2023

**Trockenbau Team Löningen GmbH, 49624 Löningen.** Das Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführerin Jacqueline Heithaus, Löningen, wurde nach der Schlussverteilung aufgehoben. Wegen Ansprüche aus einem Vergleich wurde der Vorbehalt der Nachtragsverteilung angeordnet. AG Cloppenburg 14.03.2023

**Janus Holzbau GmbH, 06542 Allstedt.** Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch Ge-

schaftsführer Dirk Opitz, sollen nachträgliche Forderungen geprüft werden; Widerspruch bis 12.04.2023. AG Erfurt 13.03.2023

**Schröder Holzbau GmbH, 07745 Jena.** Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführer Pierre Philipp Schröder, Jena, sollen nachträgliche Forderungen geprüft werden; Widerspruch bis 21.04.2023. AG Gera 13.03.2023

**Leonhardt-Treppen UG (haftungsbeschränkt), 06198 Salztal OT Bennstedt.** Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführerin Edith Leonhardt, Halle, soll eine Gläubigerversammlung am 17.04.2023 dem Verkauf einer Forderung zustimmen (Kaufpreis 1500 Euro). AG Halle (Saale) 13.03.2023

**Beiter GmbH & Co. KG Formen- und Modellbau, 72517 Sigmaringendorf.** Über das Vermögen der Firma, vertreten durch die persönlich haftende Gesellschafterin Beiter Verwaltung GmbH, Sigmaringendorf, diese vertreten durch Geschäftsführer Jörg Burkhardt, Stetten am kalten Markt, wurde Rechtsanwalt Dr. Thorsten Schleich, Villingen-Schwenningen, zum vorläufigen Insolvenzverwalter bestellt. AG Hechingen 15.03.2023

**G & Gerakis Trockenbau GmbH.** Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführerin Natalija Gerakis-Drazdovaite, Hildesheim, soll die Schlussverteilung erfolgen. Einwendungen bzw. Anträge bis 12.05.2023. AG Hildesheim 15.03.2023

**Modellbau Steigerwald GmbH, 76507 Karlsbad.** Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführerin Nicole Anja Siegart und Geschäftsführer Thomas Steigerwald, sollen nachträgliche Forderungen geprüft werden; Widerspruch bis 24.05.2023. AG Karlsruhe 15.03.2023

**Fagus & Co. Holzprodukte GmbH, 54466 Wolfhagen.** Das Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch die Geschäftsführer Wolfram Karlein und Michael Hirth, wurde nach der Schlussverteilung aufgehoben. AG Kassel 10.03.2023

**weko Systemmöbel GmbH, 50825 Köln.** Das Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführer Oliver Wessel, Köln, wurde nach der Schlussverteilung aufgehoben. AG Köln 16.03.2023

**Reimche Trockenbau & Akustik GmbH & Co. KG, 48432 Rheine.** Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch die Reimche Beteiligungsgesellschaft mbH GmbH, diese vertreten durch Geschäftsführer Eugen Reimche, Rheine, sollen nachträgliche Forderungen geprüft werden; Widerspruch bis 14.04.2023. AG Münster 10.03.2023

**Woodland GmbH, 53773 Hennef.** Das Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführer Mario Peterke, Hennef (Sieg), soll mangels Masse eingestellt werden, falls nicht einer der Beteiligten bis zum 05.05.2023 einen Vorschuss (1000 Euro) einzahlte. AG Bonn 10. und 13.03.2023

**Tischler-Team Innenausbau TTI GmbH, 48249 Dülmen.** Das Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführer André Kwiatkowski, Dülmen, wurde nach der Schlussverteilung aufgehoben. Hinsichtlich bestimmter Ansprüche wurde Nachtragsverteilung angeordnet. AG Münster 14.03.2023

**kaiser-leisten gmbh, 33181 Bad Wünnenberg.** Über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführer Wilfried Grabemann, Hiddenhausen, wurde Rechtsanwältin Sandra Bitter, Paderborn, zur vorläufigen Insolvenzverwalterin bestellt. AG Paderborn 15.03.2023

**Zimmerei Reimers GmbH.** Das Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführer Matthias Reimers, Ratzeburg, wurde nach dem Schlusstermin aufgehoben. AG Schwarzenbek 13.03.2023

**Ramona Miedl Wohnungsanierung und Trockenbau KG, 39624 Kalbe (Milde).** Das Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführerin Ramona Miedl, Kalbe/Milde, wurde nach der Schlussverteilung aufgehoben. AG Stendal 14.03.2023

**Bernauer GmbH Schlüsselfertiger Holz- und Massivbau.** Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführer Reinhard Bernauer, Herrschried, findet am 28. März eine Gläubigerversammlung statt zur Berichterstattung des Insolvenzverwalters, zur Beschlussfassung über eine Veräußerung des Anlagevermögens und zur Prüfung angemeldeter Forderungen. AG Waldshut-Tiengen 17.03.2023

**HOLZANGEBOTE    HOLZNACHFRAGEN    TECHNISCHES • VERKÄUFE**

**Pappel Sperrholz**  
 B/BB bis C/CC  
 3 bis 40 mm  
 244 x 122/254 x 187/  
 305 x 130  
 Europ. Produktion.  
 Seira Holz  
 Tammo Seiferheld  
 +49/172/930 04 24  
 Info@seira-holz.de

Zu kaufen gesucht  
**Fichte Rundholz Käferholz**  
 L 11,50 m, Durchm. 25+ cm  
 arnaud@vrand.eu  
 www.eu-timber.com  
 Mob.: +32475878299  
 Günstig kaufen  
 und verkaufen durch  
 eine Anzeige im  
**HOLZ-ZENTRALBLATT**

**150  
 JAHRE  
 Bethel**  
 Für Menschen da sein  
 Bethel

**PANHANS**  
 QUALITÄT SEIT 1918  
**FRÜHJAHRSAKTION  
 AB MÄRZ SPAREN!**  
 WWW.PANHANS.DE    WWW.HOKUBEMA.COM

**Klebstofftechnik**  
 LIGNA • Halle 27 / Stand F28

**Lacktrockenwagen  
 Transportwagen  
 Hubtische**  
 www.luebbers-metall.de

**Maschinen & Anlagen für  
 Sägewerk - Holz - Recycling**  
 zerkleinern, fördern, aufbereiten,  
 Energie, Absaugung, Containerbau,  
 Trockenkammer, Wärmetauscher  
 Service, Reparaturen, Montagen  
 info@wismatecmd.com

**HZ-online**  
 www.holz-zentralblatt.com

**TECHNISCHES • KÄUFE**

**KAUFE GEBRAUCHTMASCHINEN**  
 Einzelmaschinen, kompl. Anlagen  
 und Betriebsauflösungen, Trocken-  
 kammern.  
 Kauz Maschinenhandel GmbH  
 73433 Aalen  
 Tel. +49 (0) 73 61 / 5 57 92 36  
 E-Mail: info@kauz-maschinen.de

**Ochmann Holzbearbeitungsmaschinen**  
 An- und Verkauf seit 1989  
 97941 Tauberbischofsheim, Ernst-Bauer-Str. 3+5  
 Tel.: 0049 (0) 9341 1776  
 info@ochmann-maschinen.de  
 www.ochmann-maschinen.de

**Gebr. Maschinen general-  
 überholt: Vollmer-CNE I, CNE  
 II, CNHV, Cana/H, Cana/HG,  
 CABG 50U, AT, ADN. Vollmer  
 Messerschleifmaschine mit  
 schwenkbarem Magnet, gene-  
 ralüberholt.  
 Ihr Spezialist für Sägewerks-  
 sägeblätter.  
 F. A. Schmahl jr., Sägenfabrik  
 Tel. 02 02/47 10 17, Fax 47 37 90  
 E-Mail: info@schmahl-wuppertal.de  
 www.schmahl-wuppertal.de**

**DULEVO 1550/90 Elite  
 Kehrmaschine**  
  
 Baujahr 2014 | **TOP ZUSTAND**  
 Kehrwalzenbreite 1.200 mm | 3Zyl. Kubota  
 DF752 Treibgas Motor | Auffangbehälter  
 350 Ltr | Flächenleistung 11.040 m²/h | hyd.  
 Hochentleerung | Beleuchtung | Seitenbesen  
 Handgas | u.v.m. | nur 19.500 EUR  
 www.uf-gabelstapler.de  
 UF Gabelstapler GmbH | 88367 Hohentengen | Tel. 07572 7608-0 | info@uf-gabelstapler.de



ANDREAS HURST  
 PETER NIEMZ  
 ERNST ZÜRCHER  
**BAUEN  
 MIT HOLZ**  
 KLIMAWIRKSAM  
 UND SICHER

**49,90 €**  
 ISBN: 978-3-87181-950-6  
 1. Auflage 2021, 312 Seiten,  
 193 farbige Abbildungen,  
 27 Grafiken, 112 Tabellen,  
 17 x 24 cm, Softcover

Das Buch schließt eine Lücke zwischen den verfügbaren spezifischen Fachbüchern auf den Gebieten des Waldbaus, der Verwertung und Verwendung des Holzes, des Ingenieurholzbau, der Bauphysik, der Holz-anatomie, Holzphysik und Holzchemie und den populärwissenschaftlichen Büchern zu Wald und Holz. Auch die Thematik der Kohlenstoffbilanzen wird auf allgemein verständliche Weise dargestellt. Die Verfasser des Buches zeigen auf,

- welche positiven Auswirkungen Wälder und ihre Bäume auf unser Klima haben,
- wie ein naturnaher Waldbau, verbunden mit einer nachhaltigen Nutzung der erneuerbaren Ressource Holz ausgeführt werden kann und
- welche speziellen Kenntnisse zu Holz für die Be- und Verarbeitung sowie für einen leistungsfähigen, langdauernden Einsatz von Holz und Holzwerkstoffen – besonders im Bau – erforderlich sind.

Als Besonderheit wird eine Verbindung hergestellt zwischen dem Wald und seinen Funktionen, der Forstwirtschaft, der Baubiologie und dem Holz mit seinen vielseitigen Eigenschaften und Anwendungsformen. Zum anderen werden alte und aktuelle Erkenntnisse und Plausibilitätsprüfungen der Holz- und Bautechnik für Anwendungen im Außen- und Innenbereich dargelegt.

**DRW**  
 DRW-Verlag  
 Weinbrenner GmbH & Co. KG  
 Fasanenweg 18  
 70771 Leinfelden-Echterdingen  
 Telefon +49 (0)711 7591.300  
 Telefax +49 (0)711 7591.380  
 E-Mail buch@fachbuchquelle.com

Mit Gebrauchtmaschinenbörse

**Messe-Sonderausgabe zur  
 Ligna 2023**

Mit dieser DIN A4-Ausgabe präsentiert das HOLZ-ZENTRALBLATT wieder *das* aktuelle Nachschlagewerk für die Holz- und Forstwirtschaft, das von Unternehmern und Führungskräften neben der Messevorbereitung auch das ganze Jahr über als Einkaufsführer bei Investitionsentscheidungen genutzt wird.

Diese **werbliche Langzeitwirkung** sowie die Platzierung Ihrer Anzeige innerhalb der passenden Produktgruppe sind die besten Voraussetzungen für Ihre erfolgreiche Werbung.

**Anzeigenschluss:**  
 24. März 2023

**Erscheinungstermin:**  
 2. Mai 2023

Fordern Sie unseren Media-Prospekt an!

**HOLZ-ZENTRALBLATT**  
 Fasanenweg 18 • 70771 Leinfelden-Echterdingen • Germany  
 Tel. +49 (0)7 11/75 91-250 • Fax +49 (0)7 11/75 91-266  
 E-Mail: hz-anz@holz-zentralblatt.com

**Gebrauchtmaschinen-Börse**

In der  
**Messe-Sonderausgabe  
 LIGNA 2023**  
 bietet das HOLZ-ZENTRALBLATT  
 mit dem Sonderteil  
**„Gebrauchtmaschinen-Börse“**  
 wieder das geeignete Forum für Ihr  
 Angebot an gebrauchten Maschinen,  
 Anlagen und Zubehör.

**Erscheinungstermin: 2. Mai 2023**  
**Anzeigenschluss: 24. März 2023**  
**Auflage: 7 000 Exemplare**

**Holz-Zentralblatt**  
 Fasanenweg 18 • 70771 Leinfelden-Echterdingen  
 Telefon 07 11/75 91-250 • Telefax 07 11/75 91-266  
 E-Mail: hz-anz@holz-zentralblatt.com

# Steigende Fertigwarenpreise dämpfen die KVH-Nachfrage

Margendruck weil Rohwarenpreise schneller steigen als Fertigwarenpreise

Von Dr. Franz-Josef Lückge\*, Vogtsburg

Die allgemeine Geschäftslage der Erzeuger von Konstruktionsvollholz in Deutschland und Österreich hat sich spürbar eingetrübt. Ende Februar melden fast 60 % der Unternehmen eine befriedigende und etwas mehr als 30 % eine schlechte Geschäftslage. Unternehmen mit guter Geschäftslage sind eine seltene Ausnahme. Das sah im Februar des Vorjahres ganz anders aus.

Die Auftragsbestände der Branche haben sich im Februar kaum verändert. Ein Unternehmer führt dies auf die steigenden Fertigwarenpreise zurück, die sofort zu einer Reduktion der Nachfrage geführt hätten.

Die Lagerbestände von Rohware sind im Februar insgesamt gestiegen, allerdings gibt es abweichende Entwicklungen bei den einzelnen Unternehmen. Die Fertigwarenlager haben sich im Branchensaldo nicht verändert.

Die Preise sämtlicher hier erfassten Sortimente sind im Monatsvergleich gestiegen, liegen jedoch erheblich unter den Preisen vom Februar des Vorjahres. Der Preisindex von Rohware für die Erzeugung von Konstruktionsvollholz liegt seit einiger Zeit über den Indizes

\* Dr. Franz-Josef Lückge ist Inhaber der Firma Forst-Holz-Markt Consulting. Er erhebt die Markteinschätzungen und Preisinformationen im Auftrag und bei Mitgliedsunternehmen der Überwachungsgemeinschaft Konstruktionsvollholz.

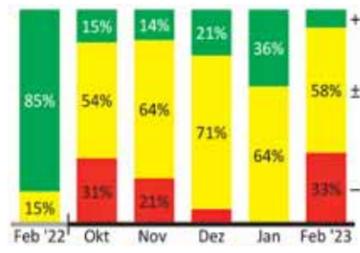


Abbildung 1 Angaben zur Geschäftslage

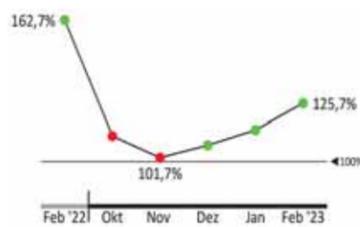


Abbildung 3 Entwicklung des Preisindex für den Einkauf von Rohware (2014 = 100 %)

der Fertigwarensortimente. Dies drückt auf die Marge und bereitet den Unternehmen Sorgen.

Ein geschäftsführender Gesellschafter schreibt dazu: „Das hat zu dem schlechtesten KVH-Monat seit vielen Jahren mit einem deutlich negativen Ergebnis geführt.“ Er, aber auch andere seiner Kollegen, monieren, dass auf der Einkaufsseite höhere Preise (scheinbar) problemlos akzeptiert würden, es aber auf der Verkaufsseite keine entspre-

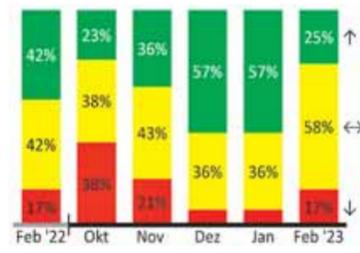


Abbildung 2 Angaben zum Auftragsbestand

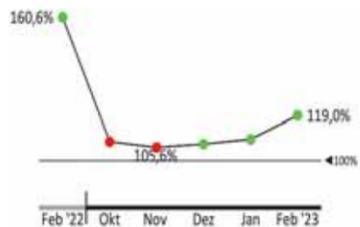


Abbildung 4 Preisindex für den Verkauf von Stangenware an den Handel (2014 = 100 %)

chenden Anpassungen geben würde. Der Preisindex von Rohware steigt im Monatsvergleich um 10,5 % und erreicht im Februar 125,7 %. Im Handelsabsatz steigen die Fertigwarenpreise um 9,2 % (Stangenware) bzw. 7,0 % (Listenware) und erreichen 119,0 bzw. 119,4 %. Im Direktabsatz liegt der Preiszuschlag bei 5,1 % (Stangenware) bzw. 4,4 % (Listenware) und das erreichte Preisindexniveau bei 115,4 % bzw. 118,1 %.

# Baugenehmigungen neuer Wohnungen sinken um 26 %

# Pelletpreis für Endverbraucher sinkt weiter

Im Januar wurde in Deutschland der Bau von 21 900 Wohnungen genehmigt. Wie das Statistische Bundesamt mitteilt, waren das 26 % oder 7 700 Baugenehmigungen weniger als im Januar 2022. Dabei sind sowohl Baugenehmigungen für Wohnungen in neuen Gebäuden als auch für solche in bestehenden Gebäuden enthalten.

In neu zu errichtenden Wohngebäuden wurden im Januar insgesamt 18 700 Wohnungen genehmigt. Das waren 28,5 % oder 7 400 Wohnungen weniger als im Vorjahresmonat. Dabei ging die Zahl der Baugenehmigungen für Einfamilienhäuser um 25,5 % (1 700) auf 4 900 zurück. Bei den Zweifamilienhäusern sank die Zahl genehmigter Wohnungen um 48,4 % (1 200) auf 1 300. Auch bei der zahlenmäßig stärksten Gebäudeart, den Mehrfamilienhäusern, verringerte sich die Zahl der genehmigten Wohnungen deutlich, und zwar um 28,6 % (4 600) auf 11 500 Wohnungen.

Die veröffentlichten Zahlen kommentierte Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer des Zentralverbands Deutsches Baugewerbe, so: „Der Wohnungsbau ist in einer Schockstarre. ... Wir sehen mehr und mehr die Ergebnisse einer rigoros zusammengestrichenen Förderpolitik im Neubau. Hinzu kommen die immensen Zinsbelastungen für Wohnungsbaukredite. Wenn sich die Rahmenbedingungen nicht schnell ändern, werden wir eine handfeste Wohnungsmarktkrise erleben. Am wichtigsten ist es jetzt, die neue Realität am Markt anzuerkennen und die strikten Bedingungen bei den KfW-Förderprogrammen für eine gewisse Zeit auszusetzen.“

Im März sank der Endverbraucherpreis für Holzpellets erneut. Das Deutsche Pelletinstitut (Depi) gibt an, dass 1 t Pellets im Bundesdurchschnitt 372,51 Euro kostet, bei Abnahme von 6 t. Mit 13,1 % weniger als im Vormonat wird das Niveau vom März 2022 fast erreicht – März 2022: 369,32 Euro, 2021: 239,83 Euro). Der Preisvorteil zu Heizöl liegt bezogen auf den Energiegehalt bei knapp 25 % und zu Erdgas bei etwa 40 %. Auf finanzielle Hilfen im Rahmen der Energiepreisbremse müssen Privatpersonen jedoch weiter warten, so das Depi. Nur in Berlin können derzeit Anträge gestellt werden. In Bayern, Hessen sowie demnächst auch im Saarland und Baden-Württemberg können kleine und mittlere Unternehmen (KMU) bereits Zuschüsse beantragen.

„Die hohe Nachfrage der Kunden im Sommer 2022 war eindeutig der Treiber für die außergewöhnliche Preisentwicklung im letzten Jahr. Die Sorge vor Versorgungsengpässen und einem kalten Winter haben das Kaufverhalten stark beeinflusst. Der erneut gesunkene Pelletpreis im Heizmonat März ist ein deutlicher Beweis dafür. Die Lage normalisiert sich, und das macht sich im Preis bemerkbar“, erklärt Depi-Geschäftsführer Martin Bentele.

DEPV-Pellet-Preisindex für März [in Euro/t]			
Liefermenge	Süd	Mitte	Nordost
3 t	376,07	391,28	416,19
6 t	361,52	374,99	403,21
26 t	345,75	354,27	381,95

# Sehr unterschiedliche Preisentwicklungen bei Holzprodukten

Im Februar Preiserhöhungen bei Hobelware (+3,9 %) und Konstruktionsvollholz (+3,8 %), Preissenkungen bei Pellets (-10,3 %) und Paletten (-5,0 %)

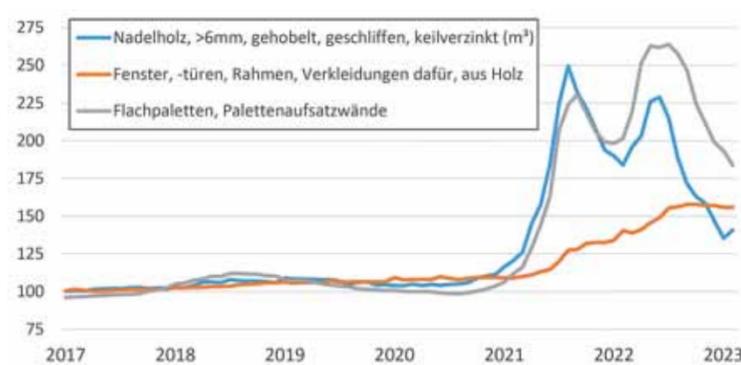
jk. Auch wenn die Mehrheit der hier beobachteten monatlichen Erzeugerpreisindizes für Holzprodukte im Februar weiter nachgab, so zeigen sich doch auch gegenteilige Entwicklungen: So setzten die Nadelholzsägewerke bei Hobelware (+3,9 %) und Konstruktionsvollholz (+3,8 %) kräftige Preiserhöhungen durch. Stark rückläufig notierten erneut die Verkaufspreise der Hersteller von Pellets und Paletten.

Die Erzeugerpreise für die Produktgruppe Fichten-/Tannenschnittholz (Rauware insgesamt) notieren im Februar gegenüber dem Januar um 0,3 % höher. Damit ist der seit acht Monaten anhaltende Preisverfall zum Stillstand gekommen. Im Vergleich zu den Erzeugerpreisen im Februar 2022 notierte Fichten-/Tannenschnittholz (Rauware insgesamt) im Januar 17,2 % geringer. Für die hier erfassten Nadelrauhware-Produkte ergibt sich beim Vorjahresvergleich (vgl. Tabelle) eine Spanne von -24,0 % (Konstruktionsvollholz) bis -12,6 % (Vorratskantholz).

Nach sieben Monaten mit Preisrückgängen wurden die Erzeugerpreise für Nadelholz-Hobelware im Februar um 3,9 % angehoben (vgl. Abbildung).

Die Preise der Sägewerke für Nadelholz-Hackschnitzel erreichten ihren Höhepunkt im November 2022. Im Februar setzte sich der Preisrückgang den dritten Monat in Folge mit -3,9 % fort. Die Erzeugerpreise für Buchenschnittholz stiegen im Januar und Februar um zusammen 4,6 %, nachdem sie von Oktober bis Dezember 2022 fast unverändert notierten. Seit Januar 2021, dem Ende der bis dahin üblichen moderaten Preisentwicklung, ergibt sich (in 25 Monaten) eine Preisanhebung von 36,1 %.

Beim Eichenschnittholz zogen die Preise seit Juli 2021 fast von Monat zu Monat an, und zwar bis Juni 2022 – in zwölf Monaten – um 27,0 %. Von Juli bis November 2022 stagnierten die Erzeugerpreise. Im Dezember 2022 folgte eine ungewöhnlich kräftige Preiserhö-



Monatlicher Erzeugerpreisindex (2015 = 100) für Nadelholz-Hobelware (blau), Fenster, Fenstertüren, Rahmen, Verkleidung dafür, aus Holz (orange) sowie Flachpaletten, Palettenaufsatzwände (grau) von Januar 2017 bis Februar 2023  
Daten: Statistisches Bundesamt

hung von 6,9 %, diese wurde im Januar und Februar bestätigt (±0,0 %).

Die Erzeugerpreise für Rohspanplatten erreichten im Juni 2022 einen Höchststand. Danach folgte insgesamt eine Preissenkung um 11,2 %.

Die Erzeugerpreise für melaminbeschichtete Spanplatten erreichten im August 2022 einen neuen Höchststand. Seitdem schwankten die Preise knapp unter dem Stand vom August 2022. Seit dem Beginn der Teuerungswelle im Mai 2021 ist diese Produktgruppe inzwischen gut 50 % teurer als zuvor.

Bei HPL-beschichteten Spanplatten setzte die starke Teuerung erst im Januar 2022 ein und hielt mehr oder weniger bis November 2022 an. Seitdem wurde dieses Niveau unverändert gehalten. Im Februar erfolgte eine leichte Preiserhöhung (+0,5 %). Die aktuellen Erzeugerpreise liegen 60,8 % höher als zu Beginn der Teuerung.

Die Erzeugerpreise der heimischen OSB-Hersteller hatten im September 2021 ihren jüngsten deutlich ausgeprägten Preishöhepunkt erreicht. Danach sanken die Preise bis Februar 2022 um 24,4 %. Dieses Preisniveau wurde fast unverändert im März und April fortgeschrieben, um im Mai und Juni um kumuliert 8,3 % wieder anzusteigen. Es

folgten sieben Monate mit einem Preisrückgang von zusammen 26,6 %. Im Februar setzten die Erzeuger wieder etwas höhere Preise durch (+0,5 %) und stoppten den Abwärtstrend.

Nach Angaben des Statistischen Bundesamts haben die MDF-Hersteller im Mai und Juni 2022 ihre Höchstpreise erreicht. Von Juli bis Oktober 2022 gingen die Preise um zusammen 6,2 % zurück. Danach lagen die Preise zwischen den Notierungen von Mai/Juni 2022 und denen von Oktober 2022.

Sehr ähnlich verlief die Entwicklung bei den HDF-Herstellerpreisen. Diese erreichten im Mai und Juni 2022 einen Höhepunkt. Ab Juli – unterbrochen von einer Anhebung im Oktober – sanken die Erzeugerpreise bis jetzt aber um zusammen 9,3 %. Sie lagen damit aber immer noch höher als im April 2022.

Im Vergleich zu den Preisen von vor einem Jahr (Februar 2022) liegen die Februar-Verkaufspreise der heimischen Holzwerkstoffindustrie für fast alle Produkte im Plus: HPL-beschichtete Spanplatten +16,2 %, melaminbeschichtete Spanplatten +16,0 %, MDF +10,2 %, HDF +6,4 %, und Rohspanplatten +3,2 %. Einzig OSB notierte im Februar unter den Februar-Preisen des Vorjahres, und zwar um 20,1 %. Die Er-

## Preisspiegel

(Erzeugerpreise, Index 2015 = 100)

	Preisindex Februar 2023	Veränd. zu	
		Feb. 2022 in %	Jan. 2023 in %
Fichten-/Tannenschnittholz	139,7	-17,2	+0,3
- Bauholz, nach DIN 4074/S10, trocken	132,9	-16,5	-0,6
- Bretter, Breite über 16 cm	131,4	-19,1	-2,6
- Bretter, Breite 8 bis 16 cm, Dicke 15 bis 24 mm	148,7	-15,3	-0,1
- Dachlatten, nach DIN 4074/S10	143,0	-21,3	-2,9
- Vorratskantholz A/B, 10 x 10 bis 12 x 12 cm	138,4	-12,6	-0,2
- Konstruktionsvollholz	127,9	-24,0	+3,8
Nadelholz, gehobelt, geschliffen, keilverzinkt	140,7	-23,5	+3,9
Hackschnitzel (Nadelholz)	148,4	+45,4	-3,9
Laubschnittholz	146,2	+20,9	+2,2
- Buchenschnittholz	146,6	+20,8	+2,9
- Eichenschnittholz	144,7	+21,7	±0,0
Span- u. ä. Platten, roh oder geschliffen	162,6	+3,2	-1,8
Spanplatten, HPL-beschichtet	175,0	+16,2	+0,5
Spanplatten, melaminbeschichtet	149,3	+16,0	+0,7
OSB	132,2	-20,1	+0,5
MDF	172,1	+10,2	+1,7
HDF	168,7	+6,4	-1,1
Laminatböden	126,8	+9,1	-1,2
Fenster, -türen, Rahmen u. Verkleid. dafür, aus Holz	155,8	+11,0	±0,0
Flachpaletten, Palettenaufsätze	183,7	-8,8	-5,0
Kisten u. ä. aus Sperrholz	164,2	+10,7	-0,9
Kisten u. ä. aus Massivholz	162,6	+2,8	-0,2
Pellets, Holzbriketts	182,4	+25,6	-10,3

Quelle: Statistisches Bundesamt

zeugerpreise für Laminatböden erreichten im Juni 2022 ihren jüngsten Höhepunkt. Beginnend mit dem Juli 2022 (acht Monate) gaben die Herstellerpreise um inzwischen 6,7 % nach.

Die Verkaufspreise der Hersteller von Fenstern, Fenstertüren sowie Rahmen und Verkleidungen – jeweils aus Holz – erreichten im September/Oktober 2022 ihren jüngsten Höhepunkt. Dem war, ausgehend von Februar 2021, ein Preisanstieg von 44,6 % vorausgegangen. Seit November 2022 wurden die Preise um 1,3 % zurückgenommen (vgl. Abbildung).

Für Flachpaletten und Palettenaufsatzwände vermeldet das Statistische Bundesamt beginnend mit August 2022

eine Preissenkung von 30,4 % (Vgl. Abbildung).

Bei den Kisten (Kistchen, Verschläge, Trommeln u. a.) berichtet das Statistische Bundesamt zwei Preisentwicklungen: Erzeugerpreise für Kisten aus Sperrholz und Erzeugerpreise für Kisten aus anderem Holz, was wohl im Wesentlichen Massivholz und OSB sind. Die Erzeugerpreise für beide Sorten gipfelten im Juni bzw. im Juni und Juli. Seitdem geben die Preise leicht nach.

Für Pellets und Holz-Briketts senkten die Hersteller ihre Verkaufspreise von November 2022 (dem Preishöhepunkt) bis Februar dieses Jahres um zusammen 33,6 %.

# Eichen-Durchschnittspreis steigt um 5 % und bestätigt die +57 % aus dem Vorjahr

Arnsteiner Eichen- und Buntlaubholz-Submission der Bayerischen Staatsforsten

Die in diesem Jahr bei der Arnsteiner Submission am 15. und 16. März verkauften Werteichen der Bayerischen Staatsforsten erzielten mit einem Festmeterpreis von 1193 Euro einen um 5 % höheren Durchschnittspreis als bei der Vorjahresveranstaltung, und das bei einem um 7 % auf 1789 Fm vergrößerten Eichenangebot.

Zur Erinnerung: Bei der gleichen Submission im Vorjahr – gegenüber dem Termin 2021 – war der Durchschnittspreis um 57 % gestiegen, bei einer 3 % größeren Angebotsmenge.

Auf vier Lagerplätzen in Unterfranken wurden in diesem Jahr 1258 Lose (Vorjahr: 1177) mit 1884 Fm Vorjahr: 1715 Fm) Laubwertholz aus den Wäldern der Bayerischen Staatsforsten angeboten.

Das Angebot der elf beteiligten Forstbetriebe (Allersberg, Arnstein, Rothenburg, Bad Königshofen, Ebrach, Forchheim, Kelheim, Kaisheim, Bad Brückenau, Hammelburg, Rothenbuch) bestand aus 1789 Fm Eiche (Vorjahr 1672

Fm; +7 %) und 95 Fm sonstigem Laubholz (36 Fm). An der Submission beteiligten sich mit 29 Firmen deutlich weniger als im Vorjahr (37 Firmen). Fünf Gebote kamen aus Frankreich, zwei aus Österreich und eines aus den Niederlanden. Stark vertreten war die Stammkäuferchaft aus der Furnierbranche, gefolgt von Fassholz-, und Sägeholzkäufern und dem Holzhandel. Alle bebauten Stämme wurden dem höchsten Gebot zugeschlagen. Zwei Bieter erhielten keinen Zuschlag.

Von den angebotenen 1789 Fm Eiche blieben 28 Fm (2 %) ohne Gebot (Vorjahr 5 Fm bzw. 0,3 % des Angebots).

Die „Braut“ der Submission, d. h. der Stamm mit dem höchsten Gebot pro Festmeter – in diesem Jahr 4449 Euro/Fm – kam aus dem Forstbetrieb Hammelburg in der Bayerischen Rhön. Er hatte ein Volumen von 1,95 Fm.

Der teuerste Einzelstamm erzielte 12912 Euro (3,95 Fm mit einem Gebot von 3269 Euro/Fm). Er war ebenfalls in der Rhön gewachsen und stammte aus dem Forstbetrieb Bad Brückenau.



Vor der Präsentation werden die Stirnseiten der Stämme „schöngeschnitten“. Foto: H. Klosch/BaySF

Von den Buntlaubhölzern – insgesamt waren 95 Fm angeboten (Vorjahr 36 Fm) – war nur die Esche mit mehr als 10 Fm vertreten. 63 Fm dieser Holzart erzielten durchschnittlich 266 Euro/Fm, das sind knapp 13 % weniger als beim Vorjahrestermin, bei dem das Angebot allerdings auch nur 40 % der diesjährigen Angebotsmenge betrug.

Erfreulich für die Verkäufer waren zwei Spitzenpreise: eine Elsbeere mit 2200 Euro/Fm und eine Kirsche mit 980 Euro/Fm.

## Preisübersicht

verkauft Kl.	2022 Fm	2022 Ø-Preis Euro/Fm	2023 Ø-Preis Euro/Fm
Eiche 3b	54	759	851
4	297	882	920
5	518	1044	1092
6	616	1239	1310
7	255	1492	1456
8+	18	1278	1871
insgesamt	1761	1133	1193

# Eiche notiert 9 % geringer – nach +50 % im Vorjahr – Angebotsmenge verdoppelt

Submission der Forstlichen Vereinigung Unterfranken

Bei der Submission der Forstwirtschaftlichen Vereinigung Unterfranken (Iphofen) am 15. März wurden 2303 Fm Einzelstämme (Vorjahr 1124 Fm; +105 %) und 99 Fm Lose Wert- und Schneideholz (Vorjahr 82 Fm) angeboten. 73 % der Angebotsmenge waren Eiche. Der Durchschnittspreis für die Eiche beträgt 737 Euro/Fm, das sind gut 9 % weniger als beim gleichen Vorjahrestermin.

Insgesamt waren in diesem Jahr am Angebot der Submission östliches Unter-

franken/Iphofen sieben Forstbetriebsgemeinschaften (FBG) beteiligt: Haßberge, Kitzingen, Neustadt-Uffenheim, Rimpf, Schweinfurt, Westmittelfranken und Würzburg. Die Submission stand unter der Federführung der Forstwirtschaftlichen Vereinigung Unterfranken (Geschäftsführerin Birgitt Ulrich).

Der Bieterkreis umfasste in diesem Jahr 24 regionale, überregionale und Firmen sowie solche aus dem angrenzenden Ausland (Vorjahr 33 Bieter). Unverkauft blieben in diesem Jahr 228

## Preisübersicht

verkauft Fm	2022 Ø-Preis Euro/Fm	2023 Ø-Preis Euro/Fm	
Eiche	1795	814	737
Esche	86	264	215
Bergahorn	19	293	385
Buche	16	129	188
Kirsche	14	294	187
Kiefer	22	–	120

Fm bzw. 10 % der Angebotsmenge (vor allem Eiche, Esche und Kirsche).

Der Durchschnittspreis für das Eichenholz liegt in diesem Jahr mit 737 Euro/Fm gut 9 % unter dem Niveau des Vorjahres, für das Geschäftsjahr 2022 keine Dividende auszuschütten.

Zum Investitionsvolumen machte V-Zug keine detaillierten Angaben. Bereits im Frühjahr 2022 wurde die neue Kühlschrankfabrik in Sulgen erfolgreich in Betrieb genommen und auch die weitere Arealtransformation in Zug schreitet laut dem Vorstand deutlich sichtbar voran. Die Grundsteinlegung

# Österreich: Nadelsägerundholz weiterhin gut nachgefragt

Schnittholzlager der Nadelholzsägewerke füllen sich

Im Holzmarktbericht der Landwirtschaftskammer Österreich von Mitte März heißt es: „Die Standorte der österreichischen Sägewerke sind meist gut mit Fichtensägerundholz bevorratet. Die Nachfrage ist bei steigenden Schnittholzlagern weiterhin gut. Die Preise haben sich gefestigt und liegen für das Leitsortiment Fichte A/C 2b+ zwischen 109 und 125 Euro/Fm.“

Mengen aus kleineren Windwürfen bzw. aus Eisanhang und Nassschnee-Ereignissen werden vom Markt problemlos aufgenommen, berichtet die Landwirtschaftskammer. Die Bringung sei witterungsbedingt regional eingeschränkt. Tauwetterbedingte Einschränkungen sowie fehlende Frachtkapazitäten führen – so der Bericht – regional zu kleineren Waldlagern, meist jedoch verlaufe der Abtransport zügig.

Die Vermarktung von Kiefer wird dem Bericht zufolge schwieriger, weil Abnehmer fehlen. Gleichwohl werde

das Preisniveau noch gehalten. Die Lärchennachfrage wird unverändert als sehr rege bewertet.

Vom Laubsägerundholzmarkt in Österreich berichtet die Landwirtschaftskammer eine weiterhin starke Eichen-, Buche- und Eschen-Nachfrage. Die Abnehmer von Industrierundholz sind meist noch voll aufnahmefähig, erklären die Marktbeobachter der Landwirtschaftskammer. Und es heißt weiter: Der Abtransport und die Übernahme erfolgen in der Regel zeitnah und kontinuierlich; die Preise stagnieren. Rotbuchenfaserholz – so der Bericht – werde bei stabilen Preisen stark nachgefragt. Esche lasse sich unverändert zum Vormonat problemlos vermarkten.

Der Energieholzmarkt wird von der Landwirtschaftskammer als weiterhin aufnahmefähig bezeichnet, wobei sich die Nachfrage nach Brennholz zum Ende der Heizsaison aber bereits abgeschwächt habe.

# Unternehmen investieren in Energieeffizienz

Allgemeine Lufttechnik sieht Chancen und Hemmnisse

Laut der aktuellen Konjunkturumfrage des Fachverbands Allgemeine Lufttechnik (VDMA) stieg der Umsatz in der Klima- und Lüftungstechnik im Jahr 2022 nominal um 7 %. Das Segment der Ventilatoren entwickelte sich dabei überdurchschnittlich und wird auch für das Jahr 2023, im Vergleich zur gesamten Klima- und Lüftungstechnik, höher prognostiziert. Dagegen ist die Entwicklung im Segment Luftfilter in den Jahren 2022 und 2023 vergleichsweise etwas schwächer.

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes stieg der Preisindex für Erzeugnisse der Allgemeinen Lufttechnik im Vorjahr um 9 %. Aufgrund dieser Preisentwicklung ist im Jahr 2022 preisbereinigt ein geringes Umsatzminus zu verzeichnen. Die Umsatzerwartungen für die gesamte Branche der Klima- und Lüftungstechnik sind laut aktueller Prognose mit nominal plus 5 % für 2023 grundsätzlich stabil, wenn auch tendenziell eine Abschwächung in der zweiten Jahreshälfte erwartet wird. Die erwartete Umsatzentwicklung für Klima- und Lüftungstechnik im ersten Halbjahr wird in den Segmenten Gebäudetechnik und Industrieanwendungen mit jeweils nominal +6 % etwa gleichauf sein. In der gesamten Allgemeinen Lufttechnik ist die Umsatzentwicklung für Industrieanwendungen jedoch positiver als für den Gebäudesektor, so die Prognose des Fachverbands.

Der deutsche Export für Klima-, Lüftungs- und Luftreinhaltechnik stieg nach Angaben des Statistischen Bundesamtes in 2022 um knapp 10 % auf

über 10,3 Mrd. Euro. Mit einem Anteil von 56 % bleibt die EU hierbei wichtigster Absatzmarkt der deutschen Anbieter. Mit einem Exportvolumen von 1,2 Mrd. Euro und einem Plus von 12 %, ist die USA größter Einzelmarkt. Die Ausfuhr deutscher Anbieter nach Russland sanken in 2022 um 73 %.

Die hohe Nachfrage nach Wärmepumpen und (energie-)effizienten Lösungen, wie beispielsweise der Erneuerung von Altanlagen und Tausch von Energiequellen, bieten gute Geschäftschancen – dies gilt insbesondere im Segment der Ventilatoren. „Die gestiegene Nachfrage begründet sich in den aktuell hohen Energiepreisen und der Suche nach Versorgungssicherheit“, sagt Guntram Preuß, Referent Marktinformation im Fachverband Allgemeine Lufttechnik. „Ebenfalls Impulsgeber ist das Bestreben der Unternehmen nach Senkung des CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks.“ Die Schwäche der Bauwirtschaft wird auch für die Klima- und Lüftungstechnik spürbar werden. Positive Impulse sind dagegen aus der Energiewirtschaft und von Rechenzentren zu verzeichnen.

Risiken und Herausforderungen bestehen für die Branche durch geopolitische Konflikte und Verwerfungen sowie Störungen in Lieferketten. Insbesondere bei elektronischen Bauteilen. Die Unternehmen leiden nach Einschätzung des Verbands zugleich unter einer zunehmenden Regulierungsdichte und Bürokratie sowie dem Fachkräftemangel. Die Kombination der möglichen Szenarien und die Ableitung der Handlungsoptionen daraus, stelle für die Unternehmen eine erhebliche Gesamtherausforderung dar.

## AUS UNTERNEHMEN

# Deutlicher Ergebnisrückgang bei V-Zug

Exportanteil wächst, bleibt aber im Branchenvergleich weiter niedrig – keine Dividendenausschüttung geplant

Die V-Zug Holding AG, Haushaltsgeräte-Hersteller mit Sitz in Zug in der Schweiz, hat im letzten Jahr 636,3 Mio. CHF umgesetzt, 0,8 % mehr als im Vorjahr.

Der Umsatz auf dem Heimatmarkt sank nach einem pandemiebedingtem Rekordjahr 2021 um 3 %. Die Exporte hingegen stiegen um 21,8 % an. Der Exportanteil von 18,4 % ist im Vergleich zur internationalen Konkurrenz aber weiter gering. Zu den wichtigsten Exportmärkten gehört Deutschland.

Das Betriebsergebnis Ebit fiel um 83,6 % auf 10,3 Mio. CHF ab. Entsprechend sank die Ebit-Marge bei ähnlich hohem Nettoerlös wie im Vorjahr auf von 9,9 % auf 1,6 % ab. Zur Begründung des Ergebnisrückgangs nannten die Schweizer bei Vorlage der Zahlen am 15. März drastisch gestiegene Einkaufspreise und eine durch Lieferengpässe bedingte reduzierte Verkaufsvolumen.

Die im Rahmen des Börsengangs im Juni 2020 kommunizierte Dividendenpolitik hat sich laut Vorstand nicht ge-

ändert. Der Verwaltungsrat will aufgrund der weiterhin bedeutenden Investitionen in die strategische Transformation in der Generalversammlung beantragen, für das Geschäftsjahr 2022 keine Dividende auszuschütten.

Zum Investitionsvolumen machte V-Zug keine detaillierten Angaben. Bereits im Frühjahr 2022 wurde die neue Kühlschrankfabrik in Sulgen erfolgreich in Betrieb genommen und auch die weitere Arealtransformation in Zug schreitet laut dem Vorstand deutlich sichtbar voran. Die Grundsteinlegung

für das vertikale Produktionsgebäude „Zephyr Ost“ fand im März 2022 statt. „Dieses große Projekt ist ein wichtiger Schritt, um die Grundfläche der Produktion zu verkleinern und dabei gleichzeitig die Produktionskapazität zu erhöhen.“

Für das aktuelle Geschäftsjahr bestätigte der Vorstand die Mittelfristziele in Höhe von durchschnittlich 3 % organischem Umsatzwachstum und einer Ebit-Marge in Höhe von 10 bis 13 %. Die Gruppe beschäftigt derzeit rund 2200 Mitarbeiter (2021: 2080).

# Hettich bildet erfolgreich aus

Die Hettich-Gruppe, Beschlaghersteller mit Sitz in Kirchlegern, hat 34 Auszubildende an den deutschen Standorten Kirchlegern und Frankenberg feierlich freigesprochen. Darunter sind 29 technische und zwei kaufmännische Auszubildende zudem drei dual Studierende. Bei einer Feierstunde am Standort Kirchlegern haben die Absolventen der Hettich Standorte in OWL Lob und Anerkennung für ihren Ausbildungsabschluss erhalten. 32 der Absolventen werden bei dem Beschlaghersteller übernommen, freut sich Lars Bohlmann, Geschäftsführer bei Hettich in Kirchlegern.

## »Hilzinger Partnertag« kommt gut an

Fenster- und Türenhersteller unterstützt Fachhandel bei Vertriebsaktivitäten

Auch der dritte virtuelle „Hilzinger Partnertag“ am 8. März war sehr gut besucht, berichtet die Hilzinger GmbH Fenster und Türen aus Willstätt. Rund 630 Anmeldungen gingen für die Fachveranstaltung ein. Überwiegend Fachhandelspartner, Partner aus der Bau- und Wohnungswirtschaft sowie planende Stellen nutzten das Format, um sich zu informieren und Neues über Hilzinger und die Fensterbranche zu erfahren. Alle neun Beiträge wurden live übertragen. Begleitet wurde die Vortragsveranstaltung von einer virtuellen Fachausstellung mit rund 25 Informationsständen.

Die Veranstaltung wurde moderiert von Vertriebsgeschäftsführer Jens Busse. Nach der Begrüßung stellen Busse und Steffen König von der DBS Digital Building Solutions GmbH aus Sendenhorst die neue Händler-Kalkulationssoftware „Hilzinger Pro“ vor, eine Software, mit der die Benutzer kalkulieren, präsentieren und Fenster anbieten können. Geplant ist, das Tool bis Jahresmitte in den Markt zu bringen.

Marketingleiter Harald Schmidt präsentierte im Anschluss die „Modernisierungs-Offensive hoch zwei“ des Fensterbauers. Vorgestellt wurden vier neue Bausteine, die Fachhändler dabei unterstützen sollen, mit digitalen Methoden im wachsenden Sanierungsmarkt Aufträge zu gewinnen und den eigenen Betrieb digitaler aufzustellen. Stichworte in diesem Zusammenhang waren Leadgenerierung und Recruiting über Social-Media, die WhatsApp-Einbindung in den Vertrieb, Einrichtung spezieller Landingpages mit dem Ziel der Leadgenerierung und die Einrichtung von Online-Bauherren-Seminaren in den Prozess der Kundengewinnung. Begleitet wird die Modernisierungs-Offensive durch ein praxisorientiertes Fortbildungsprogramm mit Schulungsangeboten zum Thema Montagetechnik, Kalkulation, Förderprogramme, Verkauf sowie Unternehmensausrichtung und Recruiting.

Maurizio Blötscher, WhatsApp- und Superchat-Experte, gab den Teilnehmern im Anschluss einen Einblick zu den Einsatzmöglichkeiten mit WhatsApp und zum Datenschutz in Verbindung mit der Anwendung.



Geschäftsführer Vertrieb Jens Busse eröffnete mit seiner Begrüßung den „Hilzinger Partnertag 2023“. Auch nach der Messe können alle Beiträge weiterhin angeschaut werden.

Thorsten Albert stellte das Schulungskonzept „Systemmontage Fenster“ im Detail vor. In Praxis-Tagesseminaren können Kunden verschiedene Module belegen oder auch an verschiedenen Onlineseminaren ihr Wissen rund um das Thema Montage ausbauen. Im Anschluss zeigte er anhand von Fallbeispielen, wie man kritische Situationen in der Fenstermontage fachgerecht mit Produkten von Hilzinger lösen kann.

„Rock Dein Handwerk“ – Armin Leinen, Branchenexperte für Kundenbegeisterung und Markenentwicklung, erläuterte die Wichtigkeit von Kundenbegeisterung und einer richtigen Positionierung im Markt und präsentierte die Inhalte seiner exklusiven Verkäufer-, Monteure- und Unternehmerseminare.

Martin Kurzka, Vertriebsleiter von Hilzinger 24 erläuterte, wie der Onlineshop aufgebaut ist, welche Funktionen und Vorteile der Shop künftig bieten wird und wie Handelspartner optimale Preise mit dem Shop erzielen können.

Marc Klátecki, Inhaber der K&P Bauphysik Ingenieurgesellschaft mbH aus Fulda, erläuterte die Wärmebrückenproblematiken in der Sanierung und zeigte Lösungen, wie Wärmebrücken reduziert und der geforderte Mindestwärmeschutz auch in der Sanierung erreicht werden kann. Viel Input kam auch von Martin Kuschka, Ge-

schäftsführer der Febis Service GmbH. Im Detail vorgestellt wurden alle für das Fenster relevanten Förderprogramme, wie die Förderung von Einzelmaßnahmen, die steuerliche Abschreibung energetischer Sanierungen, die Sanierung zum Effizienzhaus sowie die neue Förderung Klimafreundlicher Neubauten, die seit dem 1. März gilt.

Den Abschluss machte Steffen Braungart von der Soudal N.V. Deutschland aus Leverkusen. Er präsentierte eine neue Möglichkeit, wie bodentiefe Elemente über eine neue Sprühtechnik einfach und sicher abgedichtet werden können.

Fragen der Teilnehmer gingen zahlreich per Chat ein und wurden alle von den Referenten beantwortet.

Hilzinger fertigt für den Fachhandel und die Bau- und Wohnungswirtschaft Fenster und Türen in Holz, Holz-Aluminium, Kunststoff, Kunststoff-Aluminium und Aluminium im Schüco-System, dazu Fassadenelemente, Haustüren in allen Rahmenmaterialien sowie Brand- und Rauchschutztüren, Flucht- und Paniktüren. Im Unternehmen beschäftigt sind rund 1350 Mitarbeiter an europaweit 42 Standorten.

► Alle Beiträge können unter hilzinger.de/Partnertag2023 angeschaut werden. Auch die virtuelle Fachausstellung bleibt vorerst noch geöffnet.



Landrat Sven-Georg Adenauer (links) und Anna Niehaus, Geschäftsführerin der Pro Wirtschaft GT, überzeugten sich bei Geschäftsführer Jens Michelis von der Innovationskraft bei Michelis Sonder-Maschinenbau

## Adenauer besucht Michelis

Patent für neue Halte- und Positioniervorrichtung

Dass bei der Michelis Sonder-Maschinenbau GmbH & Co. KG ein besonderer Fokus auf Innovation und Technologie gelegt wird, davon konnten sich Sven-Georg Adenauer, Landrat für den Kreis Gütersloh, und Anna Niehaus, Geschäftsführerin der Pro Wirtschaft GT, bei einem Besuch in Rheda-Wiedenbrück überzeugen.

So hat das auf Roboter-, Förder-, Automatisierungstechnik und Vorrichtungsbau spezialisierte Unternehmen vor Kurzem das Patent für eine neu entwickelte Halte- und Positioniervorrichtung für Werkstücke erhalten. Darüber hinaus hat der Betrieb ein eigenes Ke-

gelradgetriebe selber entwickelt und konstruiert. 2020 wurde Michelis in die „Top 100“ der bundesweit innovativsten Unternehmen aufgenommen.

Die Nachwuchsgewinnung bezeichnet Firmenchef Jens Michelis als wichtigen Garant für die Entwicklung weiterer Innovationen. Gerade hat der erste Auszubildende seine Ausbildung zum Feinwerkmechaniker abgeschlossen. Wer die Neuerungen live erleben möchte, der muss nicht mehr lange warten: „Wir freuen uns sehr unsere Produkte, entwickelt und gefertigt in Rheda-Wiedenbrück, einem internationalen Publikum auf der ‚Ligna‘ in Hannover präsentieren zu können“, so Michelis.

## Neue Tochtergesellschaft bei Blumer-Lehmann

Seit 1. Januar ist die Oasys baut GmbH, Alberschwende (Österreich) – ein Anbieter von Wohn- und Gewerbebauten in Holzbauweise – Teil der Blumer-Lehmann AG, Gossau (Schweiz). Nach der 2021 geschlossenen strategischen Partnerschaft ist das Vorarlberger Holzbauunternehmen im Rahmen einer Nachfolgeregelung für den ehemaligen Inhaber und Geschäftsführer Siegfried Kohler nun zu 100 % Teil der Blumer-Lehmann-Unternehmensgruppe, die neben dem Hauptsitz in der Ostschweiz weitere Standorte in der Westschweiz, Deutschland und Luxemburg besitzt.

Kohler übernimmt neue Aufgaben: „Ich setze mich im Verkauf und in der Projektentwicklung weiterhin aktiv für unsere Kunden in Österreich und Deutschland sowie für gemeinsame strategische Projekte ein“. Die Geschäftsleitung übernehmen der Vorarlberger Andi Grabher, der während einiger Jahre bei Blumer-Lehmann die Produktion im Silo- und Anlagenbau leitete, sowie die bisherigen Oasys-Mitarbeiter Maximilian Grass und Marcel Rudigier.

Die Produktion in Alberschwende bleibt erhalten. Sie soll als Ausgangspunkt für die Bearbeitung des deutschen und österreichischen Marktes dienen und damit die deutschen Holzbau-Ableger von Blumer-Lehmann in Großluder und Grafschaft ergänzen. Entwicklung, Planung, Produktion und Montage von Holzbauten für Kunden in Deutschland und Österreich soll dann je nach Bedarf vom dafür spezialisierten Planungs- und Produktionsteam übernommen werden.

## Mehr »Baubuche« von Pollmeier aus Creuzburg

Furnierschichtholzfertigung deutlich erweitert

Die Pollmeier Furnierwerkstoffe GmbH aus Creuzburg in Thüringen hat im vergangenen Jahr rund 10 Mio. Euro in ihre Furnierschichtholzproduktion investiert. Damit will das Tochterunternehmen der Pollmeier-Gruppe seine Kapazitäten um mehr als 50 % erweitern. Die Gruppe will auch in diesem Jahr weiter investieren.

Im Dezember 2022 wurde die Reparatur und Inbetriebnahme des bei dem Brand am 21. Juni 2021 beschädigten Furniertrockners abgeschlossen. Seit Januar werden daher nun zwei Trockner parallel betrieben, einer speziell für Buchen-, der andere für Fichtenfurniere. Die neue Abstellanlage wurde im Januar dieses Jahres in Betrieb genommen. Sie sortiert die getrockneten Furniere hinsichtlich Qualität (nach Einsatzgebiet und optischem Eindruck) und legt diese auf Stapeln ab. Ebenfalls ging eine neue Legelinie an den Start. „Durch die großen Investitionen sind natürlich auch neue attraktive Arbeitsplätze in einem hochautomatisierten und innovativen Umfeld entstanden“, sagt Patrik

Rodlberger, Geschäftsführer von Pollmeier Furnierwerkstoffe. Insgesamt beschäftigt die Unternehmensgruppe am Standort Creuzburg rund 600 Mitarbeiter, davon 170 im Furnierschichtholzwerk.

Zu den Projekten für dieses Jahr zählt unter anderem der Ausbau der Produktion von Briketts. Dadurch sollen in den Werken der Gruppe etwa 50 000 t Briketts hergestellt werden. „Unsere Premium-Buchenbriketts haben eine deutlich längere Brenndauer als Brennholz. Die Alternative für offene Kamine sowie Kamin- und Kachelöfen kann bei uns direkt ab Werk bezogen werden“, sagt Frank Lux, Teamleiter Brikett und Feuerholz. Der Werksverkauf ist auch für Privatkunden geöffnet, die Mindestabnahme beträgt 10 kg.

Die Pollmeier-Gruppe ist eine Unternehmensgruppe in Familienbesitz und betreibt Laubholzsägewerke an den Standorten Creuzburg, Malchow und Aschaffenburg. Seit 2014 fertigt die Gruppe am Stammsitz in Creuzburg auf einer kontinuierlichen Presse von Siempekamp Furnierschichtholz.



Freuten sich über den ersten Spatenstich (von links): Andreas Wagner (Rotpunkt Küchen), Christian Reckefuß (Betonwerk Werste), Heinz-Jürgen Meyer (Rotpunkt Küchen), Malte Gerling (Horstmann Tiefbau), Holger Knöpke (Bauunternehmen Knöpke) und Sven Herden (Rotpunkt Küchen). Foto: Rotpunkt Küchen

## Rotpunkt errichtet neue Lagerhalle

Die Rotpunkt Küchen GmbH hat am 10. März am Stammsitz in Bünde den Grundstein zum Bau einer neuen Halle für Lager und Kommissionierung mit einer Fläche von 10 000 m<sup>2</sup> gelegt. Für das rund 15 m hohe Gebäude plant Rotpunkt mit Kosten von 13 Mio. Euro. Insgesamt will der Küchenhersteller die

nächsten Jahre 50 Mio. Euro investieren, vornehmlich in Gebäude, Maschinen, Lager, Logistik und kaufmännische Organisation. Planung und Genehmigung des Neubaus haben nach Angaben des Unternehmens vom 17. März rund vier Jahre in Anspruch genommen.

## Becher: Fortbildung für den Vertrieb im Stil einer Hausmesse

Mehr als 220 Vertriebsmitarbeiter aus den 13 Standorten

Der Holzgroßhändler Becher mit Zentrale in Wiesbaden hatte am 11. März rund 50 Industriepartner und seine mehr als 220 Vertriebsmitarbeiter aus den 13 Standorten zur Hausmesse in den osthessischen Hotelpark Hohenroda eingeladen. Die Veranstaltung findet alle zwei Jahre zur internen Fortbildung statt.

Die Aussteller aus der Industrie präsentierten den Mitarbeitern Neuerungen aus den Bereichen Plattenwerkstoffe, Türen und Beschläge, Böden, Holz im Garten sowie Schnitt- und Leimholz und informierten über Einsatzzwecke und Verarbeitung. Ebenfalls im Fokus standen Sondermaterialien wie „Himacs“, die zum Sortiment des Handelsunternehmens gehören.

Daneben präsentierte der Holzgroßhändler vier eigene Messestände mit Neuigkeiten der Sparte „Ino-Art“, den Abteilungen Marketing und Personalwesen sowie der Tochterfirma HBZ Plus GmbH mit den Holzbearbeitungsleistungen für Schreinerbetriebe.

Für die Industrie ist die Hausmesse des Holzhandelsunternehmens eine gute Gelegenheit, die Vertriebsmitarbeiter des Handelspartners gezielt zu informieren. „Hier treffen Fachleute aufeinander und jeder profitiert von neuen Kontakten und hochwertigen Gesprächen. Das bestätigt uns auch in diesem Jahr die gute Resonanz unserer Industriepartner und die ausgebuchte Messehalle“, sagt Olaf Fürchtenicht, Organisator des Events bei Becher. Die Becher-Experten wiederum bringen sich auf den neusten Stand, um ihre Kunden weiterhin kompetent zu beraten und ihnen anbieten zu können. Darüber hinaus fördern der Messetag und das gemeinsame Abendprogramm auch den Austausch der Becher-Teams verschiedener Standorte und stärken das Miteinander. „Zum fünften Mal haben wir die Hausmesse durchgeführt und freuen uns, dass dies nach der Pandemie wieder möglich war“, sagte Michael Königter, Geschäftsführer bei Becher.

► Die nächste Hausmesse soll im März 2025 stattfinden.

## Häfele-Gruppe steigert Umsätze um 10 %

Beschlaghersteller plant Feiern zum 100. Geburtstag

Die Häfele SE & Co KG, Anbieter von Beschlag- und Lichttechnik sowie Schließsystemen, hat im letzten Geschäftsjahr 1,87 Mrd. Euro umgesetzt, 10 % mehr als 2021 (2021: +22 %). Seit 2019 sind die Umsätze damit um 24,7 % gestiegen. 2020 waren die Verkaufserlöse der Gruppe mit Stammsitz in Nagold im Schwarzwald um 7,3 % gesunken, wie das Unternehmen am 16. März bekannt gab. Häfele feiert in diesen Jahr den 100. Jahrestag seiner Firmengründung.

Zuwächse gab es Unternehmensangaben zufolge vor allem in Amerika und Südostasien. Der Exportanteil erreicht damit 81 % (2020: 79 %). Ergebniszahlen teilte das Unternehmen, das seit Januar von Gregor Riekens als CEO geführt wird, nicht mit.

2022 wurde für rund 20 Mio. Euro das vierte Hochregallager im Logistikzentrum in Nagold realisiert, für dieses Jahr ist der Start der Bauarbeiten am neuen Dynamikzentrum geplant. Für den markant über den Schwarzwald blickenden Gebäudekomplex auf dem Nagolder Wolfsberg soll ein hoher zweistelliger Millionenbetrag investiert werden. Die Aussichtsplattform soll offen sein für Besucher; Arbeitnehmer

anderer Firmen und Selbstständige sind eingeladen, Co-Working- und Verpflegungsangebote zu nutzen. Andere Unternehmen können die Räumlichkeiten für eigene Veranstaltungen anmieten. Riekens: „Das Dynamikzentrum ist auf sehr flexible Nutzungsmöglichkeiten angelegt. Daher sprechen wir von einer Investition mit Weitblick. Wir möchten dazu beitragen, den Wirtschaftsstandort Nagold weiterzuentwickeln.“

Das aktuelle Geschäftsjahr begann herausfordernd, vor allem durch die Cyber-Attacke im Februar, die die IT der Gruppe für einige Zeit weitgehend lahmlegte. Inzwischen hat das Schwarzwälder Unternehmen „in wenigen Wochen nach Abschaltung aller Systeme weltweit seine Lieferfähigkeit wieder aufgebaut und die nahezu volle Geschäftstätigkeit wiederhergestellt“. Darüber hinaus hat Häfele intensiv investiert, um eine komplett neue IT-Sicherheitsarchitektur aufzubauen.

Im Lauf des Jahres sind verschiedene Aktivitäten rund um das Jubiläum geplant. Den Auftakt für die Feierlichkeiten soll die „Interzum“ im Mai bilden. Vom 21. bis zum 23. Juli ist ein Jubiläumswochenende am Stammsitz in Nagold geplant.

## Pfeifer erzeugt 138 000 t/a Pellets in Unterbernbach

Neuer Produktionsrekord am Standort

Mit 138 000 t Pellets hat das Pelletwerk von Pfeifer in Unterbernbach im Jahr 2022 einen neuen Produktionsrekord aufgestellt. Dem Prinzip der geschlossenen Wertschöpfungskette folgend, verarbeitet Pfeifer das angelieferte Rundholz zu 100 % in Schnittholz, Spanklötze, Pellets und Strom.

Dem Nachhaltigkeitsgedanken trägt das Unternehmen auch in der Logistik Rechnung. Auch im Bereich der Stromproduktion hat sich Pfeifer Unterbernbach in den letzten Jahren als verlässlicher Produzent erwiesen. Im eigenen Biomasseheizkraftwerk werden Reste wie anfallende Baumrinde in CO<sub>2</sub>-neutrale Wärme und elektrische Energie umgewandelt, wobei die Wärme zur Trocknung des Schnittholzes und der Sägespäne für die Pellet- und Klotzproduktion dient. Seit 2017 bewegt sich die Stromerzeugung in Unterbernbach bei durchschnittlich 80 Mio. kWh jährlich.

Eine wichtige Weiche für die umweltfreundliche Ausrichtung des Standorts stellte auch die Inbetriebnahme des eigenen Bahnanschlusses 2010 dar. Seit 2018 rollten jedes Jahr mehr als 140 Ganzzüge ins Werk. Zuletzt hat sich diese Zahl noch einmal deutlich erhöht

– pro Ganzzug werden etwa 1500 Fm Rundholz angeliefert. Auf der Ausgangsseite sind für 2022 insgesamt sieben Ganzzüge Schnittholz verzeichnet. „Die Zuglogistik hat sich sehr gut entwickelt und spielt bei Pfeifer eine wichtige Rolle, um unsere CO<sub>2</sub>-Einsparungsziele zu erreichen. Für den weiteren Ausbau sind wir jedoch auf eine entsprechende nationale und internationale Infrastruktur für den Schienengüterverkehr angewiesen“, erklärt Gernot Hormess, Geschäftsführer der Pfeifer Holz GmbH.

Die österreichische Pfeifer Holding GmbH wurde 1948 gegründet und wird heute in dritter Generation familiengeführt. Sie beschäftigt 2600 Mitarbeiter an 13 Standorten in Österreich, Deutschland, Tschechien und Finnland. Der Firmensitz befindet sich in Imst in Tirol in Österreich. In den Sägewerken der Gruppe werden jährlich rund 5,4 Mio. Fm Holz eingeschneitten und entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu Schnittholz und Hobelware, Betonschalungsplatten, Schalungsträgern, Brettsperrholz (CLT), Brettschichtholz, verleimten Massivholzplatten sowie Palettenklötzen, Brickets, Pellets und Biostrom verarbeitet.

## HS Timber versteigert Maschinen aus Rumänien

Die HS Timber Group aus Österreich (früher Schweighofer) hat am 18. Januar die Stilllegung von zwei Werken zum Ende des ersten Quartals bekannt gegeben, das Sägewerk in Radauti (Einschnitt 1,45 Mio. Fm) und das Leimholz-Werk in Siret (Schnittholzeinsatz von 150 000 m<sup>3</sup>). In Radauti soll die Weiterverarbeitung zu Posts und Beams weitergeführt, aber zum 1. April um ein Drittel reduziert werden (vgl. HZ Nr. 3 vom 21. Januar). Ein Teil der nicht mehr benötigten Anlagen wird aktuell über das Industrieauktionshaus Surplex, Düsseldorf, zum Verkauf angeboten. Noch bis zum 28. März um 9 Uhr können Maschinen, Stapler und Zubehör ersteigert werden. Verkauft werden u. a. eine Lamellen-Produktionslinie von TM, ein Bearbeitungszentrum von Holz-Her, ein Vecoplan-Schredder und eine Schleifmaschine von Costa.

## Polipol-Gruppe will klimaneutral werden

Die Polipol-Gruppe aus Diepenau mit ihren verschiedenen Vertriebskanälen und Marken in den Bereichen Polstermöbel und Betten hat sich dem Klimapakt für die Möbelindustrie der Deutschen Gütegemeinschaft Möbel (DGM) angeschlossen. Im Zuge dessen bilanziert und analysiert der niedersächsische Möbelhersteller fortan gemeinsam mit einer professionellen Klimaschutzberatung seine CO<sub>2</sub>-Emissionen, um Einsparpotenziale zu identifizieren und die Emissionen zu verringern. „Wir freuen uns über den namhaften Zuwachs für unsere Klimaschutzinitiative“, kommentiert DGM-Geschäftsführer Jochen Winning. Und ergänzt: „Der Wunsch, eine nachhaltige Kaufentscheidung zu treffen, drückt sich beim Kaufverhalten der Menschen immer öfter nicht nur in der Produkt-, sondern auch der Herstellerwahl aus.“

## Stihl informiert Ministerin über Biotreibstoffe

Wichtiges Thema bei Besuch im Entwicklungszentrum in Waiblingen: Produktpiraterie

Thekla Walker, Ministerin für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft, MfL, in Baden-Württemberg, hat am 15. März den Motorgerätehersteller Stihl am Stammsitz in Waiblingen besucht. Anke Kleinschmit, Vorständin Entwicklung, und Dr. Michael Prochaska, Vorstand Personal und Recht, empfangen die Umweltministerin zu einem Rundgang durch das Entwicklungszentrum.

Startpunkt des Rundgangs war das Chemielabor, in dem die Potenziale von klimaneutralen Kraftstoffen vorgestellt wurden, ehe die Transformation der Antriebstechnologien hin zu Akkuprodukten im Fokus stand. Ein Austausch über die Nachhaltigkeitsaktivitäten von Stihl und die Rahmenbedingungen der Marktüberwachung waren weitere Punkte auf dem Programm. Ministerin Walker zeigte sich sehr interessiert an den umfangreichen Plänen und Maßnahmen des Familienunternehmens für mehr Nachhaltigkeit: „Immer mehr Unternehmen übernehmen Verantwortung für eine generationengerechte Zukunft und gestalten ihre Prozesse und Produkte klima-, ressourcen- und umweltschonend um. Mit einer umfassenden Nachhaltigkeitsstrategie bekennen sich Stihl zu einem solchen zukunftsfähigen Wirtschaften und belegt, dass eine solche Transformation mit wirtschaftlichem Erfolg im Einklang stehen kann.“

Entwicklungsvorständin Anke Kleinschmit präsentierte die aktuellen Innovationen aus dem Forschungsbereich: „Um die Treibhausgas-Emissionen weiter zu reduzieren, liegt unser Fokus ganz klar auf der weiteren Professionalisierung und Erweiterung unseres Ak-



Landesumweltministerin Thekla Walker im Stihl-Entwicklungszentrum Foto: Stihl

kuprodukt-Portfolios. Gleichzeitig optimieren wir weiterhin unsere Produkte mit Verbrennungsmotor, da die heutigen Akkutechnologien noch nicht ideal für alle Anwendungen geeignet sind. Insbesondere im Profibereich stoßen die Akkutechnologien noch an Grenzen. Deshalb arbeiten wir parallel an der Entwicklung klimaneutraler Kraftstoffe, um auch den Einsatz von Produkten mit Verbrennungsmotoren zukunftsfähig und nachhaltiger zu gestalten.“ Der heute bereits erhältliche Sonderkraftstoff „Moto Mix Eco“ hat einen regenerativen Anteil von 10 %. Im Rahmen der weiteren Forschung soll der regenerative Kraftstoffanteil nun sukzessive auf bis zu 100 % erhöht werden.

Ein weiteres Thema, das mit der Umweltministerin diskutiert wurde, war die

Marktüberwachung zum Schutz vor Markenpiraterie sowie der Einfuhr und dem Vertrieb von sicherheitskritischen Produkten. In der EU und in Deutschland gibt es eine Reihe von Normen, Gesetzen und Zertifizierungen zur Gewährleistung der Sicherheit der Produkte und zur Erfüllung der Abgasanforderungen. „Leider ist zu beobachten, dass gerade über den Online-Handel nicht-konforme Produkte den Weg in den europäischen Markt finden, die oftmals über keine EU-Zulassung verfügen und damit ein Risiko für den Anwender darstellen. Um die Produktsicherheit zu gewährleisten und Wettbewerbsverzerrungen zu vermeiden, wäre eine Ausweitung der präventiven Marktüberwachung durch die Landesbehörden angeht“, so Prochaska.

## Assmann errichtet Logistikcenter in Melle

Büromöbelhersteller investiert 6,5 Mio. Euro am Stammsitz

Die Assmann Büromöbel GmbH & Co KG investiert 6,5 Mio. Euro in ein neues Logistikcenter am Stammsitz in Melle. Geplant ist bis Oktober der Aufbau einer 2200 m<sup>2</sup> großen Logistik- und Lagerfläche, teile das Unternehmen aus Niedersachsen Mitte März mit.

Wo bis vor kurzem die Gebäude für den Musterbau und das „Büroseum“ auf dem Werksgelände standen, soll bis Herbst das neue Logistikcenter entstehen. Nach den bereits erfolgten Abrissarbeiten folgten Anfang März die für die Statik erforderlichen Pfahlgründungen mit 124 Pfählen, die bis in eine Tiefe von 22 m in den Boden eingebracht wurden. Anschließen wurden die Sohlplatte für die 18 m hohe Stahlkonstruktion des Gebäudes gegossen. Auf dem Dach und an den Fassadenflächen soll

eine Photovoltaikanlage mit einer Gesamtleistung von 660 kWp installiert werden, deren Stromerzeugung vollständig für die Eigenversorgung des Unternehmens eingesetzt werden soll.

„Der Neubau und die Erweiterung unserer Lager- und Logistikflächen ist ein wichtiger Beitrag, um unsere Liefertreue zu erhöhen und Prozesse optimaler und produktiver zu gestalten sowie eine Investition in die Zukunft des Produktionsstandortes in Melle“, erläuterte der geschäftsführende Gesellschafter Dirk Aßmann. Das neue Hochregallager verfügt über deutlich mehr Lagerplatz, zusätzliche Bereitstellungsflächen und genügend Raum für die Sortierung und das Handling der täglich angelieferten Handelsware. Mit dem zusätzlich erweiterten Versandbereich nimmt auch die Zahl der Ausgangstore zur direkten LKW-Beladung zu.

## Raute erhält Großauftrag aus Uruguay

Die Raute Corporation, finnischer Hersteller von Anlagen zur Herstellung von Furnier und Sperrholz aus Nastola bei Lahti, hat von dem Forst- und Holzkonzern Lumin aus Montevideo in Uruguay einen Auftrag zur Errichtung eines Sperrholzwerks auf der grünen Wiese für 49,6 Mio. Euro erhalten. Insgesamt will das Unternehmen 129 Mio. Euro investieren und ab 2026 im neuen Werk in Melo (Cerro Largo) in Uruguay pro Jahr bis zu 200 000 m<sup>3</sup> Sperrholz aus Eukalyptus fertigen. Mit einer Gesamtkapazität von dann 500 000 m<sup>3</sup> will Lumin zum zweitgrößten Sperrholzproduzenten in Südamerika aufsteigen. Die bestellten Maschinen und Anlagen sollen zwischen Februar 2024 und Juni 2025 geliefert werden. Sie werden in den Produktionsstätten von Raute in Lahti und Kajaani in Finnland sowie im Partnernetzwerk hergestellt.

## Kinnarps veröffentlicht Nachhaltigkeitsbericht

Die Kinnarps Holding AB hat ihren Nachhaltigkeitsbericht für 2022 veröffentlicht. Demnach hat der Büromöbelhersteller aus dem gleichnamigen Ort in Schweden das für 2025 gesteckte Ziel schon jetzt übertroffen, 75 % der verwendeten Energie aus fossilfreien Quellen zu beziehen. Demnach nutzt Kinnarps dazu wiederverwendbare Verpackungen in Form von Decken und spart damit 540 kg an Einwegmaterial pro LKW-Ladung. Dadurch kann der LKW zudem mit 50 % mehr Möbeln beladen werden, teilte das Unternehmen am 10. März mit. In Zusammenarbeit mit Volvo wird untersucht, wie längere Transportkombinationen eingesetzt werden können. Das Ladungsvolumen würde damit um weitere 50 % steigen und 20 % der bisherigen CO<sub>2</sub>-Emissionen einsparen. Pro Quadratmeter Möbelfläche wurde 8 % weniger Lack eingesetzt.

Der Bericht liegt in einer ausführlichen englischen Fassung vor und berücksichtigt alle Marken der Gruppe: Kinnarps, Drabert, Materia, Martin Stoll, NC Nordic Care und Skandiform.

## Rekordwerte für Andritz

Österreicher sind auch für 2023 sehr zuversichtlich

Die Andritz AG, Technologiekonzern aus Graz in Österreich, setzte im Geschäftsjahr 2022 rund 7,54 Mrd. Euro um +16,7 % mehr als 2021 (2021: -3,5 %). „Die Geschäftsentwicklung 2022 und auch Anfang 2023 ist angesichts der schwierigen Rahmenbedingungen außerordentlich positiv“, kommentierte der Vorstandsvorsitzende Dr. Joachim Schönbeck bei der Präsentation der Zahlen am 8. März.

Der Auftragseingang ist um 17,6 % auf 9,6 Mrd. Euro angestiegen, der Auftragsstand zum Jahresende 2022 wuchs entsprechend auf 9,98 Mrd. Euro an (+22,2 %). Das operative Ergebnis (Ebita) stieg um 18,7 % auf 648,5 Mio. Euro. Dabei trugen laut Schönbeck alle vier Geschäftsbereiche – Pulp & Paper, Metals, Hydro und Separation – zur Ergebnissteigerung bei. Die Rentabilität (Ebi-

ta-Marge) stieg leicht um 0,1 Prozentpunkte auf 8,6 % an. Das Konzernergebnis vor Abzug von nicht beherrschenden Anteilen erhöhte sich im Jahresvergleich um 25,1 % auf 402,6 Mio. Euro. Die Mitarbeiterzahl stieg um 8,5 % auf 29 094 an (ohne Lehrlinge).

Die Aktionäre sollen vorbehaltlich der Zustimmung der Hauptversammlung mit einer deutlichen Dividenden-erhöhung auf 2,10 Euro (Vorjahr 1,65 Euro) je Aktie an der Geschäftsentwicklung teilhaben.

Schönbeck schätzt das „Wachstumspotenzial über 2023 hinaus zuversichtlich ein, weil wir in allen Geschäftsbereichen innovative Technologien und Lösungen bereithalten, die unseren Kunden dabei helfen, die Dekarbonisierung, Kreislaufwirtschaft und eine umweltgerechte Energieerzeugung voranzutreiben“.

# »Es ist sehr schwierig, Gesellen zu finden«

Wie beliebt und attraktiv ist der Beruf des Schreiners noch? – Erfahrungen vaus der Holzmanufaktur in Möglingen

**vf. Die Holzmanufaktur GmbH aus Möglingen im Landkreis Ludwigsburg hat sich von einer Ende der 1970er-Jahre in Stuttgart gegründeten Schreinerkooperative zu einem Hersteller hochwertiger Möbelkleinserien entwickelt, die in vielen Möbelgeschäften und Bettenstudios in Deutschland, Österreich, den Niederlanden und in der Schweiz angeboten werden. Auch die Holzmanufaktur treibt die Frage um, wie gute Mitarbeiter gefunden und gehalten werden können.**

Im Jahr 1979 gründeten zwei Schreinermeister, ein Bankkaufmann und mehrere Schreiner Gesellen die „Kooperative Holzmanufaktur“. Eines der ersten Projekte war damals der Bau des „Therapeuticum Raphaelhaus“ in Stuttgart. Durch Ausstellungen in Kornwestheim und in Wuppertal während der „Wohnkunst des 20. Jahrhunderts“ gewann das noch junge Unternehmen viel Aufmerksamkeit und es wurde der „Laden zur Werkstatt“ in der Olgastraße in Stuttgart eröffnet. Im März 2022 zog das gesamte Unternehmen einschließlich Verwaltung, Produktion und Ladengeschäft nach Möglingen um.

Zusammen mit anderen Einzelhändlern, mit denen die Holzmanufaktur über die Jahre Bekanntschaften schloss, wurde der „Arbeitskreis gesundes Wohnen und Schlafen“ gegründet und das Unternehmen entschied sich in Folge dessen, auf den Einsatz von Tropenholz komplett zu verzichten. Außerdem stellte die Holzmanufaktur auf die Produktion hochwertiger Möbelkleinserien um. Diese wurden jährlich auf der internationalen Möbelmesse „IMM Cologne“ in Köln ausgestellt. Zukünftig will man sich jedoch mehr auf regionale Messen

Den Bericht hat Vincent Förster im Rahmen seines Bogy-Praktikums (Berufsorientierung am Gymnasium) realisiert. Förster ist 15 Jahre alt und Schüler des Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasiums in Filderstadt-Sielmingen. Den Besuch in der Holzmanufaktur hat er selbstständig organisiert, die Reportage alleine vor Ort realisiert und den Bericht weitgehend selbstständig verfasst. Wir freuen uns über so viel Engagement – und guten Nachwuchs.

konzentrieren, etwa die Designmesse „Blickfang“ in Stuttgart. Heutzutage beliefert das Unternehmen Möbelgeschäfte und Bettenstudios in Deutschland, Österreich, den Niederlanden und der Schweiz mit seinen Kollektionen.

Die Holzmanufaktur arbeitet hauptsächlich mit Massivholz aus acht verschiedenen Holzarten und -sortimenten (Buche, Kernbuche, Eiche, Wildeiche, Kirschbaum, Nussbaum, Zirbelkiefer, Ahorn). Ein Schwerpunkt der Fertigung liegt auf Betten, Tischen und Küchen. Dabei werden alle Möbel auf Wunsch individuell angepasst. Das Thema Nachhaltigkeit ist der Holzmanufaktur sehr wichtig. Daher wird vorwiegend Holz aus der Region und aus nachhaltiger Forstwirtschaft verarbeitet. Bei Importen aus Nordamerika gelten die selben strengen Kriterien für Herkunft und Nachhaltigkeit.

Das Herz der Schreinerei besteht aus drei „Rover C9“ vom italienischen Hersteller Biesse, die durch CNC (Computerized Numerical Control, übersetzt: Computerunterstützte Numerische Maschinensteuerung) gesteuert werden. Das bedeutet, dass mithilfe intelligenter Steuerungstechnik gearbeitet wird, mit der sich auch komplexe Formen mit hoher Präzision herstellen lassen, indem die Maschinen mit mehreren Werkzeugen arbeiten, die je nach Bedarf ausgewählt und zielsicher benutzt werden. Die Maschinen haben viele Konfigurationsmöglichkeiten, die sich nach Belieben programmieren und anpassen lassen, dazu zählen auch Multifunktionswerkzeuge, die zum Fräsen, Schneiden, oder Bohren benötigt werden.

Da die Bedienung und die Programmierung der Anlagen erlernt werden muss, sei es von Vorteil, wenn neue Mitarbeiter bereits Erfahrung, ein Verständnis und gewisse Grundkenntnisse mit CNC-Maschinen hätten, betont Svenja Lüdeking, Abteilungsleiterin für Ausbildung bei der Holzmanufaktur, und ergänzt: „Derzeit ist es sehr schwierig, Gesellen zu finden.“ Und auch Gesellen zu finden, die über einen längeren Zeitraum im Unternehmen bleiben.

Daher bildet die Holzmanufaktur gerne selber aus. Insgesamt werden sechs Ausbildungsplätze angeboten, zwei pro Jahr. Bei der Auswahl der Azubis ist dem Unternehmen vor allem handwerkliches Geschick und die Freude am Arbeiten mit Holz wichtig. Zudem ist es wünschenswert, einen Führerschein zu besitzen, so Lüdeking weiter. Zunehmend würden sich auch Abiturienten und Studienabbrecher um eine Ausbildung bewerben.

Natürlich hat die Holzmanufaktur ein Interesse daran, die Angestellten zu motivieren, auch nach ihrer Ausbildung im Unternehmen zu bleiben. Deswegen bemühe man sich, ein gutes und gesundes Arbeitsklima zu schaffen, in dem flache Hierarchien herrschen und die Mitarbeiter durch den hauseigenen Koch mit frisch zubereitetem Essen versorgt werden. Dazu gibt es kostenfrei Getränke und Obst. Zudem bekommt jeder Angestellte eine Einführung für jede Maschine und jedes Werkzeug. Damit soll verhindert werden, dass die Angestellten immer an der gleichen Maschine arbeiten sondern Abwechslung herrscht.

Lüdeking sieht die Zukunft des Schreinerberufs optimistisch. Mit ihrem breit gefächerten Arbeitsfeld würden Holzfachleute immer gebraucht werden, sei es beim Einbau von Türen, Fenstern, im Möbel- oder im Innenausbau. Die CNC-Maschinen dienen nicht als Ersatz, sondern als sinnvolle Ergänzung zur Handarbeit, betont sie. Erst im guten Zusammenspiel von Mensch und Maschine ergebe sich ein Mehrwert.



In der Holzmanufaktur wird Handarbeit noch groß geschrieben.

„Social Media wird heutzutage immer wichtiger“, weiß Lüdeking. Für die Holzmanufaktur biete sich damit die Chance, Kontakt auch zu fernen Kundengruppen aufzubauen und dort die eigenen Produkte anzupreisen. Dem Unternehmen ist es jedoch grundsätzlich wichtig, den Verkauf der Produkte persönlich abzuwickeln. Man verzichtet deshalb auf einen Online-Shop. Trotz-

dem wird die Website momentan überarbeitet und erweitert, genauso wie die Instagram-Seite. Gleichwohl laufe noch der Großteil der Kundengewinnung über Mundpropaganda, Events auf dem Firmengelände, wie der „Tag der offenen Tür“ bei der Eröffnung ihrer „Gläsernen Manufaktur“, oder bei den „Wein-Welten in der Holzmanufaktur“ am 25. März – jeder Gast ist willkommen!



Blick ins eigene Holzlager



Vakuumpresse von Atmos aus Hof



Die Holzmanufaktur setzt drei CNC-Anlagen vom Typ „Rover“ des italienischen Herstellers Biesse ein. Fotos: Vincent Förster

## Osenstätter steigert Umsatz

Umstellung auf Vier-Tage-Woche gut angenommen – neue Fertigungshalle geplant

**Die Osenstätter GmbH blickt auf ein ambitioniertes Jahr 2022 zurück. Nico Osenstätter hat die alleinige operative Geschäftsführung übernommen und zum 1. September für seine 40 Mitarbeiter die Vier-Tage-Woche eingeführt. Der produzierende Holzgroßhändler aus Schongau in Oberbayern hat zudem den Bau einer neuen Fertigungshalle angestoßen und im Gesamtjahr 10 Mio. Euro umgesetzt, deutlich mehr als in den Vorjahren mit rund 8 Mio. Euro.**

„Unser Konzept für eine ausgeglichene Work-Life-Balance wurde nicht nur von den Mitarbeitern sehr gut angenommen. Von unseren Kunden und Lieferanten haben wir ebenfalls nur positive Feedback erhalten. Das hängt sicher auch damit zusammen, dass wir alle Beteiligten rechtzeitig über die Ver-

änderung informiert haben und sich jeder gut darauf einstellen konnte“, resümiert Geschäftsführer Osenstätter. Der Freitag ist komplett arbeitsfrei, die wöchentliche Gesamtarbeitszeit wurde auf jetzt 38 Stunden reduziert. Bei gleichbleibender Bezahlung entspricht das – laut Osenstätter – einer Anhebung des Stundenlohns um etwa 9 %.

Mit einem Erweiterungsbau für eine zusätzliche Säge und die Vergrößerung der Produktion durch eine zusätzliche Halle will der studierte Holztechniker und staatlich geprüfte Betriebswirt sein Unternehmen für künftige Herausforderungen vorbereiten. Die Produktionshalle soll mit rund 3000 m<sup>2</sup> ausreichend Platz für 20 bis 25 Anlagen bieten, darunter eine Vakuum- und eine Ständerpresse, eine CNC-Maschine und eine Oberflächenanlage. Mithilfe der Investitionen will Osenstätter neue Märkte

erschließen: „Zukünftig wird der komplette Rohling von uns angeboten, so dass die belieferten Firmen nur noch die Oberflächenbehandlung selbst durchführen müssen.“ Geplant ist zudem, das Dach der neuen Halle mit Photovoltaik-Elementen zu bestücken. „Diese sorgt dafür, dass der gesamte Betrieb energiemäßig fast autark ist“, plant Osenstätter.

Das 1982 von Emil Osenstätter gegründete Unternehmen bezeichnet sich selbst als produzierenden Holzgroßhandel mit dem Fokus auf Sägefumiere. Angeboten werden zahlreiche Produkte für Böden, Decken, Wände und Möbel. Ergänzt wird das Portfolio von einem breitgefächerten Messerfumier- und Schnittholzangebot sowie Halbfertigprodukten. Der feste Kundenstamm erstreckt sich aktuell über Europa sowie Teile der USA.

## UPM kürzt Produktion

UPM plant nach eigenen Angaben vom 22. März, weniger ungestrichene Publikationspapiere zu produzieren. Dazu soll die Papiermaschine 6 am Standort Schongau (Oberbayern) Ende des zweiten Quartals stillgelegt werden, was einer Reduzierung der Produktionskapazität um 165 000 t bedeute. Außerdem soll die Papierherstellung im Werk Steyrermühl (Oberösterreich) unter der Leitung von UPM ebenfalls zum Ende des zweiten Quartals – und damit ein halbes Jahr früher als angekündigt – beendet werden. Die damit verbundene Kapazitätsreduzierung wird mit 320 000 t Zeitungspapier pro Jahr angegeben.

Der Konzern kündigt an, die Papierproduktion auf den Maschinen 7 und 9 in Schongau und auf vier weiteren Papiermaschinen für ungestrichene Publikationspapiere in Deutschland und Finnland mit einer Kapazität von insgesamt 1,8 Mio. t fortzuführen.

Der Plan hätte Auswirkungen auf insgesamt 135 Personen am Standort Schongau, wie UPM mitteilt.

## Bauvista zukunftssicher

Die Einkaufskooperation Bauvista GmbH & Co. KG, Lage, meldet für 2022 einen zentralregulierten Einkaufsumsatz von 600 Mio. Euro, und hat damit die eigenen Erwartungen übertroffen. „Vor eineinhalb Jahren haben wir uns für einen neuen Kurs innerhalb der Bauvista entschieden“, so Geschäftsführer Jörg Kronenberg. „Wir haben unsere Prozesse verschlankt und uns zukunftssicher aufgestellt. Ein wesentlicher Faktor war hier eine neue strukturelle Ausrichtung und qualitative Handlungsfähigkeit der Einkaufsabteilung DIY-Einzelhandel.“ Geschäftsführer Johannes Häringslack ergänzt: „Wie wir alle wissen, hat uns 2022 erneut extrem gefordert und die Folgen sind weiterhin täglich spürbar.“ Beide sehen die Kooperation zukunftssicher aufgestellt.

Bauvista hat sich 2016 aus der Baustoff-Förderungsgesellschaft und EMV-Profi Systemzentrale gebildet und zielt heute auf die Anforderungen von Baustoffhändlern (Baustoffgroßhandel) und Baumärkten (DIY-Einzelhandel).

# Elektro-LKW im Test unter finnischen Bedingungen

Im Fokus der Versuche von Mercedes-Benz Trucks stehen Auswirkungen extremer Kälte auf Handling, Ergonomie und Komfort

Transportunternehmen stellen an batterieelektrische LKW dieselben Anforderungen wie an ihre Pendanten mit konventionellem Diesel-Motor. Auch unter schwierigen Witterungsbedingungen etwa mit Kälte, Eis und Schnee müssen die Fahrzeuge zuverlässig ihren Dienst tun. Vor diesem Hintergrund hätten sich die diesjährigen Wintererprobungen von Mercedes-Benz Trucks im finnischen Rovaniemi einmal mehr als wichtige Härtestests erwiesen, teilt der Konzern mit Sitz in Leinfelden-Echterdingen mit.

Im hohen Norden der EU wurden Fahrzeuge verschiedener Baureihen getestet – darunter Prototypen des batterieelektrischen „E-Actros Long-Haul“, dessen Serienreife für 2024 geplant ist, und des batterieelektrischen „E-Actros 300“ als Sattelzugmaschine sowie der konventionell mit Diesel angetriebene „Actros L“. Unter klimatischen Extrembedingungen wie beispielsweise auf verschneiter und vereister Fahrbahn, schneidendem Wind und Temperaturen bis zu  $-25^{\circ}\text{C}$  testete das Entwickler- und Versuchsteam die einzelnen Modelle, um daraus Maßnahmen für weitere Optimierungen abzuleiten.

Dr. Christof Weber, Head of Global Testing Mercedes-Benz Trucks: „Die Erprobung unserer Produktpalette unter extremen Winter-Bedingungen ist auch in Sachen alternativer Antriebe ein wesentlicher Bestandteil unserer Fahrzeugentwicklung. Denn Transportunternehmen müssen sich in einem hart umkämpften Wettbewerbsumfeld zu jeder Jahreszeit genauso auf unsere E-LKW verlassen können, wie sie es von konventionell angetriebenen Fahrzeugen gewohnt sind. Unsere Versuchsingenieure haben in Finnland aus diesem Grund die Fahrzeuge über sechs Wochen intensiv auf Herz und Nieren geprüft.“

Schon auf der Fahrt nach Finnland nahmen die Entwicklungsingenieure sämtliche Funktionen und Systeme der Fahrzeuge im Praxiseinsatz unter die Lupe – so etwa die Unterstützung beim

Spurwechsel als Teil des aktiven Abbiege-Assistenten oder die aktive Spurführung „Active Drive Assist“ beim „Actros L“. Da außerdem mehrere Landesgrenzen zu passieren waren, konnte auch der Einfluss von länderspezifischen Spurmarkierungen, Verkehrszeichen oder digitalen Kartendaten auf die Performance der in den LKW verbauten Assistenzsysteme gemessen werden. Dadurch, dass die LKW den ganzen Tag erprobt wurden, ließen sich aber auch Aspekte wie zum Beispiel der Komfort des Fahrersitzes bewerten.

Vor Ort legten die Experten beim „E-Actros Long-Haul“ und beim „E-Actros 300“ als Sattelzugmaschine besonderes Augenmerk auf das Verhalten der Batterien und des elektrischen Antriebsstrangs bei widrigen Witterungsverhältnissen. Zu diesem Zweck wurden unter anderem das Startverhalten sowie die Kälteabsicherung der Antriebskomponenten, Software und Schnittstellen überprüft. Zudem wurden das Thermo- und Energiemanagement intensiv getestet. Beides sorgt dafür, dass sowohl der Antriebsstrang als auch die Fahrerkabine selbst bei tiefen Temperaturen richtig und energieeffizient temperiert sind.

Hierbei zeigte sich zum Beispiel, dass der „E-Actros Long-Haul“ durch seinen kleineren Heizkreis mit großer Leistung das Fahrerhaus grundsätzlich schneller erwärmt als ein Diesel-LKW. Da die Energie hierfür aber den im Fahrzeug verbauten Batterien entnommen wird und sich so die Reichweite reduziert, empfiehlt sich das sogenannte Pre-Conditioning beziehungsweise energieeffiziente Vorklimatisieren des E-LKW an einer Ladesäule. Nach dem Pre-Conditioning büßt der Laster auch bei extremer Kälte weniger an Reichweite ein.

Dr. Christof Weber: „Wir sind sehr zufrieden mit unseren Testergebnissen. Denn die Prüfungen etwa des Verhaltens der Batterien und des elektrischen Antriebsstrangs bei extremen Temperaturen oder auch des Fahrverhaltens der Fahrzeuge auf spiegelglatten Straßen zeigen: Selbst bei sehr winterlichen Verhältnissen sind unsere batterieelektrischen LKW voll einsatzbereit.“

Bestandteil der Wintererprobung waren außerdem zahlreiche Tests zum Fahr- und Bremsverhalten auf unterschiedlich griffigen Oberflächen und der Einfluss zum Beispiel von Schneematsch auf die Wirksamkeit der Sensoren von Fahrerassistenzsystemen.



Mercedes-Benz Trucks hat in dieser Wintersaison intensiv in Finnland getestet – konventionell dieselbetriebene LKW und solche mit Elektroantrieb.



Prototyp-Test im Norden

Fotos: Mercedes-Benz Trucks

ren von Fahrerassistenzsystemen. Ebenso wurde getestet, wie der „Trailer-Stability-Assistent“ die Schleudergefahr von Sattelzügen bei Kurvenfahrten oder Ausweichmanövern auf winterlichen Straßen reduzieren kann und wie die „Mirror-Cam“, also der elektronische Spiegel, mit den unterschiedlichen Kontrastverhältnissen auf Eis und Schnee umgeht.

Die erstmals auf der „IAA Transportation 2022“ in Hannover vorgestellte Modellvariante des „E-Actros 300“ als Sattelzugmaschine kann unter Berücksichtigung der maximal zulässigen Gesamtzulänge alle gängigen europäischen Auflieger ziehen. Der E-LKW basiert auf derselben Technologie wie der „E-Actros 300/400“. Drei Batteriepakete mit jeweils 112 kWh\* installierter Batteriekapazität ermöglichen eine Reichweite von bis zu 220 km\*\* ohne

Zwischenladen. Der Serienstart ist für die zweite Jahreshälfte 2023 vorgesehen.

2024 soll der „E-Actros LongHaul“ für den Fernverkehr serienreif sein. Mercedes-Benz Trucks hat im Rahmen der „IAA Transportation“ im vergangenen Jahr in Hannover einen Konzept-Prototyp des Elektro-LKW enthüllt. Der „E-Actros Long-Haul“ verfügt in der Serie über eine Reichweite von rund 500 km ohne Zwischenladen und wird das Hochleistungsmodul ermöglichen. Auf der „IAA“ wurde er von der „International Truck of the Year“-Jury mit dem „2023 Truck Innovation Award“ ausgezeichnet. In diesem Fahrzeug kommen Batterien mit Lithium-Eisenphosphat-Zelltechnologie (LFP) zum Einsatz. Diese zeichnen sich vor allem durch eine hohe Lebensdauer und mehr nutzbare Energie aus.

\*Nennkapazität einer neuen Batterie, basierend auf intern definierten Rahmenbedingungen. Diese kann je nach Anwendungsfall und Umgebungsbedingungen variieren.

\*\*Die Reichweite wurde unter optimalen Bedingungen, unter anderem mit drei Batteriepaketen nach Vorkonditionierung im teilbeladenen Verteilerverkehr mit Sattelanhänger bei  $20^{\circ}\text{C}$  Außentemperatur, intern ermittelt.

## Volvo sieht auch großes Potenzial für Brennstoffzellenantrieb

Schweden experimentieren mit verschiedenen Elektro-Antriebskonzepten

Auch wenn der Markt noch sehr klein ist, im vergangenen Jahr ist die Zahl der schweren LKW mit Elektroantrieb auf den Straßen Europas (EU + Norwegen und Schweiz) und in den Vereinigten Staaten deutlich gestiegen. In Europa ist Volvo Trucks nach eigenen Angaben mit einem Marktanteil von 32% Marktführer bei schweren Elektro-LKW. In Nordamerika stammte fast die Hälfte aller 2022 verkauften Elektro-LKW der schweren Klasse von den Schweden.

Im Jahr 2022 wuchs der Markt für schwere (Klasse über 16 t) Elektro-LKW in Europa um 200% auf 1041 LKW – Volvo Trucks hält daran den höchsten Anteil. „Wir sind entschlossen, den Wandel bei Elektro-LKW anzuführen. Unsere marktführende Position im Jahr 2022, nicht nur in Europa, sondern auch in Nordamerika und anderen Märkten, ist ein Beweis dafür, dass wir genau das tun“, so Roger Alm, Präsident von Volvo Trucks. Auch wenn der Markt für Elektro-LKW noch klein sei, sei der Trend eindeutig: Viele Kunden würden selbstständig mit der Umstellung auf Elektrofahrzeuge beginnen. Volvo strebt an, dass 50% der weltweit verkauften LKW im Jahr 2030 elektrisch betrieben werden.

Seitdem die Schweden 2019 mit der Produktion vollelektrischer LKW begonnen haben, hat das Unternehmen mehr als 4 300 Elektro-LKW in mehr als 38 Ländern weltweit verkauft. Volvo bietet derzeit nach eigenen Angaben die branchenweit breiteste Produktpalette

mit sechs Elektro-LKW in Serienproduktion an, die eine Vielzahl von innerstädtischen Transporten und des regionalen Verteilerverkehrs abdecken.

Neben akkubasierten Lösungen arbeitet Volvo auch an Antrieben mit Brennstoffzelle, um die Reichweiten zu vergrößern. Angestrebt wird eine mit Diesel-LKW vergleichbare Reichweite von bis zu 1000 km. Ziel anstehender Pilotversuche ist es, alle verschiedenen Aspekte des LKW-Betriebs zu untersuchen. Dies schließt die Funktion von Komponenten, das Fahrverhalten und die Erfahrungen der Fahrenden ein. Die Erprobung von Brennstoffzellen-Elektro-LKW im gewerblichen Verkehr soll 2025 mit ausgewählten Kunden in Nordeuropa beginnen, gefolgt von weiteren LKW in zusätzlichen Ländern in den darauffolgenden Jahren.

„Ich glaube, dass die Pilotversuche das Potenzial von Brennstoffzellen-Elektro-LKW deutlich machen werden. Die ersten Tests finden in einem anspruchsvollen, rauen Klima statt und bieten uns eine großartige Gelegenheit, mit schweren Lasten von bis zu 65 t zu fahren“, sagt Jessica Sandström, SVP Global Product

Management bei Volvo Trucks. Die Elektro-LKW von Volvo werden mit zwei Brennstoffzellen mit einer Leistung von 300 kW ausgestattet sein und eine Betankungszeit von weniger als 15 min. haben. Die Brennstoffzellen werden von Cellcentric – einem Joint Venture zwischen der Volvo Group und der Daimler Truck AG – geliefert. Cellcentric wird eine der größten Serienproduktionsanlagen für Brennstoffzellen in Europa errichten, die speziell für schwere Fahrzeuge entwickelt wurde.

Die Brennstoffzellentechnologie befindet sich für die Anwendung in Lastwagen noch in einer frühen Entwicklungsphase. Obwohl sie viele Vorteile bietet, gibt es noch einige Herausforderungen, die bewältigt werden müssen. Darunter fallen die großflächige Versor-



Volvo Trucks sieht sich als Marktführer bei schweren LKW mit Elektroantrieb. Für größere Reichweiten forscht man am Brennstoffzellen-Antrieb. Foto: Volvo Trucks

gung mit „grünem Wasserstoff“ und die Notwendigkeit, eine Betankungsinfrastruktur aufzubauen. Um den Mangel an verfügbarem Wasserstoff während des Pilotbetriebs zu überwinden, wird die Betankung aus erneuerbaren Quellen im Heimdepot erfolgen. „Wir gehen davon aus, dass das Angebot an grünem

Wasserstoff in den nächsten Jahren deutlich zunehmen wird, da viele Branchen darauf angewiesen sein werden, um CO<sub>2</sub> zu reduzieren. Die Brennstoffzellen-LKW werden in einigen Jahren für längere und schwerere Transporte wichtig sein“, so ist sich Sandström sicher.

Messe für Technik und Natur

**FORST**  
live

parallel



**WILD**  
&  
**FISCH**

31. März - 2. April  
MESSE OFFENBURG

[www.forst-live.de](http://www.forst-live.de)

## KURZ NOTIERT

## Nächste Holzbörse in Rosenheim

Die nächste von Matthias Obermaier organisierte „Holzbörse“, das Treffen der bayerischen Säger, Waldbesitzer, Rundholzhändler und Interessierter, findet am 31. März in Rosenheim statt. Auf dem Programm stehen diesmal die Besichtigung der Firma Hoffmann, die Propeller in Holz-Composite-Bauweise entwirft, wartet und überholt, und die Abendveranstaltung mit Marktberichten und allgemeiner Diskussion im Gasthof Höhensteiger.

info@saegewerk-obermaier.de

## KUP-Fläche bleibt konstant

Die landwirtschaftliche Fläche zur Erzeugung von festen Brennstoffen (Agrarholz, Miscanthus) liegt in Deutschland stabil bei etwa 11 200 ha. Das hat die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe ermittelt. Insgesamt beträgt die Anbaufläche für Energiepflanzen aktuell etwa 2,6 Mio. ha, wobei allein auf den Bereich Pflanzen für die Biogaserzeugung 1,4 Mio. ha entfallen. Auf Flächen für Raps, der zu Biodiesel/Pflanzenöl verarbeitet wird, entfallen 665 000 ha, auf Pflanzen zur Bioethanol-Erzeugung 216 000 ha.

## MESSEN

## »FSB/Aquanale« bereits gut gebucht

Die Köln-Messe zieht eine positive Bilanz nach Ende der Early-Bird-Anmeldephase für die Doppelmesse „FSB/Aquanale“, die vom 24. bis zum 27. Oktober in Köln realisiert werden soll. Demnach sind aktuell 80 % bzw. 85 % der geplanten Ausstellungsfläche belegt – darunter sind „nahezu alle marktführenden Unternehmen“, kommentiert Matthias Pollmann, Geschäftsbereichsleiter der Köln-Messe, und ergänzt: „Der aktuelle Anmeldestand ... zeigt ganz deutlich, dass die ‚FSB‘ jetzt wieder auf dem Vor-Corona-Niveau liegt.“

Die „FSB“ versteht sich als Plattform für Freiraum, Spielgeräte, Outdoor-Fitness, Eissport, Sportausstattung und -böden sowie Stadioninfrastruktur. Geplant ist, dass die Messe die Hallen 9, 10.1 und 10.2 belegt. Eine große und gewichtige Gruppe sind die Anbieter von Kunstrasen, bedeutend ist auch der Bereich der (Holz verarbeitenden) Hersteller von Geräten für Spielplätze und Schulhöfe. Wichtige Aussteller sind hier u.a. die Berliner Seilfabrik oder Sik Holz. Als einer der großen Anbieter von Sportböden wird sich erneut Hamburger Flooring präsentieren.

Die „Aquanale“ fokussiert auf die Themen Sauna, Pool und Ambiente und wird die Nordhallen 7 und 8 belegen. Die Anbieter von Saunen und Saunatechnik werden sich in Halle 8 präsentieren. Die Messe hat eine strategische Partnerschaft mit dem Zusammenschluss der finnischen Saunaindustrie – Sauna from Finland – geschlossen. „Neben den soliden, nachhaltigen und designorientierten Produkten der finnischen Hersteller von Saunaprodukten aller Art wird auch ein besonderer ‚Spirit‘ gelebt“, meint Bettina Frias, Director der „Aquanale“.

Bei der letzten Messe vor Corona im Jahr 2019 wurden zur „FSB“ 565 Aussteller gezählt, zur „Aquanale“ 281 (2021: 456 Aussteller gesamt). Die Besucherzahlen werden nicht getrennt erfasst, 2021 wurden im Corona-Herbst 16 155 Besucher (Eintritte) gezählt, im November 2019 waren es 27 373 (2017: 26 573). ▶ aquanale.de

▶ fsb-cologne.de

## Ziel: Mehr Fachkräfte im Wald

Den „Internationalen Tag der Wälder“ – 21. März – nutzte Thüringen Forst, um darauf hinzuweisen, dass zum nachhaltigen Schutz der heimischen Wälder auch künftig gut qualifiziertes Personal nötig ist. Um dies zu gewinnen, habe die Landesforstanstalt nicht nur die Qualität der Ausbildung verbessert, sondern im vergangenen Jahr auch die Kapazitäten in allen forstlichen Ausbildungsgängen deutlich erhöht. Allein am Forstlichen Bildungszentrum (FBZ) in Gehren werden nunmehr statt bisher 15 jetzt 24 Forstwirte jährlich ausgebildet. Das duale Forststudienangebot an der Fachhochschule Erfurt wird in diesem Jahr auf acht Studenten aufgestockt, bisher waren es fünf. Ebenso wurden die Ausbildungskapazitäten für Forstanwärter und Forstreferendare erhöht. Möglich wurde dies durch die Erhöhung der Finanzierung des Freistaats für die hoheitlichen Aufgaben der Thüringen Forst-AöR.



„Immer mehr junge Menschen interessieren sich für einen ‚grünen‘ Beruf. Mit einer soliden Ausbildung bei Thüringen Forst und guten späteren Übernahmechancen können wir eine tolle Perspektive bieten“, so Volker Gebhardt, ThüringenForst-Vorstand. Im Bild: Der Forstwart-Lehrling Luca Wolfram führt ein Rückegespann zum Einsatzort nahe Oberhof.

Foto: Thüringen Forst/Jan Böhm

## ARTEN- UND KLIMASCHUTZ

## Sägemehl-Plombe soll Wasserabfluss bremsen

Bundesforste verbessern Rückhaltefähigkeit in durch Regenwasser gespeistem Kesselmoor

In einem Wald zwischen Ueckermünde und Luckow liegt ein etwa 3 ha großes Kesselmoor. Eingerahmt von Birken und Kiefern auf der DBU-Naturerbefläche Ueckermünder Heide und rund wie ein Trichter verbirgt sich darin ein Schatz für mehr Artenvielfalt: Seltener Sonnentau wächst dort, und nassliebende Arten wie die Sumpfschrecke finden ihren speziellen Lebensraum. Aber der Boden ist zu trocken, das Moor entwässert über ein Grabensystem. Mit Hilfe des Bundesforstbetriebs Vorpommern-Strelitz will die gemeinnützige Tochtergesellschaft der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), das DBU-Naturerbe, mit einer Wiedervernässungsmaßnahme den Wasserabfluss verringern.

„Wir glauben, dass die Entwässerung durch einen Graben erfolgt, der von West nach Ost durch das Innere des Moors führt“, so Christina Möller vom Bundesforstbetrieb Vorpommern-Strelitz. Dieser entwässere wahrscheinlich an zwei Punkten in die umliegenden Bereiche. Allerdings ist der Graben nicht leicht zu erkennen, er deutet sich im Gelände nur durch eine leichte Vertiefung an. Revierleiterin Möller suchte mit viel Mühe und Sorgfalt nach Bodenveränderungen, die auf die Entwässerung hindeuteten. „An den beiden Grabenknotenpunkten, am Rande des Moors, haben wir in den vergangenen Wochen natürliche Plomben gesetzt, um so den Wasserabfluss dort zu stoppen“, erklärt die Försterin.

Arbeiter haben den Boden im entwässernden Graben auf einer Länge von

4 m sowie etwa 1 m tief ausgehoben und die dadurch entstandene Rinne mit Sägemehl gefüllt und verdichtet. Das Material stammt aus dem Sägewerk Kiefern Bohm aus Brandenburg.

„Das Material ist sehr saugfähig und unter Luftabschluss recht langlebig. Wir hoffen, dass das Sägemehl noch besser als lehmhaltige Erde den Graben verschließen wird, und das Kesselmoor mehr Wasser im Inneren zurückhält“, erläutert Möller das Experiment mit dem Material. Zum Abschluss wurde die alte Vegetationsdecke auf dem Sägemehl wieder verteilt. Bundesforst-Trainee Ole Elsholz begleitete und dokumentierte die Maßnahme, um eine Handlungsempfehlung für weitere Wiedervernässungsmaßnahmen im DBU-Naturerbe zu erarbeiten.

Das mit 3 ha ungewöhnlich große Kesselmoor wird rein über Regenwasser gespeist. „Nicht nur, aber vor allem hier brauchen wir mehr Wasser in der Landschaft“, betont Susanne Beltling, Fachliche Leiterin im DBU-Naturerbe. Kesselmoore entstehen aus Geländehohlen ohne natürlichen Abfluss, beispielsweise in Toteislöchern oder Sen-



Bundesforst-Revierleiterin Christina Möller (links) suchte nach Bodenveränderungen, die auf die Entwässerung hindeuteten. An zwei Grabenknotenpunkten wurden dann Plomben mit Sägemehl gesetzt, um mehr Wasser in der Landschaft zu halten. Foto: Ole Elsholz/Bundesforst

ken. Sie sind im Allgemeinen weniger als 1 ha klein, haben keinen natürlichen Zu- und Abfluss, meist aber eine große Torfmächtigkeit. 95 % der Moore in Deutschland hätten Menschen seit dem 19. Jahrhundert so konsequent trockengelegt, dass die Flächen die Bezeichnung oft nicht mehr verdienen, so Beltling. Wenn organische Böden wie Moore trockenfallen, kommen diese mit Sauerstoff aus der Luft in Kontakt. Das löst den Abbau des Torfs aus, und der Boden mineralisiert. Infolgedessen gelangt der im Torf gespeicherte Kohlenstoff in großen Mengen als klimaveränderndes Kohlenstoffdioxid in die Luft. Mit Wasser gesättigte Torfböden können dagegen dauerhaft viel Kohlenstoff im Boden speichern.

## VERANSTALTUNG

## Holzbau: Rheinland-Pfalz und die Grande Région

In der Veranstaltungsreihe „Update Holzbau“ findet am 27. und 28. April das zweitägige Symposium „Zukunft – zirkulär und regional“ statt. Veranstalter sind die Verbandsgemeinden Saarburg-Kell und Konz sowie der Holzbau-Cluster Rheinland-Pfalz. Die Veranstaltungsorte sind die Stadthalle Saarburg am 27. April und das Freilichtmuseum Roscheider Hof in Konz am 28. April.

Verschiedene Akteure aus der Region im Grenzgebiet von Deutschland, Frankreich und Luxemburg bewerben sich aktuell um ein Interreg-Förderprojekt der EU. Die Veranstaltung ist zum einen als eine Art Leistungsbilanz konzipiert und soll zeigen, welche Kompetenzen in der Region stecken und welche interessanten Holzbau-Projekte dort schon umgesetzt wurden. Zum anderen soll in den Kommunen ein Bewusstsein dafür geschaffen werden, dass Holzbau keine Sonderlösung, sondern routiniert umsetzbar ist. Entsprechend richtet sich die Veranstaltung an Entscheidungsträger in den Kommunen, den Bauausschüssen und Bauämtern, an Architekten und Ingenieure und alle am Holzbau Interessierten.

Inhaltliche Schwerpunkte sind zirkuläres Bauen und serielles Sanieren. Neben einem thematischen Überblick werden verschiedene Leuchtturmprojekte in der Region eine wichtige Rolle spielen. Die Referenten wie auch die vorgestellten Projekte stammen größtenteils aus der Region, was eine spätere Vertiefung erleichtert und auch eine persönliche Besichtigung möglich machen soll.

Informationen zum Programm und den Referenten unter: updateholzbau.com

## TAGUNGEN

## Holzenergie-Seminar von BBE und DeSH wieder online

Der Bundesverband Bioenergie (BBE) veranstaltet am 28. April gemeinsam mit dem Deutsche Säge- und Holzindustrie Bundesverband (DeSH) bereits zum dritten Mal das Fachseminar zur „Nachhaltigkeit der Holzenergie“, wieder im Online-Format. Ein Schwerpunkt ist das Brennstoffemissionshandelsgesetz BEHG.

Das BEHG wurde von der Bundesregierung verabschiedet mit dem Ziel, die mit dem Klimaschutzplan 2050 festgelegten Klimaschutzziele zu erreichen.

Mit dem BEHG wurde in Deutsch-

land die Bepreisung von CO<sub>2</sub>-Emissionen außerhalb des Europäischen Emissionshandels (EU-ETS) im Wege eines nationalen Emissionshandels (nEHS) eingeführt. Mit dem 2. Gesetz zur Änderung des BEHG am 16. November 2022 wurde die bisherige explizite Bereichsausnahme für Brennstoffe der Positionen 4401 und 4402 der Kombinierten Nomenklatur (Brennstoffe aus Holz) zum 1. Januar 2023 gestrichen. Dies führt dazu, dass Holzbrennstoffe in diesen Anlagen grundsätzlich der CO<sub>2</sub>-Bepreisung unterliegen. Davon betroffen sind auch kleine und mittlere Holzheizkraftwer-

ke, wenn sie nach Nummer 8.1.1. der Anlage 1 der 4. BImSchV genehmigt sind.

Die am 31. Dezember 2022 in Kraft getretene Emissionsberichterstattungsverordnung 2030 (EBeV 2030) regelt die Emissionsermittlung und das Berichtswesen im Rahmen des BEHG ab dem Jahr 2023 bis zum Jahr 2030.

Die Vorträge der bereits dritten Auflage des Fachseminars behandeln den Inhalt und die Anforderungen des BEHG und der EBeV 2030. Insbesondere wird dabei das Thema Emissionsberichterstattung und Führung eines Überwachungsplans adressiert.

Neben einer allgemeinen Einführung in das Zertifizierungssystem Sure stellt die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) das Nachhaltige-Biomasse-System (Nabisy) zur Erfassung von Nachhaltigkeitsnachweisen vor. Abgerundet wird das Fachseminar mit Praxisberichten zur Umsetzung der Nachhaltigkeitszertifizierung einer Biomasseanlage und eines Auditors.

► Weitere Informationen zum Fachseminar unter fachseminar-nachhaltigkeit.de  
► Anmeldung zum Fachseminar: bioenergie.de/holzseminar2023

## Kein Wille zur Differenzierung mehr

DEPV-Geschäftsführer Martin Bentele äußert sich zu Vorwürfen deutscher NGO

„Betreiber von Pellet- und Holzkraftwerken informieren ungenügend über Herkunft und Qualität des von ihnen verwendeten Holzes und spielen ihre Mitverantwortung für die Zerstörung von Wäldern und Klima herunter“ – so der Vorwurf von Robin Wood (vgl. Seite 171). Im folgenden Interview erläutert Martin Bentele, Geschäftsführer des Deutschen Energieholz- und Pellet-Verbands (DEPV), dazu seinen Standpunkt.

**Holz-Zentralblatt:** Die aktuelle Veröffentlichung von Robin Wood kann sicher als ein Beispiel dafür gewertet werden, dass sich die öffentliche Meinung zur Holzenergie verschlechtert. Woran liegt das?

**Martin Bentele:** Ich sehe uns da dem Zeitgeist unterworfen. Das Verbrennen von Biomasse gilt als umweltschädlich. Und viele Interessengruppen treiben diese Meinungsbildung gezielt voran. Bei der Mobilität kann man gut verfolgen, wie solche Kampagnen gegen das Verbrennen erfolgreich im Sinn der Urheber sein können und selbst Weltkonzerne der Automobilindustrie dies nicht stoppen können. Zu denken, die Holzenergiebranche mit ihren vergleichsweise bescheidenen Mitteln könnte diese Entwicklung einfach abwenden, wäre vermessen.

**HZ:** Was steckt aus Ihrer Sicht dahinter?

**Bentele:** Hier werden Sichtweisen und Bewertungen aus anderen Ländern, wo es wie in Brasilien um Raubbau an den Wäldern im großen Maßstab geht, ohne jede Anpassung an die hiesigen Verhältnisse einfach übernommen und international ausgerollt. In den USA gibt es eine Stiftung, die gezielt Millionen in die Diskreditierung der energetischen Nutzung von Holz – auch hier in Europa – investiert. Das Unternehmen bezuschusst auch die NGO-Kommunikation.

**HZ:** Was setzen Sie dem entgegen?

**Bentele:** Eigentlich haben wir nur die Argumente auf unserer Seite. Holzenergie ist eine sinnvolle Sache, wenn sie wie bei uns auf heimischer Restholzbasis, hocheffizient und emissionsarm ist. Ein kanadischer Greenpeace-Vertreter hat die deutsche Pelletnutzung vor zehn Jahren dafür bei einer Konferenz explizit als Vorbild hingestellt. Heute werden diese Fakten in den Medien dagegen gezielt übergan-

gen oder verzerrt, wie im Fall von Robin Wood.

**HZ:** Wie positionieren sich die deutschen NGO?

**Bentele:** Diese Verbände waren uns gegenüber lange grundsätzlich kritisch, aber positiv eingestellt. Es gab einen Willen zur Differenzierung, wie das gemeinsame Positionspapier von DEPВ und Naturschutzbund (Nabu) zur Holzenergie von 2009 zeigt. Das hat sich leider komplett gewandelt. Heute folgt man ungeprüft dem, was die internationale Kampagne vorgibt, ob es zu den deutschen Verhältnissen passt oder nicht. Die Strategie der Diskreditierung dahinter zeigt sich allein schon daran, dass dort kaum mehr jemand von „energetischer Nutzung“, sondern nur noch von „Verbrennen“ spricht. Der platte Nabu-Vorwurf „Der deutsche Wald wird verheizt!“ spricht da für sich.

**HZ:** Wie ist diese Aussage zu bewerten?

**Bentele:** Als keinesfalls den Tatsachen entsprechend. Die Frage ist doch, ob es sich bei der Holznutzung um Raubbau an Wäldern oder um nachhaltige Nutzung handelt. In Deutschland, wie auch in Mittel- und Nordeuropa, wird der Wald nachhaltig bewirtschaftet. Außerdem stammt Energieholz hierzulande nahezu vollständig aus Restholz, das für Pellets im Sägewerk anfällt und für Hackschnitzel und Scheitholz bei Holzern und Durchforstung. Höherwertiges, für Sägewerke taugliches Holz ist in der Regel zu teuer zum Verheizen. Ich kenne keinen Waldbesitzer, der sein Holz bewusst unter Wert verkaufen würde. Dass Waldbesitzer aus Restholz mittlerweile ein nennenswertes Einkommen erzielen, ist aber auch der Pelletbranche zu verdanken. Auch das sollte die Motivation der Waldbesitzer stärken, ihre Wälder zu nutzen und in den dringend notwendigen Waldumbau zu investieren.

**HZ:** Dann irrt Robin Wood mit der Einstufung des Holzes auf Lagern verschiedener nord- und ostdeutscher Pelletwerke als sägefähig?

**Bentele:** Mir ist das nicht bekannt, und ich habe es auch nicht bestätigt bekommen. Es ist zu bezweifeln, dass man auf einem Foto einem Polter ansieht, ob es sich um sägefähiges Holz handelt. Hinzu kommt: Diese Vorwür-

fe zielen auf einen Zeitpunkt, als nach den Dürresommern der Holzanfall deutlich höher war als die Verarbeitungskapazitäten. Da wurde viel Stammholz exportiert. In dieser Zeit wurden aber auch Stämme, die in normalen Zeiten von Sägewerken gekauft worden wären, energetisch genutzt. Holzangebot und -nachfrage schwanken zum Teil so stark, dass es wieder Ausweichaktivitäten gibt, von denen man aber nicht auf die „Normalität“ und die Zukunft schließen kann. Das gilt auch für die kriegsbedingt gestiegenen Energiepreise, die mehr Holz in die energetische Verwertung geführt haben. Anzunehmen, dass das jetzt so bleiben würde, wäre realitätsfern.

**HZ:** Aber selbst auf diese Weise konnte der Schadholzanfall nicht verarbeitet werden.

**Bentele:** Genau das war der Fall. Und wenn in so einer extremen Situation ausnahmsweise auch sägefähiges Holz in die energetische Nutzung gegangen wäre, würde das sowohl dem Waldbesitzer helfen, der es anderweitig nicht verkaufen könnte, als auch dem Wald- und Klimaschutz. Blicke dieses Holz im Wald, würde sich nur der Borkenkäfer freuen. Die Folge wäre noch mehr Schadholz. Da ist es doch sinnvoll, dieses Holz nicht verrotten zu lassen, sondern damit fossile Energien zu ersetzen. Das ist aber eine Ausnahme-situation.

**HZ:** Wie wirkt sich die Diskussion um die Nutzung von Holz in Kraftwerken aus?

**Bentele:** Die Pelletnutzung v.a. in Kohlekraftwerken schadet dem Image der Pelletbranche in Deutschland, da in Medien oftmals nicht differenziert wird zwischen Verstromung mit niedriger Wirkungsgraden und hocheffizienter Wärmenutzung, wie sie hierzulande praktiziert wird. Man unterscheidet auch nicht zwischen den genutzten Holzbrennstoffen. Es geht immer nur darum, dass Bäume bzw. ganze Wälder verbrannt würden. Diesen undifferenzierten Darlegungen folgen die Medien regelmäßig. Wobei das Problem oft gar nicht die eigentlichen, zum Teil sauber recherchierten Beiträge sind, sondern Überschriften, die von anderen Redakteuren gemacht werden. Deren Aufgabe ist es, online für hohe Zugriffszahlen zu sorgen. Die lassen dann ihren Vorurteilen freien Lauf, und zwar so reißerisch wie nötig.

## Keine »willkürliche Priorisierung«

Am 16. März fand der erste von insgesamt vier Online-Workshops der Bundesregierung im Rahmen der Erarbeitung einer nationalen Biomassestrategie statt. Diese sind thematisch aufgeteilt in die Bereiche „Biomasseerzeugung“, „Energiesektor und Gebäudewärme“, „Industrie und Bauwirtschaft“ sowie „Verkehr“. Sandra Rostek, Leiterin des Hauptstadtbüros Bioenergie, kommentierte: „Es ist zu begrüßen, dass die Bundesregierung nun mit Sektorworkshops die Erarbeitung einer nationalen Biomassestrategie vorantreibt. ... Die Biomassestrategie wird richtungsweisend für die zukünftige Gesetzgebung und die gesamte Bioenergiebranche sein und verlangt daher von Beginn an eine breite und transparente Beteiligung, umsichtiges Handeln und Weitsicht. Während die Beteiligung relevanter Akteure der Bioenergie teilweise chaotisch abließ, hoffen wir nun auf umso konstruktivere Gespräche in den einzelnen Fokusgruppen ...“ Weiter erklärte sie: „Die gestern [15. März, d.R.] vom Umweltbundesamt vorgelegte Klimabilanz für 2022 macht mit der erneuten Verfehlung der Klimaschutzziele im Verkehrs- und Gebäudebereich deutlich, dass die Erreichung der Klimaziele alle erneuerbaren Energien erfordert. ... Deshalb ist es Aufgabe der Nationalen Biomassestrategie, eine konsequente Nutzung aller sozial, wirtschaftlich und ökologisch nachhaltig verfügbaren Biomassepotenziale für energetische Zwecke zu ermöglichen und nicht durch willkürliche Priorisierungen etablierte Biomassenutzungskonzepte einzuschränken.“

## Holzenergietagung im Juli in Zwickau

Die Organisationsteams der ehemals Freiburger, später Dresdner Tagung zur Nutzung nachwachsender Rohstoffe und der Zittauer Tagung zur Gewinnung von Koppelprodukten aus naturbelassener, trockener Biomasse arbeiten seit 2019 zusammen. Abwechselnd geht es in einem Jahr in Zittau vorrangig um Energie aus Biomasse, im Schwerpunkt um die Kraft-Wärmekopplung, und im anderen Jahr in Dresden um die energetische und stoffliche Nutzung von Biomasse. In diesem Jahr nun findet die Tagung in Zwickau statt, und zwar am 6. und 7. Juli. Das Programm der 26. Fachtagung „Nutzung nachwachsender Rohstoffe“ steht bereits.  
► <https://www.hszg.de/veranstaltungen/veranstaltungsdetails/btph2023>

## Brennholzverbrauch gesunken

„Die aktuelle Anzahl der mit Brennholz beheizten Wohnungen im Jahr 2020 ist im Vergleich zum Jahr 2018 deutlich gesunken.“ Das ist ein Ergebnis der Studie „Energetischer Holzverbrauch der privaten Haushalte“, die vom Thünen-Institut (Autoren: Dr. Dominik Jochem, Christian Morland, Dr. Sebastian Glasenapp, Dr. Holger Weimar) erstellt und vom Umweltbundesamt veröffentlicht wurde. Insgesamt lag danach die Anzahl der mit Brennholz beheizten Wohnungen in den Jahren 2010 bis 2018 zwischen 6,4 bis 7,2 Mio. Im Rahmen der Studie wurden dagegen für das Jahr 2020 insgesamt 5,5 Mio. mit Brennholz beheizte Wohnungen ermittelt. Der empirisch ermittelte Brennholzverbrauch lag 2020 bei 26,95 Mio. m<sup>3</sup>, für 2010 hatte man 31,99 Mio. m<sup>3</sup> ermittelt (Mantau 2012). Weiter heißt es in der Veröffentlichung zu den mit Holzbrennstoffen beheizten Wohnungen: „Die Befragungsergebnisse zum Jahr 2020 bestätigen, dass eine überwiegende Anzahl von Wohnungen mit Scheitholz (d.h. Waldscheitholz, Scheitholz aus dem Garten oder Landschaftspflegeholz) beheizt wird. Waldscheitholz ist dabei das Sortiment, das in den Jahren 2010 bis 2020 jeweils am häufigsten (3,59 bis 5,10 Mio. Wohnungen) verwendet wurde. Altholz bzw. Gebrauchtholz wurde im Jahr 2020 in 1,19 Mio. Wohnungen energetisch genutzt. Diese Zahl ist im Vergleich zu den Vorjahren die höchste bisher ermittelte Anzahl. Auch bei der Verwendung von Schnittholzresten und Holzpellets war die ermittelte Anzahl an Wohnungen (0,56 bzw. 0,69 Mio.) die größte seit dem Jahr 2010.“ Der mittlere Brennholzverbrauch je Wohnung wurde für 2020 mit 5,1 m<sup>3</sup> ermittelt.

Hauptbestandteil der Forschungsarbeit war die Ableitung des Holzverbrauchs des Energieverbrauchssektors „Private Haushalte“ im Jahr 2020 auf Basis einer empirischen Befragung und die Einordnung der auf dieser Basis hochgerechneten Ergebnisse. Darauf aufbauend wurde in einem weiteren Schritt das bereits am Thünen-Institut existierende Zeitreihenmodell zum Energieholzverbrauch der privaten Haushalte (unter Berücksichtigung der neuen Befragungsergebnisse) angepasst und weiterentwickelt. Die in dem Zuge neu abgeleitete Energieholzverbrauchszeitreihe ist ein wichtiger Bestandteil der nationalen und internationalen Energie- und Klimaschutz- sowie Holzberichterstattung.

► <https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/energetischer-holzverbrauch-der-privaten-haushalte>

Besuchen Sie uns vom 31.03. bis 02.04.2023 zur Forst Live  
Offenburg in der Baden-Arena BA169 oder im Freigelände S308.  
Wir beraten Sie gerne!






### Kompetenzzentrum für Holzheiz- und Hacktechnik Made in Germany



**Hackschnitzel- und  
Pellet-Heizungen  
von 25 - 990 kW**

*CO<sub>2</sub>-neutral und regenerativ  
heizen mit  
ENERGIE IM KREISLAUF DER NATUR*

**Profi Holzhackmaschinen  
für Hand- und  
Kranbeschickung**

**HEIZOMAT - Gerätebau + Energiesysteme GmbH**

**Maicha 21 • 91710 Gunzenhausen • Tel.: 09836 97 97 - 0 • [www.heizomat.de](http://www.heizomat.de)**

# Pelletbranche trifft sich nach Ausnahme-Jahr in Wels

Internationale Branchenvertreter ziehen auf »Europäischer Pelletkonferenz« Bilanz und wagen einen Ausblick

ib. Eine deutliche Zunahme der Installation von Pelletheizungen in Europa, steigende Nachfrage bei Pellets für die Strom- und Prozesswärmeerzeugung – und dies bei einem absehbaren Wegfall von Lieferungen aus Russland, Weißrussland und der Ukraine, in Summe um die 3 Mio. t. Dies war das Umfeld, in dem im letzten Jahr eine Verknappung auf dem Pelletmarkt vorausgesagt wurde. Es folgte eine beispiellose Preisrallye in vielen europäischen Ländern, die u. a. dazu beitrug, dass in Deutschland die Nachfrage nach Pelletheizungen sank. Ob die Heizungsanbieter mit einem blauen Auge davonkommen, oder ob es ein Knockout wird, wie es Ökofen-Chef Stefan Ortner formulierte, hängt in Deutschland stark von der Politik ab. Prinzipiell scheint sich die Pelletbranche jedoch einig, dass sie auf einem Wachstumspfad ist – das wurde bei der »Europäischen Pelletkonferenz« in Wels am 1. März deutlich, die wie gewohnt im Rahmen der vom Oberösterreichischen Energiesparverband organisierten »World Sustainable Energy Days 2023« stattfand.

Gerhard Dell, Geschäftsführer des OÖ Energiesparverbands und Landesenergiebeauftragter im Bundesland Oberösterreich, freute sich über die Beteiligung an der »Europäischen Pelletkonferenz«: »Wir haben kaum angenommen, dass unser Thema ein so prägendes ist!« Und auch Konferenzleiterin Christiane Egger, OÖ Energiesparverband, freute sich sichtlich:



» Bioenergie ist ein Mitglied einer Familie von Lösungen. «  
Christiane Egger

»Wir sind bei der Teilnehmerzahl wieder auf dem Niveau von vor Corona« – also etwa 650 aus 60 Nationen über die gesamten »World Sustainable Energy Days 2023«. Nach ihrer Einschätzung hat dazu beigetragen, dass die traditionsreiche Veranstaltung auch in Pandemiezeiten durchgezogen wurde, wenn auch zunächst online und im letzten Jahr hybrid. Im phasenweise nahezu komplett gefüllten Saal und auf der Bühne wurde wieder sehr deutlich: Pellets sind heute ein globales Phänomen, welches somit sehr stark von den beteiligten Ländern, deren Plänen und Regelungen zum Thema erneuerbare Energien und Klimaschutz, den Rohstoffressourcen und deren Nutzbarkeit sowie der Bewertung möglicher Alternativen abhängt.

Für Egger ist jedoch klar, dass die Bioenergie »ein Mitglied einer Familie von Lösungen« ist. Für sie ist Klimaneutralität in der Energieerzeugung schnell zusammengefasst: »Keine fossilen Brennstoffe mehr!« Wie dies, oft in Kombination mit anderen Systemen wie Solarthermie, im Gebäudebereich umzusetzen ist, machte Egger an einer Reihe von Beispielen deutlich, darunter die Firma Peneder aus Atzbach (OÖ), ein Hersteller von Brandschutz Türen, der seinen Wärmebedarf mit zwei Hackschnitzelkesseln (400 kW) und zwei Wärmepumpen (je 96 kW) deckt, die anfallende Restwärme in Nutzwärme umwandeln. Am 12. Dezember 2022 erhielt die Peneder-Gruppe bereits zum zweiten Mal den OÖ Landes-Energiepreis »Energie-Star« – dieses Mal in der Kategorie »Energieerzeugung Produktion« für den Umstieg von Gas auf Biomasse im Frahamer Brandschutz Türen-Werk.

Wie man als Kommune entsprechend

den örtlichen Gegebenheiten den Weg zur Klimaneutralität erfolgreich beschreiben kann, erklärte Andreas Rabl, der Bürgermeister von Wels. So hat man – gegen den Expertenrat auf Grund von Preisprognosen – ein Wasserkraftwerk gebaut, das Strom für 60 000 Menschen liefern kann (bei etwa 63 000 Einwohnern). Wo möglich sind zudem öffentliche Gebäude mit PV-Anlagen bestückt. Eine Müllverbrennungsanlage liefert Wärme, sie könnte den Bedarf der Einwohner drei Mal decken, weshalb man intensiv in den Ausbau des Wärmenetzes investiere. Natürlich seien die Wärmekosten für die bereits angeschlossenen im letzten Jahr auch gestiegen. Die 5 % seien aber vor allem auf steigende Lohnkosten und einen Inflationsausgleich zurückzuführen. Neben



» 2022 war ein unglaubliches Jahr – im Guten wie im Schlechten. «  
Irene di Padua

der Versorgungssicherheit einer solchen Anlage betonte Rabl den sozialen Aspekt: Auch Einwohner mit geringem Einkommen sollen sich Wärme leisten können.

Der globale Markt für Holzpellets wird auf 9,44 Mrd. US-Dollar (2022) geschätzt. Laut Irene di Padua, Bioenergy Europe, wurden im letzten Jahr in Europa 12,9 Mio. t nach EN Plus zertifizierte Pellets erzeugt. Infolge der russischen Invasion in der Ukraine und der darauf beschlossenen Sanktionen seien die Lieferungen aus Russland, Weißrussland und der Ukraine weggebrochen, die im Jahr zuvor zusammen mehr als 3 Mio. t Pellets produziert haben. Allein für Dänemark habe dies einen Importverlust aus diesen Ländern von 1 Mio. t bedeutet. Weiterhin sei Europa aber der wichtigste Pelletkonsument weltweit, wobei sich Industriepellets und Pellets für individuelle Heizungen mit höherer Qualität etwa die Waage hielten. Allein das Vereinigte Königreich verbräuche etwa 10 Mio. t pro Jahr, überwiegend Industriepellets für die Verstromung. Starke Zuwächse im Verbrauch habe man schon 2021 für Japan (+1,1 Mio. t), die Niederlande (+940 000 t) und Südkorea (+700 000 t) festgestellt, wobei der Treiber die Industriepelletnutzung war. Es habe aber auch zwischen 2020



Teil der Veranstaltung war auch ein Gespräch auf der Bühne zum Thema »Zukunft der Holzpellets«. Unter der Leitung von Dr. Volker Lenz (Mitte), Deutsches Biomasseforschungszentrum, Leipzig, sprachen (von links): Gordon Murray, Wood Pellet Association of Canada; Irene di Padua, Bioenergy Europe; Prof. Dr. Hubert Röder, Hochschule Weihenstephan-Triesdorf; und Stefan Ortner, Geschäftsführer von Ökofen.

und 2021 einen starken Zubau von Pelletöfen in Frankreich, Italien und Spanien gegeben. Der Verkauf von Pelletkesseln habe sich in der gleichen Zeit in Deutschland, Polen und Frankreich zusammen mehr als verdoppelt. Allerdings habe die Pellet-Preisentwicklung im letzten Jahr zu einem starken Vertrauensverlust bei Endverbrauchern geführt.

Für die Zukunft der Bioenergie würden in nächster Zeit wichtige Entscheidungen auf europäischer Ebene fallen, berichtete di Padua. So sei das »Fit for 55«-Programm mit seinem Vorschlag von »No-go-areas« gerade in der Trilogiephase. Während man aktuell an der RED (Renewable Energy Directive) III und IV sei, lägen seit November 2022 schon Vorschläge für eine RED V vor. Schwierig sei auch, dass im politischen Aushandlungsprozess Begriffe verwendet würden, die in der Praxis ungebrauchlich seien. Als Beispiel nannte sie »primäre holzige Biomasse«. Diese würde z. B. auch Schadholz umfassen, was u. a. künftig dann nicht mehr als erneuerbare Energiequelle gelten könne. Im Rahmen der Ökodesign-Richtlinie laufe gerade eine Prüfung zu Festbrennstoffkesseln, bereits im Mai könne die Richtlinie über Industrieemissionen verabschiedet werden. Weiterhin wies sie auf die Energy Performance of Buildings Directive und die Energy Efficiency Directive der EU hin, die auf die Dekarbonisierung des Energieverbrauchs in Gebäuden bis 2050 abzielt.

Obwohl die Nutzung von Biomasse bei der notwendigen Dekarbonisierung steigen müsse, um die Ziele zu erreichen, gebe es gegen die energetische Biomassenutzung zunehmend Widerstände, so Dina Bacovsky, IEA Bioenergy. Dabei zeichneten die NGO oft ein verzerrtes Bild der Forstwirtschaft als Quelle von Energieholzsorimenten. Oft bleibe unerwähnt, dass Energieholzsorimente Nebenströme der Nutzungszweigung seien. So habe das Joint Research Centre der Europäischen Kommission festgestellt, dass etwa 50 % des Holzes, welches in der EU energetisch genutzt werde, ein Sekundärprodukt sei, 17 % seien Kronenmaterial und anderes Waldrestholz und 20 % Rundholz von meist so schlechter Qualität, dass es weder in Sägewerken noch Papier- und Zellstoffwerken verwendet werden könne. Auch der Zusammenhang von CO<sub>2</sub>-Bindung und Holzernie werde oft nicht richtig dargestellt. Bacovsky wies zudem auf die Substitutionswirkung von Holz. Die energetische Nutzung von Biomassen sei wichtig, es sei aber auch wichtig, dass jede Holzernie im Rahmen nachhaltiger Grenzen erfolge. Dies sei aber nicht immer gegeben. Es sei wichtig, dass die Branche noch stärker ihre Nachhaltigkeit darstelle und die Herkunft aller Materialien klar nachvollziehbar sei.

Prof. Dr. Hubert Röder, Leiter des



» Ein junger Wald nimmt viel CO<sub>2</sub> auf, ein alter weniger. «  
Dina Bacovsky

Fachgebiets Betriebswirtschaftslehre Nachwachsender Rohstoffe an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, warb auf Basis eines laufenden Projekts dafür, die Klimaschutzleistung von Holz über die gesamte Kette zu bewerten. Dabei zeige sich, dass die Holznutzung einschließlich der Substitutionseffekte für Deutschland längerfristig eine bessere Bilanz erwarten lasse, als die großflächige Stilllegung von Beständen. Um die Wälder zu stabilisieren, auch in ihrem dauerhaften CO<sub>2</sub>-Bindungsvermögen, sei nach wie vor ein massiver Waldumbau nötig. Dieser habe neben der Zunahme von Baumarten, die den erwarteten Witterungsänderungen besser gewachsen seien als aktuell noch stark verbreitete nadelholzdominierte Bestände bzw. Nadelreinbestände, den zusätzlichen Effekt, dass sich mit der Verjüngung auch das CO<sub>2</sub>-Bindungsvermögen erhöhe.

Röder plädierte dafür, das anfallende Holz so weit wie möglich in lang nutzbaren Produkten, wie zum Beispiel im Holzbau, einzusetzen. Dieser helfe auch dabei, eines der drückendsten sozialen Probleme zu lösen, den Mangel an bezahlbarem Wohnraum. Gleichzeitig fielen bei der stofflichen Holznutzung energetisch verwertbares Waldrestholz (Hackschnitzel) und Verarbeitungsreste (Pellets) an, mit deren Einsatz fossile Energieträger ersetzt werden könnten. Die Alternative, das Holz im Wald zu belassen und weiter Vorräte aufzubauen, führe dagegen schon mittelfristig zu einer CO<sub>2</sub>-Sättigung (2050 bis 2060) der Wälder, was sie dann zu Netto-Emittenten mache. Anstelle Wälder stillzulegen, solle man Reinbestände forciert umbauen, so sein Credo. Röder verwies zudem darauf, dass die oft zitierte Nachhaltigkeit auf drei Säulen basiere: Ökonomie, Ökologie und Soziales. Die Stilllegung von Wäldern könne dagegen nicht nachhaltig sein. Und sie

tauge oft auch nicht dazu, die vielfältigen Ökosystemleistungen der Wälder zu erhalten.

Für den Bereich der EU erklärte Röder zusammenfassend: Durch energetische Nutzung von Reststoffen aus Waldbewirtschaftung und Holzindustrie können in Europa von 2020 bis 2050 kumuliert rund 2,2 Gt CO<sub>2</sub>eq-Treibhausgas-Emissionen vermieden werden. Berücksichtigt sei dabei auch der ausreichende Verbleib von Totholz in den Beständen zur Sicherung der Biodiversität und von Industrieholz für die Platten- und Zellstoffproduktion in Europa. Waldreststoffe und Pellets (in Summe etwa 4 000 PJ/a) könnten 28 %



» Anstatt Wälder stillzulegen, sollten wir forciert Reinbestände umbauen! «  
Prof. Dr. Hubert Röder

des jährlichen fossilen Gasverbrauchs in Europa ersetzen (14 000 PJ, Stand 2020). Sein Fazit: »Waldrestholz und Pellets leisten einen positiven Beitrag zur Energieerzeugung, zum Klimaschutz, zur Biodiversität und zur zukünftigen Bioökonomie und sollten daher durch staatliche Förderung in Europa unterstützt werden.«

## USA und Kanada bleiben Exportnationen

Gordon Murray, Wood Pellet Association of Canada (WAPC), plädierte dafür, die soziale Akzeptanz der Bioenergie zu fördern. Sein Verband mache dies zum Beispiel mit Studien. So habe man nach Kritik an Holznutzungen in British Columbia [wo etwa 50 % der kanadischen Pelletproduktionskapazitäten konzentriert sein sollen, und von wo aus ein großer Teil der kanadischen Produktion als Pellets zur Verstromung exportiert wird; d.R.] untersuchen lassen, welche Holzsortimente energetisch genutzt würden. Dazu ha-

Fortsetzung auf Seite 183

**Pelletbranche trifft sich nach Ausnahme-Jahr in Wels**

Fortsetzung von Seite 182

energetisch genutzt würden. Dazu haben renommierte Wissenschaftler die Rohstofflieferungen der Pelletwerke nachverfolgt und Interviews mit Beschäftigten der Pelletwerke geführt. Dabei habe man festgestellt, dass 100 % der Pellets aus Waldrestholz sowie Rundholz geringer Qualität erzeugt wurden. 85 % des Rohstoffs waren Reste der Sägewerke und anderer Holzindustriebetriebe. Der Rest stammte aus dem Wald: 11 % Rundholz niedriger Qualität und 4 % anderes Restholz. Später erklärte er dazu: „Wir haben Belege für all das Gute, was wir tun.“

Wichtigste Exportländer für Holzpellets bleiben die USA und Kanada. Laut

stärksten vom globalen Klimawandel betroffen. Man suche im Norden Alternativen zur Stromerzeugung aus fossilen Energieträgern.

Hinsichtlich der Pelletproduktion „schlagen“ sich Kanada und Deutschland um den weltweit zweiten Platz (hinter den USA), wie Martin Bentele, Deutscher Energieholz- und Pellet-Verband (DEPV), scherzhaft erklärte. Mit 3,7 Mio. t Produktion und 3,5 Mio. t Verbrauch war die deutsche Pelletbilanz im letzten Jahr ausgeglichen, Im- und Exporte spielten sich eher in grenznahen Regionen ab, der Ausfall von Russland und Weißrussland habe Deutschland daher kaum berührt. Dennoch hätten „panikartige Einlagerungen über dem tatsächlichen Bedarf“ zu massiven Preisanstiegen geführt, inzwischen liege der Durchschnittspreis wieder bei 428 Euro/t, in Bayern bei 411 Euro/t.

Auch im Bereich Industriepelletverwendung könnte es in dem aktuell von der Wärmebereitstellung für Haushalte dominierten deutschen Pelletmarkt Zuwächse geben, Bentele sieht diese jedoch eher im Bereich Prozesswärmeer-

sich die Situation aber wieder. Branchenvertreter hätten frühzeitig auf eine drohende Knappheit bei Pellets hingewiesen, allerdings habe die Branche nicht mit einer Stimme sprechen können. So sei „viel unnötige Panik verbreitet worden“. Der österreichische Pelletverband habe für Verbraucher eine Pellet-Hotline eingeführt, um etwas gegenzusteuern. Anstelle der „verrückten Dinge, die es im letzten Jahr gab“, solle man bei befürchtigtem Mangel in der

einen Mangel an hochwertigen Rohstoffen gebremst, die man früher stark aus Weißrussland bezogen habe.

Weiterhin ein wichtiger Pelletimporteur sei Italien, die heimische Produktion steige aber, wie Matteo Favero, Associazione Italiana Energie Agroforestali (AIEL), berichtete. Dies sei auch durch die hohen Preise des letzten Jahres angeregt worden. So stieg allein die Produktion von nach EN-plus zertifizierten Pellets von 238 000 t im Jahr 2020 auf 352 000 t im letzten Jahr. Es wurden aber offenbar auch Pellets vom Industriemarkt umgeleitet, und auch „graue Ströme“ aus dem mit Sanktionen belegten Russland wollte er nicht ausschließen. Letztlich habe aber die Mehrproduktion in Südeuropa, z. B. in Portugal und Spanien, den Ausfall von russischen Lieferungen kompensiert.

Für dieses Jahr wurde in Italien die Mehrwertsteuer auf Pellets von 22 % auf 10 % gesenkt. Aktuell kosten den Endverbraucher Pellets im 15 kg-Sack (in Italien dominieren Pelletöfen) 128 Euro/MWh, genauso viel wie Bio-Heizöl. Erdgas ist mit 104 Euro/MWh deutlich günstiger, Heizöl mit 165 Euro/MWh deutlich teurer. Weit auseinander gingen im letzten Jahr die Preise zwischen Pellets und Brennholz. Eine „Blase“ wie 2022 sollte es nicht noch einmal geben, so die Hoffnung von Favero.

**Asien holt auf**

Wie Bharadwaj Kummamuru, World Bioenergy Association, mit Zahlen von 2021 berichtete, ist Europa (noch) der wichtigste Markt für Pellets: Von den weltweit produzierten 44 Mio. t wurden 58 % in Europa hergestellt und 74 % verbraucht, vor allem in Asien steige jedoch der Verbrauch deutlich. So habe sich China das Ziel gesetzt, bis 2060 klimaneutral zu sein, nach aktuell gültigem Fünfjahresplan sollen 650 000 industriell genutzte Kessel (3,5 TW), die aktuell zu 85 % mit Kohle befeuert werden, entsprechend ersetzt werden. Inzwischen seien in Nordchina bereits 500 MW Kohlekraftwerksleistung auf Biomasse umgestellt, und zwar auf Strohpellets. In Indien verfolge man das Ziel, fossile Energieträger in Kraftwerken durch Mitverbrennung von Bio-



» Wenn der Preis passt, findet man immer Pellets. «  
David Wong

**Exporte von Pellets aus Malaysia und Importe von Japan und Südkorea [t]\***

	Export Malaysia	Import Japan	S-Korea
2017	530 000	500 000	2,4 Mio.
2018	700 000	1,0 Mio.	3,4 Mio.
2019	600 000	1,6 Mio.	3,0 Mio.
2020	550 000	2,0 Mio.	3,3 Mio.
2021	560 000	3,1 Mio.	3,9 Mio.
2022	810 000	5,5 Mio.	4,5 Mio.

\*Quelle: Vortrag David Wong, Rainbow Pellet

masse schrittweise zu ersetzen, aktuell liege der Anteil bei 5 % ab 2024 solle er 7 % betragen. Dabei könnten „naturbelassene“, aber auch torrefizierte Holzpellets eingesetzt werden (bei 5 % wären das 8 Mio. t pro Jahr). Wichtiger sei aber Stroh. Für 2023 schätzt Kummamuru den indischen Pelletbedarf auf 1 Mio. t, vorwiegend Industriepellets.

Auch Malaysia baut seinen Handel mit Bioenergieprodukten aus, wie David Wong berichtet. Er ist bei der Firma Rainbow Pellet beschäftigt, die dort zwei Werke mit einer Produktionskapazität von 400 000 t/a betreibt und im letzten Jahr 350 000 t erzeugt hat. Basis sind Reste aus der Holzindustrie, z. B. aus dem Möbelsektor. Das Unternehmen hat die wichtigsten Nachhaltigkeitszertifikate, kann also weltweit liefern. Laut Wong hat Malaysia im letzten Jahr 810 000 t Pellets exportiert. Ein wichtiges Exportgut sind aber auch Holzchips (PKS), von denen 2020 etwa 1 Mio. t ausgeführt wurden.

Als einen wichtigen Markt sieht Wong Japan, generell erwartet er dort eine weitere Zunahme der Nachfrage aus dem Kraftwerksbereich. Dafür seien langfristige Lieferverträge vorherrschend, die z. B. mit Lieferanten aus den USA, Kanada und Vietnam geschlossen würden, Malaysia bediene mit Vietnam und Indonesien derzeit eher den Spotmarkt. In Südkorea würden Pellets fast vollständig über Ausschreibungen gekauft. Hinsichtlich der Verfügbarkeit meinte Wong: „Wenn der Preis passt, findet man immer Pellets.“ Aktuell seien torrefizierte Pellets ein großes Thema, da diese auch im Freien lagerbar und bei der Verwendung Kohle sehr ähnlich seien.



» Wir haben eine gute Geschichte zu erzählen. «  
Gordon Murray

„Biomass Magazine“ exportierten die Vereinigten Staaten im letzten Jahr 8,98 Mio. t Pellet (2021: 7,45 Mio. t). Wichtigste Abnehmer waren Großbritannien mit 5,9 Mio. t, die Niederlande mit 1,76 Mio. t und Japan mit 646 700 t. Auch Kanada exportierte laut dieser Quelle mit 3,3 Mio. t (2021: 3,15 Mio. t; 2020: 2,9 Mio. t) einen Großteil seiner Produktion, wobei hier die wichtigsten Kunden Großbritannien mit 1,26 Mio. t, Japan mit 1,09 Mio. t und Südkorea mit 253 887 t waren. Doch wächst in Kanada auch der heimische Verbrauch, der inzwischen bei 530 000 t liegen soll (nach 500 000 t im Jahr 2021 und 430 000 t 2020). Murray erklärte dies damit, dass z. B. in den Gebieten der First Nations viele Gebäude mit Pellets beheizt würden, aber auch viele öffentliche Gebäude in Kanada. Hier wirken offenbar staatliche Programme und Anreize, die die Provinzen/Territorien setzen, während für die Verstromung offenbar (noch) keine Anreize gesetzt werden. So sind Pellets nicht Teil der Clean Fuel Regulations (Quelle: USDA). Es gebe aber Kohlekraftwerke, die gegen Ende ihrer Nutzungszeit auf Biomasse umgestellt werden könnten, so USDA. Murray machte auch klar, dass sich die kanadischen Exporte noch stärker nach Asien verschieben könnten, denn Europa habe derzeit die größten Unsicherheiten beim gesetzlichen Rahmen. Bei der heimischen Nutzung sieht Murray z. B. Chancen in den nördlichen Gebieten des Landes. Die Inuit seien mit am



» Die neue Regierung tut alles dafür, die Energiewende am Wärmemarkt zu behindern. «  
Martin Bentele

zeugung in der Industrie, als bei der Umstellung von Kohlekraftwerken. Aufgrund der politischen Umorientierung – „deutliche Kürzung der Zuschüsse, verbunden mit einer undifferenzierten und ideologisch-kritischen Einstellung gegenüber der Holzenergie“ – habe die Ampelregierung in nur einem Jahr die vorherigen Erfolge zunichte gemacht. Das starke Wachstum von 25 % bei der Neuinstallation von Pelletheizungen auf 123 000 im Jahr 2022, werde so in ähnlicher Größenordnung wohl in diesem Jahr wieder verloren gehen. Erste Zahlen zu den Förderanträgen im laufenden Jahr wiesen bereits deutlich darauf hin. Entsprechend müsse der DEPV seine Ausbauprognosen anpassen. Nun gehe man davon aus, dass in Deutschland bis 2030 etwa 1,4 Mio. Pelletheizungen installiert sein werden. Stefan Ortner, Geschäftsführer des Pelletkesselspezialisten Ökofen, berichtete von einem deutlichen Nachfrage-rückgang bei Kesseln in Verbindung mit den im letzten Jahr stark gestiegenen Pelletpreisen. Inzwischen stabilisiere



» Die Preisanstieg im letzten Jahr war eine Katastrophe. «  
Adam Sarnaszek

Pelletversorgung künftig „kühlen Kopf bewahren.“ Er unterstützte den Vorschlag, strategische Pelletreserven aufzubauen, um ähnlichen Situationen in der Zukunft vorzubeugen. Das koste pro Tonne Pellets nur wenig, schaffe aber Sicherheit. Man müsse sich als zuverlässiger Partner des Endverbraucher positionieren.

**Polen: Von der Exportzur Importation**

Über Jahre war Polen ein großer europäischer Pelletexporteur. Das könnte sich ändern, wie Adam Sarnaszek, Biocontrol, darlegte: Im letzten Jahr wurde bereits die Hälfte der in Polen erzeugten Pellets auch dort genutzt, vor fünf Jahren waren es nur 20 %. So verbrauche das Land inzwischen 1,2 bis 1,3 Mio. t Pellets im Wärmesektor. Es gebe Anreize, alte Heizungen durch klimafreundlichere zu ersetzen. Zudem sei die Stromproduktion stark von Kohle abhängig, was sich ändern solle. So erwartet Sarnaszek, dass Polen in fünf Jahren einen Pelletbedarf von 3 Mio. t/a hat, dann könnte es sein, dass man sogar Pellets importieren muss. Es gibt aber auch Wachstumsbremsen: So liege die Mehrwertsteuer auf Pellets mit 23 % sehr hoch. Zudem seien die Preise im letzten Sommer eine „Katastrophe“ gewesen (Spitzenpreise bis 650 Euro/t, im Schnitt 520 Euro/t), nun normalisiere sich die Situation aber wieder. Derzeit liege der Preis bei 326 Euro/t, es seien aber auch schon Preise von nur 250 Euro/t gemeldet worden. Auf diesem Niveau sieht Sarnaszek den Preis in nächster Zukunft. Zum Absinken der Preise habe auch der vergleichsweise milde Winter beigetragen. Zudem seien die massiven Preisanstiege im Sommer teilweise auf Spekulation zurückzuführen gewesen. Das Wachstum der heimischen Produktion werde derzeit durch



» In Europa kritisieren NGOs häufig Pellets, aber diese haben handfeste Vorteile, z. B. Einkommen für ländliche Gegenden. «  
Bharadwaj Kummamuru

**Der Energiecontainer®**

- Die Lösung zur Beheizung Ihrer Trockenkammern und Hallenheizung
- Schüsselfertig in einem Tag montiert
- Rinde, Hackschnitzel, Sägemehl, Hobelspäne, alles in einem Kesseltyp
- Robuste Auslegung für hohe mechanische Belastung
- Einfache Bauvorbereitungen !!
- mehr als 45 Jahre Erfahrung steckt in jedem Detail
- Auf Wunsch mit Verteilerstation, Pumpen, Mischventile, Ausdehnung etc. fertig eingebaut





**POLZENITH**  
Energie - System - Anlagen  
Energie aus Biomasse

POLZENITH GmbH & Co. KG  
An der Heller 22 - 26, D - 33758 Schloß Holte  
www.polzenith.de / info@polzenith.de  
Tel.: + 49/5207/9267 0 Fax: +49/5207/4981

## ALLGEMEINES · GESCHÄFTSVERBINDUNGEN

www.Lieferantensuche-Holz.de

EUROPAK PALETTEN WERK  
KLISZNO POLEN

Wir produzieren:

## Paletten

Standard- und Sonderpaletten, roh und getrocknet, mit IPPC-Zeichen.

**Wir garantieren:**  
Höchste Qualität, schnelle Angebotserstellung, zuverlässige und prompte Lieferung.

Anfragen richten Sie bitte an:  
europak@europak-drewno.pl

## Kleines Hobelwerk

langfristig zu verpacken.

Zuschr. erb. unter Chiffre 11/3566 an HZ per Post oder per E-Mail unter chiffre@holz-zentralblatt.com

HZ auf Facebook:  
facebook.com/  
HolzZentralblatt.de

www.palettenankauf.de

Holzhandlung zum Verkauf  
Kreis Bergstraße

Kleine regional tätige Holzhandlung, Groß- und Einzelhandel (Halle ca. 450 qm + Außenlager ca. 650qm + Ausstellung) mit Kundentamm aus Industrie und Handwerk sucht einen Nachfolger. Der Betrieb liegt verkehrsgünstig an zwei Autobahnanschlüssen. Zuschr. erb. unter Chiffre 11/3533 an HZ per Post oder per E-Mail unter chiffre@holz-zentralblatt.com

## TRAPEZBLECHE

direkt ab Werk - sofort verfügbar  
oder über uns verbundene Händler

schnell - günstig - fair

- 11 verschiedene Trapezprofile
- Lieferservice & Maßanfertigung
- Sandwichpaneele, Kanteile, Zahnbleche & Befestigungszubehör zu fairen Preisen
- großes Abhollager

Feilmeier AG Trapezblechwerke  
Bayern - ThüringenTel.: 09932/4008-0 Fax: -28  
info@feilmeier.com www.feilmeier.comAnzeigen-Annahme:  
Tel. 07 11/7591-259  
E-Mail:  
hz-anz@holz-zentralblatt.com


Tel.: +49 (0)5743 93377-0  
E-Mail: info@bruckamp.de  
Internet: www.bruckamp.de

**Kragarmregale Palettenregale Regalhallen**  
Direkt vom Hersteller! Lagerware schnell lieferbar!



Lagersysteme für Holz

- KRAGARMREGALE
- PALETTENREGALE
- REGALHALLEN
- AUTOMATISIERUNGSANLAGEN

**OHRA**  
LAGERSYSTEME MIT KONZEPT

www.ohra.de OHRA Regalanlagen GmbH · 50169 Kerpen

## STELLENANGEBOTE



**Interessiert  
Verantwortungsbewusst  
Motiviert**

3 Begriffe, mit denen Sie sich identifizieren können?  
Dann kommen Sie zu uns und unterstützen Sie unser Team. Die Tätigkeit ist vielseitig und fordert eigenverantwortliches Arbeiten in einem jungen, motivierten Umfeld.

**Voraussetzung:**  
Abgeschlossenes Studium oder ähnlicher Abschluss im Bereich Sägewerkstechnik, EDV-Kenntnisse, Belastbarkeit und Flexibilität, Kommunikationsfähigkeit, Eigenständigkeit

**Stellvertretender  
Schichtleiter gesucht! (m/w/d)**

Bewerbungen an:  
meinekarriere@keller-holz.com

KELLERHOLZ GmbH & Co. KG  
Muckenschopfer Straße 19  
77839 Lichtenau-Scherzheim

## TEPE SYSTEMHALLEN

**Satteldachhalle Typ SD8 (Breite: 8,00m, Länge: 18,00m)**

- Traufe 3,50m, Firsthöhe 3,90m
- mit Trapezblech, Farbe: Aluzink
- incl. Schiebetor 3,00m x 3,20m
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- incl. prüffähiger Baustatik

**Aktionspreis € 23.800,-**  
ab Werk Büdern, excl. MwSt. (ausgelegt für Schiebetorzone 2, Windzone 2, Schneelast 85kg/qm)

www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

**Fordern Sie die Mediadaten fürs  
Holz-Zentralblatt  
unter E-Mail: hz-anz@holz-zentralblatt.com**

Bregwerk Paletten ist ein Tochterunternehmen der Schweizer Holliger Gruppe. Das Produktionsprogramm umfasst Paletten und Exportverpackungen für Kunden der DACH-Region

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir zum nächstmöglichen Termin einen

## Produktionsleiter (w/m)

## Ihre Aufgaben

- Ganzheitliche Organisation der Produktionsabläufe
- Sicherstellung der Einhaltung der Produktionsziele
- Personalführung und Mitarbeiterqualifikation
- Optimierung der Arbeitsprozesse und Überwachung des techn. Equipments
- Qualitätsmanagement

## Ihr Profil

- Ausbildung zum Meister, Techniker oder ähnlich, vorzugsweise Holztechnik
- Mehrjährige Erfahrung in Führung und Leitung von Fertigungsbereichen
- Erfahrung und Kompetenz in Personalführung
- Ergebnisorientierung

## Wir bieten

- Eine verantwortungsvolle, interessante und abwechslungsreiche Tätigkeit in einem wachstumsorientierten Unternehmen.
- Sicherer Arbeitsplatz in einem zukunftsorientierten Unternehmen
- Attraktive Entlohnung



Bregwerk Paletten GmbH

Bregwerkstraße 7, DE-78166 Donaueschingen  
Zentrale +49 77 05/97 74-0 | Fax +49 77 05/56 05 | info.de@holliger.comWir  
werden  
gelesen!

Wenn Sie Ihre Anzeige im Holz-Zentralblatt veröffentlichen, profitieren Sie vom starken Interesse unserer Leserschaft an Neuem und Wichtigem aus der Branche.

Sie erreichen überwiegend Inhaber und Führungskräfte in der gesamten Holz- und Forstwirtschaft im In- und Ausland.

Ihre  
AnzeigenberatungTel. 07 11/7591-250  
Fax 07 11/7591-266

E-Mail:

hz-anz@holz-zentralblatt.com

## BAU 2023



17.-22. April MÜNCHEN

Präsentieren Sie Ihr Angebot zur  
BAU 2023 in unserer

## Schwerpunktausgabe

BAU

die am 14. April 2023 erscheint.

Holzbauunternehmen oder Anbietern von Bauelementen, Bauholz, Bauzubehör, Holzwerkstoffen und Trockenbausystemen bieten wir mit dieser Messeausgabe die Plattform für eine erfolgreiche Produkt- bzw. Besucherwerbung.

Mit Ihrer Anzeige erreichen Sie die Führungskräfte des Handels, des Fertigungs- und des bauorientierten Handwerks.



**AUFLAGE:  
10 000  
Exemplare**

**ANZEIGEN-  
SCHLUSS:  
6. April 2023**

**HOLZ-ZENTRALBLATT**  
Fasanenweg 18 • 70771 Leinfelden-Echterdingen  
Telefon 07 11/7591-250 • Telefax 07 11/7591-266  
E-Mail: hz-anz@holz-zentralblatt.com

**Unser Extra-Service:**  
2000 Exemplare verbreiten wir über unseren Messestand in München



**Wir setzen uns für  
eine plastikfreie Umwelt ein  
– Machen Sie mit!**

**Ihre Spende hilft dabei,  
unsere Seen und Flüsse  
sauber zu halten.**

Spendenkonto:  
DE53 4306 0967 8040 4160 00  
www.globalnature.org

Global Nature Fund